

BIBELGESCHICHTEN



HEFT 3 2026



Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 27119517
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Katharina Schmiedel
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Katharina Schmiedel

Lektorat: Katharina Schmiedel

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 6,00€
Heft für Mitarbeitende 6,00€
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 9,50 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Redaktioneller Hinweis: Wir empfehlen hin und wieder Videos und andere Inhalte externer Websites. Wir machen uns aber den Inhalt nicht zu eigen. Es ist nicht möglich, sämtliche weiteren Veröffentlichungen auf dem entsprechenden Kanal zu prüfen und nach ethischen, moralischen oder religiösen Ansichten zu bewerten.





Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

vor euch liegt die neue Arbeitshilfe. Sie führt euch ins Alte Testament und umfasst zwei Themenreihen.

Gemeinsam mit den Kindern erlebt ihr den Propheten Elisa. Ein spannender Charakter, dessen Wirken sich leicht zusammenfassen lässt: Gott benötigt keine monumentalen, unnahbaren Wunder. Eine Schüssel Salz, ein wenig Mehl oder praktische Hilfe aus der Nachbarschaft sind es, die unser Leben ausmachen und verändern. Für mich ist das eine große Erleichterung. Jesus sagte einmal: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.“ (Mt 17, 20-21; Luther 2017) Es zeigt mir, dass ich keine geistigen Höchstleistungen erbringen muss, um Gott zu erleben. Es reicht, wenn ich darauf vertraue, dass Gott im Kleinen und Alltäglichen wirkt.

In der zweiten Hälfte befasst ihr euch mit Psalmen. Lieder, deren Noten vergessen sind, deren Worte aber nach wie vor große Bedeutung für uns haben können. Mich faszinieren sie. Egal, in welcher Stimmung ich bin - ich finde sicherlich einen Psalm, der diese aufgreift, mich hineinträgt und, wenn nötig, auch wieder heraus. Mir zeigen sie, dass (scheinbar) jede Emotion schon einmal erlebt wurde und damit auch ihren berechtigten Platz haben. Egal ob überschwängliche Freude und Lob oder Angst, Wut und Verzweiflung: Ich muss keine Emotionen zurückhalten. Ich darf sie erleben und ich darf sie zu Gott bringen.

Gerade für Kinder (aber auch für uns Großen) finde ich diese beiden Entdeckungen sehr wertvoll. Vor allem heute, wo oft schon die Kleinsten spüren, dass sie Erwartungen erfüllen oder perfekt funktionieren müssen. Elisa und die Psalmen zeigen den Kindern, dass sie nichts leisten müssen, um von Gott angesehen zu werden. Sie dürfen „einfach so“ und genau so, wie sie sind, zu Gott kommen. Er hört sie. Und er liebt sie und uns bedingungslos. Mit allem, was wir sind.

In diesem Sinne wünsche ich euch eine (weiterhin) gute Urlaubszeit und einen gesegneten Sommer.

Eure Katharina



Kinder helfen Kindern 2026 Seite 6

THEMENREIHE: DIE ERSTEN MENSCHEN

05.07. 1. Mose 6,9-8,14 Gott rettet Noah Seite 8

THEMENREIHE: DER PROPHET ELISA

12.07. 1. Könige 19, 19-21 Elisa wird berufen Seite 14

19.07. 2. Könige 2, 1-15 Elisa übernimmt Elias Aufgabe Seite 24

26.07. 2. Könige 2,19-22 Elisa heilt das Wasser Seite 30

02.08. 2. Könige, 4, 1-7 Elisa hilft einer Frau in Not Seite 36

09.08. 2. Könige 4, 8-37 Elisa hilft einer Familie in Not Seite 42

16.08. 2. Könige 4,38-44 Gott macht Menschen satt Seite 54

23.08. 2. Könige 5,1-19a Naaman wird geheilt Seite 62

30.08. 2. Könige 6,8-23 Ein Konflikt findet ein gutes Ende Seite 70

THEMENREIHE: DIE PSALMEN

06.09. Psalm 16 Mein Grund zur Freude Seite 78

13.09. Psalm 23 Der gute Hirte Seite 84

20.09. Psalm 91 Unter Gottes Regenschirm Seite 90

27.09. Psalm 104 Gottes Werke sind groß Seite 98



Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2021 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013.

Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv>

Benutzer: KIGO
Passwort: mitKindernfeiern





Willkommensplakat mit den Farben der brasilianischen und deutschen Flagge und dem ‚Schatten und Frisches Wasser‘-Logo

LIEBE MITARBEITENDE UND UNTERSTÜTZENDE VON »KINDER HELFEN KINDERN« 2026

‚Schatten und Frisches Wasser‘ (Sombra e Água Fresca) ist der Name für die sozialdiakonischen Projekte der Methodistischen Kirche in Brasilien. Sie richten sich besonders an Kinder und Jugendliche, die von Prostitution, Drogen und Gewalt bedroht sind und die keinen Zugang zu zusätzlichen Bildungsprogrammen haben. In Brasilien gehen Kinder nämlich in 2–3 Schichten für 4 Stunden zu Schule und bleiben sich den Rest des Tages selbst überlassen. Kinder, die eines der Projekte besuchen, finden dort Mitarbeitende, die sie begleiten, fördern und stützen... und Freunde. Es ist ein Ort, an dem sie erfahren, dass Gott sie liebt und an dem sie Hoffnungsträume entwickeln.



Es gibt in ganz Brasilien 56 ‚Schatten und Frisches Wasser‘-Projekte mit mehr als 2.500 Kindern

IMPRESSUM

Herausgeber: Weltmission der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Rudolfstraße 137 * 42285 Wuppertal * Telefon: 0202 7670190 * Fax: 0202 7670193 * E-Mail: weltmission@emk.de

Redaktion: Kathrin Mittwollen * Bildnachweise: EmK-Weltmission, pixabay.com, Daniel Schmidt (Logo KhK 2026) * Satz und Layout: Katharina Schmiedel (für Bibelgeschichten Heft 3/2026)

2024 hat ein neuer Arbeitsschwerpunkt gestartet: EcoAction ist ein Projekt der Jugendlichen für andere Kinder und Jugendliche, bei dem es darum geht, die brasilianische Natur kennen und lieben zu lernen, um sie dann als Gottes gute Schöpfung zu bewahren. Es ist die Chance für Kinder und Jugendliche aus den Favelas oder beengten Städten, Erfahrungen aus 1. Hand zu machen... um dann zu überlegen, was Gottes Auftrag für sie sein könnte, um diese wunderbare Schöpfung zu erhalten. Ein wichtiger Beitrag ist in Brasilien das Pflanzen von Bäumen, die damit Hoffnungsbäume werden.



Ein Junge aus der ersten EcoAction-Gruppe der methodistischen Kirche in Brasilien pflanzt einen Hoffnungsbaum



Dafür sammeln wir

- Projekt-Koordination für 3 Jahre • 15.000 Euro
- Kommunikation und Büroausstattung • 5.000 Euro
- Schulungen • 25.000 Euro
- Material zur Umweltbildung für das Netzwerk • 10.000 Euro
- Unterstützung für bis zu zehn lokale Umweltprojekte • 50.000 Euro



Danke für jeden Euro!

Die Arbeitshilfe zu ‚Kinder helfen Kindern und Brasilien‘ enthält viele Informationen über das Land Brasilien, die Methodistische Kirche und ihre ‚Schatten und frisches Wasser‘-Projekte. Ein Entwurf für einen Familiengottesdienst, Spiel- und Bastelideen und brasilianische Rezepte für ein Gemeindemittagessen können für alle Altersgruppen genutzt werden.

Weitere Informationen findet ihr unter: <https://www.emkweltmission.de/aktionen>

Willkommen in Brasilien!

Eure Kathrin Mittwollen

Sonntag 5. Juli 2026

Gott rettet Noah

1. Mo 6,9-
8,14

Gott rettet Noah und seine Familie mit Tieren vor der großen Flut.

Eine Geschichte, die doch eher brutal beginnt und die von einem zornigen Gott spricht, der den einzigen rechtschaffenden Menschen mit seiner Familie vor den Auswirkungen seines Zorns rettet. Noah soll hierzu eine Arche bauen, damit er, seine Familie und von jedem Tier ein Pärchen nicht ertrinken, wie der ganze Rest der Welt.

Gott war wütend auf seine Schöpfung; dass sie so gemein zueinander waren. Es gab niemanden Gutes – außer Noah natürlich. Also macht Gott seine Schöpfung dem Erdboden gleich, während Noah und Co. ihr Leben auf der Arche weiterführen.

Ich frage mich persönlich immer, wie sie die immens lange Zeit auf diesem begrenzten Raum rumbekommen haben. Nimmt man die Zeitangaben aus dem Text und das sich verändernde Alter Noahs, dürfte es etwas mehr als ein Jahr lang gewesen sein, bis sie dann endlich auf dem Ararat gelandet sind.

Was mich auch an der Geschichte fasziniert ist Gottes Handeln. Sein Entschluss, die Menschheit

auszurotten kann als ähnlich böse wie das Verhalten der Menschen angesehen werden. Und die Einsicht, die Gott am Ende der Geschichte für sich hat, lese ich persönlich so, dass Gott bereut, was er getan hat – vielleicht weil von außen betrachtet sein Handeln denselben Output hatte, wie das der Menschen.

Aber Gott versöhnt sich mit den Menschen und gibt ein Versprechen, dass er nie wieder ein solches Unheil über die Menschen bringen wird. Ich erinnere mich gerne an die Aussage aus Gen 8, 22: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (Lutherbibel 1912), als persönliche Erinnerung daran, dass es immer weitergeht und dass Gott trotz allem wachsen lässt – auch trotz der Kriege, die Menschen verursachen – und dass er die schützt, die sich an seine Worte halten.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Die Kinder lernen anhand der Geschichte, dass Gott unser Handeln nicht egal ist und er möchte, dass wir gut miteinander umgehen und ihm vertrauen.

Die Kinder lernen den Regenbogen als Zeichen der Versöhnung Gottes mit den Menschen kennen.



Das hier ist Noah. **Männchen in die Mitte stellen**

Noah war ein Mann, der eine enge Verbindung zu Gott hatte und das tat, was Gott gefiel.

Anders als die anderen Menschen. **Andere Männchen etwas abseits stellen**

Die machten schreckliche Dinge. Sie taten einander weh und waren gemein. Gott gefiel das nicht. Er war sehr traurig darüber, aber auch sehr wütend.

Eines Tages sagte Gott zu Noah: „Was auf der Welt geschieht, gefällt mir nicht. Ich habe beschlossen, die Welt und alles, was darauf ist, untergehen zu lassen. Ich möchte aber, dass du und deine Familie weiterleben, denn ihr seid die Einzigen, die ein gutes Leben führen.“

Noah war erschrocken: „Gott, willst du wirklich alles umkommen lassen? Wie sollen wir überleben?“

Gott antwortete: „Hab keine Angst Noah. Bau eine Arche. Ich werde eine Sintflut über die Welt hereinbrechen lassen. In einem großen Schiff seid ihr dann sicher. Nimm deine Familie mit und dann noch von jedem Tier ein Pärchen. Wenn alles vorbei ist, könnt ihr die Erde wieder bevölkern.“

Und so baute Noah eine Arche, so wie Gott es ihm gesagt hatte. **Boot/ Arche in die Mitte in eine kleine Wanne stellen**

Als die Arche fertig war, kamen von jedem Tier ein Pärchen mit, so, wie Gott es gesagt hatte. **Arche mit Tieren befüllen**

Zum Schluss gingen noch Noah und seine Familie auf die Arche und dann schloss Gott selbst die Tür zu. **Tür der Arche schließen oder letzten Baustein setzen**

Und dann fing es an mit regnen. Ganze vierzig Tage und Nächte lang. Wanne mit Wasser füllen

Stellt euch vor, heute würde es anfangen mit regnen

und dann regnet es bis August (13. August, wenn der Entwurf am 05.07. gehalten wird) durch. Und dann bleibt das auch eine Weile so. Ganze 150 Tage lang.

Das Wasser stieg immer höher und höher. Die ganze Erde wurde überflutet. Alle Tiere und Menschen, die nicht in der Arche waren, starben. Nur Noah, seine Familie und die Tiere in der Arche blieben am Leben. Nach den 150 Tagen war es für Gott genug. Die Vorräte, die Noah anlegen sollte, waren langsam aufgebraucht.

Gott ließ einen Wind über die Erde fegen und das Wasser begann langsam zu sinken. Es versickerte im Boden und irgendwann setzte die Arche auf einem Berg (Ararat) auf und nach und nach kamen auch die ersten Berggipfel zum Vorschein.

Irgendwann schickte Noah einen Raben los. **Rabe über die Arche „fliegen“ lassen**

Er wollte herausfinden, wie weit das Wasser schon gesunken war. Der Rabe kehrte immer und immer wieder zurück, ohne einen Beweis auf Land, bis er irgendwann nicht mehr wiederkam. **nachspielen**

Danach schickte Noah eine Taube los. **Taube „fliegen“ lassen**

Aber die Taube fand auch keinen Halt für ihre Füße. Er wartete noch einmal 7 Tage und schickte sie dann wieder los. Diesmal kam sie mit einem frischen Blatt eines Olivenbaumes zurück. **nachspielen**

Jetzt wusste Noah, dass das Wasser weniger geworden war. Noah wartete noch einmal sieben Tage und schickte die Taube noch einmal los. Diesmal kehrte sie nicht wieder zurück.

Noah wartete noch ein Weile, öffnete dann das Dach der Arche und sah, dass die Erde trocken war. **Arche auf ein Handtuch setzen**

Da sprach Gott zu Noah: „Geh hinaus und verlasse die Arche mit deiner Familie und den ganzen Tieren.“ **Arche leer machen**

Noah hatte seit vielen, vielen Wochen das erste Mal wieder festen Boden unter den Füßen und gewöhnte sich an den Gedanken, bald wieder nur eine Landratte zu sein.

Er war dankbar, dass er und seine Familie überlebt hatten und er baute Gott einen Altar. Als Gott das sah, wurde Gott warm ums Herz und sagte zu sich:

„Ich will nie wieder der Erde und alles, was auf ihr lebt, einen solchen Schaden zufügen, auch wenn die Menschen schlechtes tun. Solange es die Erde gibt, soll das Wachsen, die Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören.“

Das versprach Gott auch Noah und damit er und Noah sich stets daran erinnern, ließ er einen riesigen Regenbogen aufgehen. **Regenbogen über der Szene „schweben“ lassen**

Ideen + Bausteine



■ 4 bis 6 Jahre

➡ Einstieg

- Stellt euch vor, ihr würdet eine lange Zeit mit einem Schiff verreisen. Was würdet ihr alles mitnehmen?

Wenn ihr wollt, spielt mit dieser Frage „Ich packe meinen Koffer“.

Überleitung: Heute hören wir die Geschichte von Noah. Er und seine Familie waren auch ganz lange auf einem Schiff, genannt Arche und sie nahmen vor allem Vorräte, aber auch ganz viele Tiere mit.

➡ Geschichte

Spielt die Geschichte mit Figuren, einer Arche und einer Wasserschüssel.

➡ Vertiefung

- Warum hat Gott die Erde geflutet?
- Gott hat die Erde geflutet, weil die Menschen sich gegenseitig weh getan haben. Wie können wir gut zueinander sein?

- Warum hat Gott einen Regenbogen an den Himmel gesetzt?
- Was denkst du, wenn du einen Regenbogen siehst?

■ 7 -13 Jahre

➡ Einstieg

➡ „Ich packe meinen Koffer“

Jedoch ersetzt ihr „Ich packe meine Koffer“ mit „Ich gehe in die Arche und nehme mit...“. Hierbei können z.B. Gegenstände, Tiere und Lebensmittel genannt werden. Insgesamt waren Noah und seine Familie über ein Jahr auf der Arche. Überlegt zusammen: Was bräuchte es alles, um diese Zeit zu überstehen? Und welche Tiere sollten unbedingt dabei sein?

➡ Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

➡ Vertiefung

- Warum war Gott wütend?
- Findet ihr diese Strafe gerecht?

- Wie hätten die Menschen besser miteinander umgehen können?
- Was macht Gott, nachdem die Arche wieder gestrandet ist?
- Warum könnte es Gott leidtun, was er getan hat?
- Woran denkst du, wenn du einen Regenbogen siehst?

■ Kreativ

➤ Geschichte nachspielen

Mit Wasser spielen ist für viele Kinder (vor allem jüngere) attraktiv. Lasst daher die Kinder die Geschichte nachspielen.

Stellt ihnen dafür alle eure Materialien zur Verfügung. Greift, wenn möglich, wenig ein, sondern lasst die Kinder ihre Version(en) gestalten. Wünschen sich die Kinder eine Führung durch die Geschichte, unterstützt sie dabei.

➤ Experimente mit Wasser

Führt Experimente mit Wasser durch. Anregungen findet ihr hier:

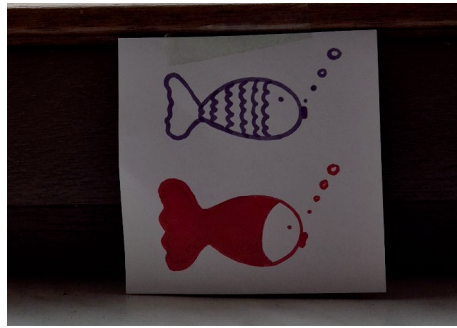


https://bige.emk-kinderwerk.de/Experimente_Wasser

► Ein Beispiel: spiegelverkehrtes Bild

Schritt 1: Malt auf Papier ein Motiv eurer Wahl. Achtet darauf, dass es zwei „Richtungen“ hat, damit am Ende der Effekt zu sehen ist.

Klebt das Bild an eine gerade Fläche, z.B. an die Wand oder ans Fenster.



Schritt 2: Stellt ein Glas ein paar Zentimeter davor hin. Je größer euer Motiv, desto größer muss der Abstand sein. Probiert das vorher am Besten aus.

Schritt 3: Schüttet nun langsam Wasser in das Glas. Was passiert?



Erklärung: Licht breitet sich unterschiedlich schnell aus. Das hängt von der optischen Dichte der Medien ab. Da Wasser eine höhere Dichte hat als Luft, wird das Licht abgebremst. Hinzu kommt das runde Glas: Es wirkt wie eine Sammellinse, die die Lichtstrahlen in einem Punkt bündelt – dem Brennpunkt.

Hält man das Glas ganz nah an das Motiv, sieht man das Bild noch „richtig herum“ (probiert das gern aus). Vergrößert man jedoch den Abstand, blickt man quasi hinter den Brennpunkt. Dort haben sich die Lichtstrahlen bereits überkreuzt: Was links war,

wandert nach rechts und was rechts war, wandert nach links. Das Bild erscheint spiegelverkehrt.

Boote basteln

Bastelt mit den Kindern Boote aus Papier. Stellt dafür ausgedruckte Anleitungen zur Verfügung, an denen sich die Kinder orientieren können. Lasst am Ende alle Boote gemeinsam ins Wasser (in der Wanne).

Bastelanleitungen findet ihr zum Beispiel hier:



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Papierboot>

Überleitung im Gottesdienst



Wer ist bei euch in der Familie dafür zuständig, die Koffer zu packen, wenn es in den Urlaub geht?

Da muss man immer an ganz schön viel denken und hofft, dass man nichts vergisst. Habt ihr schon mal was Wichtiges für den Urlaub vergessen?

In der heutigen Geschichte stellt Gott eine Packliste für eine lange Reise auf. Die ist ein bisschen ungewöhnlicher und es war besonders wichtig, an alles zu denken.

Aber davon hört ihr im KiGo.

Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte

- Arche (Spielzeugarche oder archeähnliches Konstrukt, z.B. aus Klemmbausteinen)
- Figuren (Menschen und Tiere)
- Wanne oder große Schüssel
- Wasser
- Handtuch

■ Experimente mit Wasser

- Die Materialien findet ihr auf der Website beim jeweils von euch gewählten Experiment
- Spiegelverkehrtes Bild: Papier, Stifte, Glas, Wasser

■ Boote basteln

- Origamipapier
- (Ausgedruckte) Anleitungen
- Wanne/ große Schüssel mit Wasser (siehe Geschichte)



Aus einem A4 Blatt lässt sich ohne viel Mühe ein schönes Schiff falten. Falte das A4 Blatt in der Mitte. (1) Lege dann die beiden Ecken zur Mitte hin um.

(2,3) Knicke nun die beiden Überstände einmal vorn und hinten nach oben.

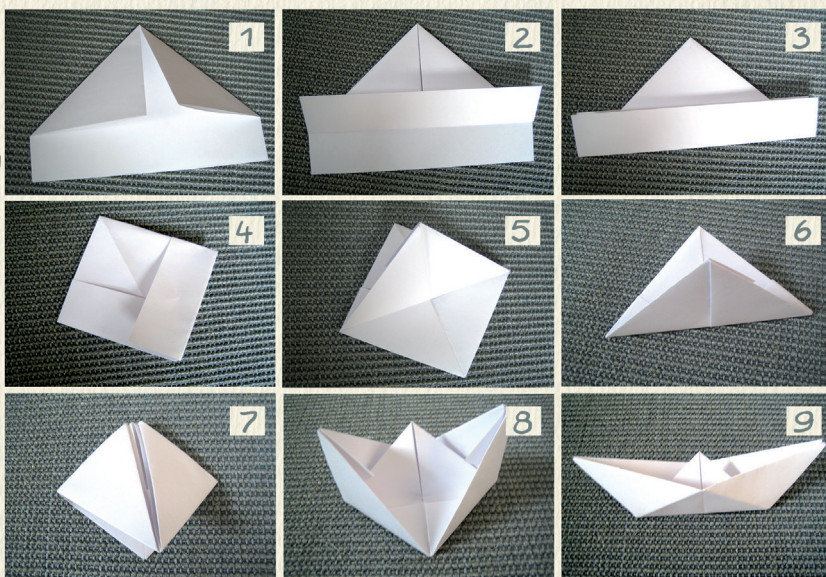
(4) Fasse jetzt unten hinein ziehe und das Dreieck zu einem Quadrat auseinander.

(5,6) Falte die Ecken jeweils vorn und hinten nach oben, sodass wieder ein Dreieck entsteht.

(7) Fasse nun wieder unten hinein und ziehe das Dreieck zu einem Quadrat auseinander.

(8,9) Fasse die oberen Ecken an und ziehe das Schiff auseinander.

Fertig!



Sonntag, 12. Juli 2026

Elisa wird berufen

**1. Kö 19,
19-21**

Der Prophet Elisa wird nicht im Tempel berufen, sondern auf dem Feld. Staub, Ochsen, Pflug – ganz normaler Alltag also. Gerade das ist theologisch bemerkenswert. Die Szene steht am Ende von 1. Könige 19: Elia kommt aus einer tiefen Krise am Horeb. Dort ist Gott ihm nicht nur neu begegnet, sondern hat ihm auch einen Auftrag gegeben – unter anderem: Elisa soll Prophet an seiner Stelle werden und er soll die „Übergabe“ organisieren. Diese Begegnung auf dem Feld ist also Gottes Antwort auf Elias Erschöpfung. Gott sorgt für Zukunft. Neues Personal ist in Sicht!

Elia sagt in der ganzen Geschichte fast nichts. Er wirft seinen Mantel (vermutlich eine Art typische Arbeitskleidung) über Elisa. Der Mantel ist kein zufälliges Kleidungsstück, sondern ein starkes Symbol. Kleidung markiert im Alten Testament Identität und Aufgabe. Später wird genau dieser Mantel das Zeichen der Amtsweitergabe sein. Elisa versteht offenbar sofort, was geschieht. Elia war schließlich auch kein Unbekannter – sein Auftreten gegen den Baalskult hatte ihn im Land bekannt gemacht. Prophet zu sein bedeutete, Gottes Wort öffentlich und mutig auszusprechen, oft unter Gefahr. Mit der Mantelgeste wird Elisa in diese Berufung hineingenommen.

Gleichzeitig wirft der Text Fragen auf: Warum so unspektakulär? Warum reagiert Elisa so radikal und verbrennt Pflug und Geschirr? Muss man wirklich

alles zurücklassen? Diese Spannung darf stehen bleiben. Für Kinder muss daraus kein moralischer Druck werden. Entscheidend ist nicht: „Du musst alles aufgeben“, sondern: „Du bist gesehen. Dir wird etwas zugetraut. Dort, wo du bist.“

Auffällig ist: Elisa darf sich verabschieden. Berufung geschieht hier nicht überfallartig, sondern als Einladung. Elia zwingt ihn nicht zur Eile, aber Elisa antwortet entschieden. Das Verbrennen des Pflugs ist ein starkes Zeichen. Er kann nicht einfach so zurück in seine bisherige Arbeit. Dieser Schritt ist wirklich ernst gemeint.

Der Fokus dieser Einheit liegt auf dem Gedanken: Gott ruft dich mitten im Alltag. Dein Alltag ist kein Nebenschauplatz. Vielleicht beginnt genau dort etwas Neues mit Gott. Für die Jüngeren bedeutet das: Gott sieht mich beim Spielen, Helfen, Lernen. Ich bin wichtig. Für die Älteren kann sich die Frage öffnen: Wo könnte Gott mich brauchen? Wie zeigt sich meine Zugehörigkeit? Wie beginne ich etwas neu?

Ziel ist es, Kindern ein Grundgefühl mitzugeben: Gott ist nah. Er sieht dich. Und dein Alltag ist ein Ort, an dem etwas mit Gott beginnen kann.

geschrieben von
Philipp Weismann



■ 4-6 Jahre

Gott sieht mich in meinem Alltag. Ich bin wichtig für ihn.

■ 7-13 Jahre

Gott ruft Menschen mitten im Leben – und ich darf überlegen, wie ich antworte.

Erzählvorschlag



Legt die Stäbe in die Mitte des Raumes. Haltet den Mantel zunächst noch in der Hand

Heute erzähle ich euch eine Geschichte. Dafür brauche ich jemanden, der Elisa spielt. Elisa ist ein Bauer. Er arbeitet auf dem Feld. *Wer möchte Elisa sein?*

Wählt ein Kind, das sich sicher fühlt. Stellt es hinter die beiden Stäbe und erklärt ihm, wie man den Plug hält: Hände schulterbreit, Stäbe leicht nach vorne geneigt.

Und jetzt geh langsam Schritt für Schritt.

So arbeitet Elisa. Er geht Schritt für Schritt hinter dem Pflug her. Der Pflug wird von zwei Ochsen gezogen.

„Hooo ... weiter ...hooo!“, ruft er seinen Ochsen zu.

Lasst das Kind langsam ein paar Schritte gehen.

Seit Jahren macht Elisa das. Sein Vater hat so gearbeitet. Und dessen Vater auch. Elisa denkt: „Das ist also mein Leben. Das mache ich für immer.“ So pflügt Elisa Furche für Furche.

Elisa macht einfach immer weiter, während ihr die zweite Figur einführt.

Zur gleichen Zeit schickt Gott einen Mann los. Er heißt Elia. Er ist ein Prophet.

Ein Prophet ist jemand, der Gottes Worte weitersagt. Manchmal tröstet er. Manchmal warnt er. Manchmal sagt er Dinge, die keiner hören will. Prophet zu sein, das ist eine besondere Aufgabe!

Ich brauche noch einen Elia.

Zweites Kind auswählen. Zeigt dem Kind den Mantel und legt ihn ihm dann um.

Dieser besondere Mantel hier zeigt: Elia gehört zu Gott. Er spricht in seinem Auftrag.

Elia dachte, er sei ganz allein mit Gottes Auftrag. Aber Gott hat ihm gesagt: „Du bist nicht allein. Meine Geschichte geht weiter. Suche Elisa. Er soll nach dir Prophet sein.“

Flüstert dem Elia-Kind ins Ohr: „Du gehst gleich langsam zu Elisa und legst ihm den Mantel über. Sag nichts.“

Gebt Elia ein Zeichen zu gehen.

Elia geht langsam zu Elisa. Er sagt kein Wort. Er legt einfach nur den Mantel über ihn.

Lasst diesen Moment wirken.

Dieser Mantel ist mehr als Stoff. Er zeigt: Du gehörst jetzt zu Gottes Auftrag.

Als der Mantel auf Elisas Schultern liegt, weiß der sofort: „Gott ruft mich.“

Nicht im Tempel. Nicht in einem Traum. Hier. Mitten auf dem Feld, bei meiner Arbeit.“

Schaut Elisa freundlich an.

Elisa hält inne. Er schaut auf sein Feld. Er schaut auf den Pflug. Er schaut auf die Ochsen. Er schaut auf sein altes Leben. Er weiß: „Wenn ich mitgehe, wird ganz vieles anders.“

Elisa darf sich entscheiden. Gott zwingt ihn nicht.

Elisa legt den Pflug ab.

Stäbe ablegen lassen.

Er verabschiedet sich von seiner Familie.

Vielleicht geht die Elisa-Figur zu anderen Kindern und sagt ihnen „Tschüss.“

Er zeigt: Ich gehe jetzt wirklich. “

Legt die Stäbe überkreuzt in die Mitte.

Er nimmt das Holz vom Pflug. Er macht Feuer daraus. Er zeigt: Das alte Leben ist zu Ende. Ich gehe wirklich. Ich vertraue darauf, dass Gott für meine Zukunft sorgt.

Lasst beide Kinder nebeneinanderstehen.

Jetzt gehen Elia und Elisa ein Stück zusammen. Gottes Geschichte hört nicht bei einem Menschen auf. Sie geht weiter.

Kurze Pause.

Und ganz sicher ruft Gott auch heute noch Menschen. Mitten in ihrem Alltag.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Legt verschiedene Alltagsgegenstände in die Mitte: z.B. einen Ball, einen Löffel, einen Stift, einen kleinen Rucksack, einen Quirl, einen Handfeger, ... – was immer ihr gerade dahabt.

- Wann benutzt du das?
- Was davon benutzt du gern in deinem Alltag?

Überleitung zur Geschichte: In der Geschichte heute war ein Mann namens Elisa gerade mitten in seinem Alltag beschäftigt. Er arbeitete auf dem Feld. Genau dort hat Gott ihn für eine besondere Aufgabe ausgesucht.

➡ Geschichte

In der heutigen Geschichte brauche ich zwei mutige Kinder. Ihr müsst nichts sagen. Ihr spielt nur das, was ich euch sage beziehungsweise was ich vorlese. Aber jetzt beginne ich erst einmal die Geschichte.

Wenn es so weit ist frage ich euch, wer gern mit-spielen möchte.

➡ Vertiefung

▶ „Mein rechter Platz ist leer“

Ihr sagt aber nicht nur den Namen, sondern auch, wie das Kind kommen soll. Zum Beispiel:

- hüpfend
- schleichend
- wie ein Bauer mit dem Pflug
- ballspielend
- zähneputzend
- tanzend

Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

■ 7-13 Jahre

➡ Einstieg

Markiert zwei Seiten des Raumes: Eine Seite bedeutet „Ich gehe hin und helfe“, die andere „Ich mache

nicht mit“.

Ich lese euch Situationen aus dem Alltag vor. Überlegt kurz: Was würdest du tun? Dann stell dich auf die Seite, die zu deiner Entscheidung passt.

Danach könnt ihr jeweils kurz fragen: „Warum hast du dich so entschieden?“

Mögliche Situationen (vielleicht habt ihr auch aus eurem Umfeld eigene passende Situationen):

1. Ein Freund versteht seine Matheaufgaben nicht und fragt dich, ob du ihm nach der Schule noch einmal alles erklären kannst. Aber eigentlich wolltest du mit anderen noch Fußball spielen.
2. Auf dem Schulhof wird ein Junge ausgelacht, weil er anders spricht. Du merkst, dass ihm das richtig wehtut.
3. Deine kleine Schwester möchte, dass du ihr beim Aufräumen hilfst. Du bist aber gerade mitten in einem spannenden Spiel.
4. Beim Spielen fällt jemand hin und verletzt sich. Die anderen rennen weiter.
5. Ein Klassenkamerad sitzt in der Pause allein da. Deine Freunde sind gerade auf dem Klettergerüst.

Überleitung zur Geschichte: In unserer Geschichte heute musste auch jemand eine Entscheidung treffen. Elisa war gerade mitten in seinem Alltag – bei der Arbeit auf dem Feld. Und dann ist etwas passiert, das sein ganzes Leben verändert hat.

Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

Legt den Mantel noch einmal kurz jedem Kind über die Schultern und sagt dabei: „Gott sieht dich. „Gott ist bei dir.“ Das bleibt oft sehr stark im Gedächtnis.

Alternativ: Alle sitzen im Kreis und geben den Mantel gegenseitig weiter. Jedes Kind legt ihn kurz über die

Schultern des nächsten und sagt einen einfachen Satz (siehe oben).

Abschluss: „Du bist wichtig.“, sagt uns Gott. Mitten im Alltag sieht und ruft er uns. Das zeigt sichtbar: Gottes Geschichte geht von Mensch zu Mensch weiter. Bis heute. Zu uns.

Kreativ

Mantel-Hascher

Bestimmt ein Kind, welches fängt. Dieses bekommt einen Mantel über die Schulter gelegt.

Nun versucht es, einem anderen Kind diesen Mantel über die Schulter zu werfen, das andere Kind rennt davon. Liegt der Mantel erfolgreich auf anderen Schultern, tauschen die Rollen.

Becher-Telefon

Schritt 1: Stecht mit einer Prickelnadel oder mit Hammer und Nagel ein Loch in die Böden von zwei Bechern oder Konservendosen.

Achtet bei Dosen darauf, scharfe Kanten zu entfernen.

Zieht einen Strick (mindestens 1 m lang) hindurch.

Schritt 2: Verknötet den Strick jeweils am Ende mit einem dicken Knoten.



Fertig.



Wer möchte, kann am Ende oder am Beginn seine Becher/ Dosen kreativ gestalten.

Damit das Telefon funktioniert, müsst ihr den Strick straff ziehen. Dadurch übertragen sich die Schwingungen euer gesprochenen Wörter von einem auf den anderen Becher.

Eine Person hält sich also den Becher an ein Ohr, die andere Person spricht in ihren Becher hinein. Versteht ihr euch?

Werkzeug-Wirrwarr

Druckt und schneidet das Spiel aus.

Jedes Kind erhält gleich viele Karten und legt sie als verdeckten Stapel vor sich. Bei großen Gruppen empfehle ich, das Spiel mehrmals auszuschneiden. Die Kinder decken nun gleichzeitig ihre oberste Karte auf. Liegt ein passendes Paar (antikes Werkzeug und modernes Werkzeug) aus, machen sich die Kinder so schnell wie möglich bemerkbar. Das kann auf verschiedene Weisen geschehen:

- Sie schlagen auf eine Glocke in der Tischmitte
- Sie nehmen sich einen Gegenstand (z.B. Klebebandrolle, Duplostein, Kerze, ...) aus der Tischmitte
- Sie rufen laut „berufen“

Wer sich als erstes bemerkbar macht, bekommt das jeweilige Pärchen. Danach geht es weiter.

Hinweis: Bei jüngeren Kindern bietet es sich an, vorher die Werkzeuge zu zeigen und zu besprechen, welche zusammengehören. Wenn das Spiel zu schwer ist, spielt Memo.

Rätsel aus dem Kinderheft

Überleitung im Gottesdienst



Wer von euch wurde heute schon gerufen? (Kinder antworten lassen. Z.B. von Mama, Papa, Wecker, ...) Heute hört ihr im Kindergottesdienst eine Geschichte von jemandem, der auch gerufen wurde – mitten

bei seiner Arbeit auf dem Feld.

Und dieser Ruf hat sein ganzes Leben verändert. Was wohl passiert ist?

Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte/Vertiefung

- Großes Tuch/Mantel
- zwei Holzstäbe oder Besenstiele als „Pflug“
- ggf. zwei Seile als „Ochsen“

■ Mantel-Hascher

- großer Mantel (oder Tuch/ Umhang)

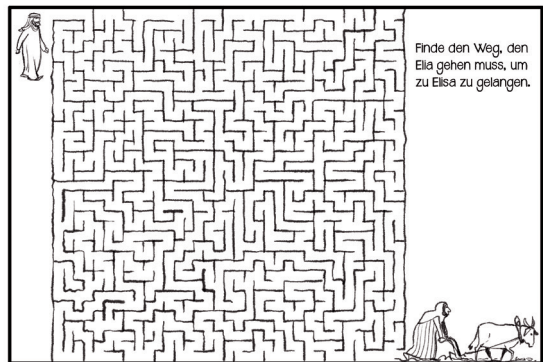
■ Becher-Telefon

- jeweils 2 Plastikbecher oder Konservendosen
- Hammer und Nagel oder Prickelnadel
- Schnitt-/Stichfeste Unterlage
- festen Strick
- Evtl. Materialien zum Gestalten: Stifte, Sticker, ...

■ Werkzeug-Wirrwarr

- ausgedrucktes und ausgeschnittenes Spiel
- evtl. kleiner Gegenstand für die Tischmitte

Kinderheft

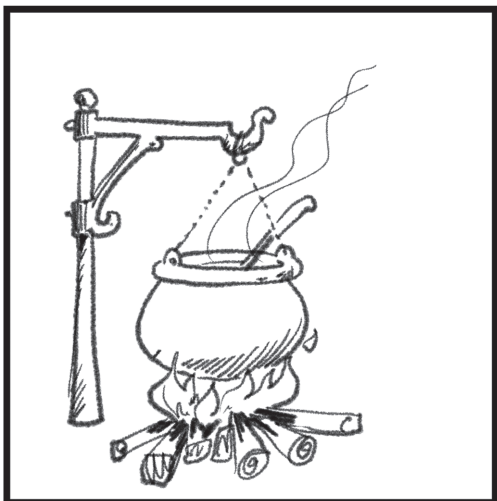
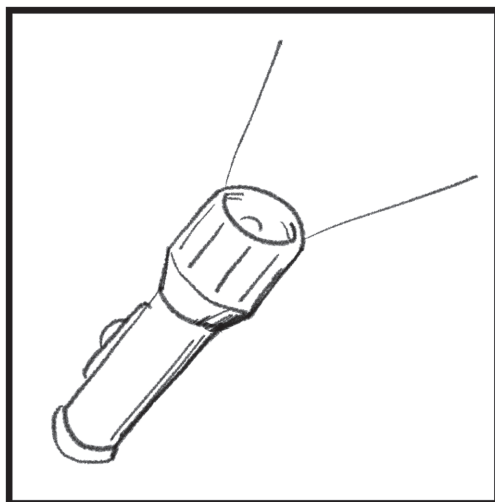
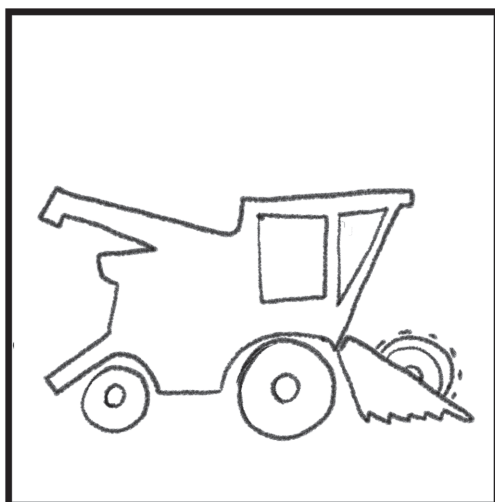
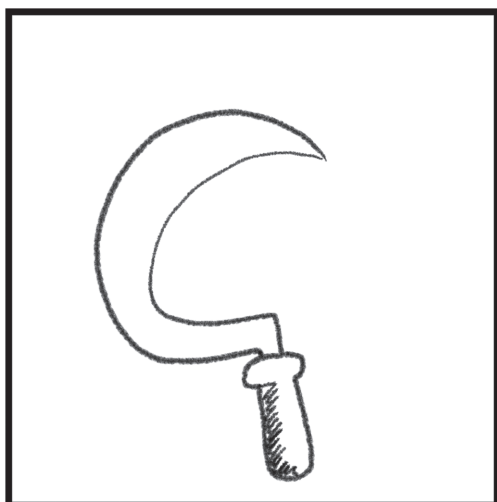


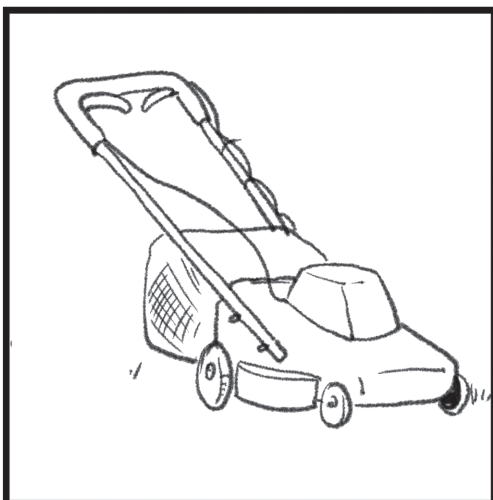
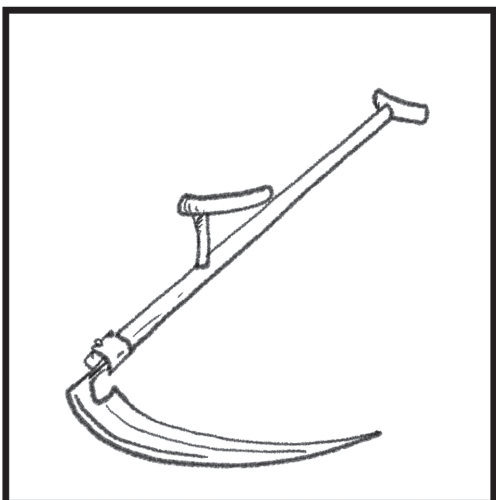
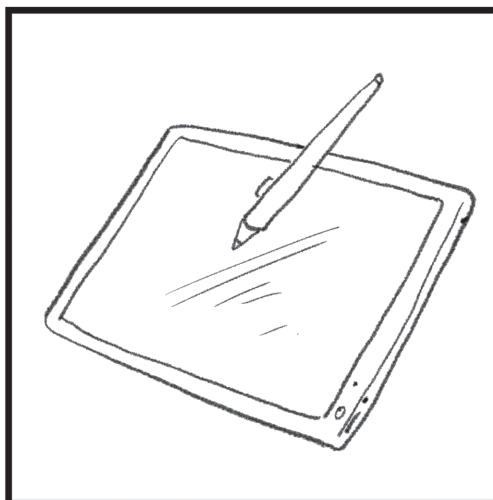
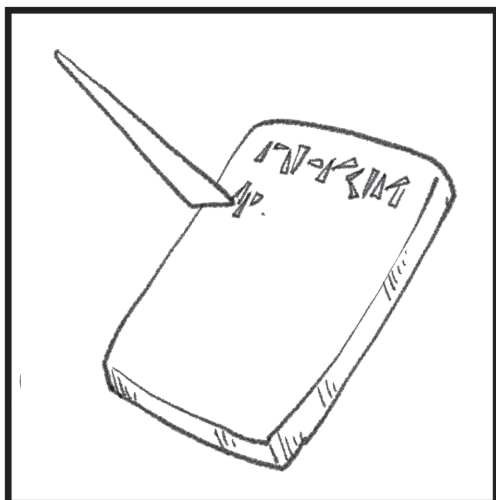
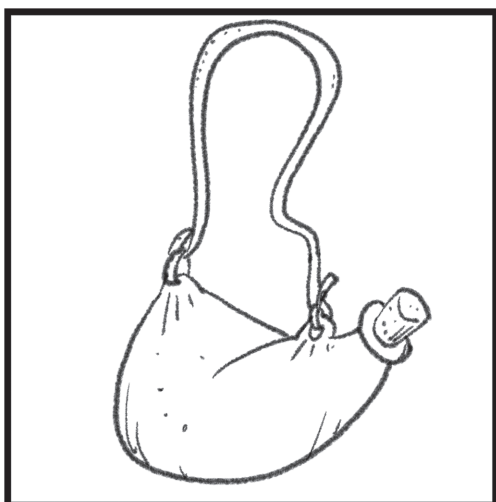
Finde den Weg, den
Ella gehen muss, um
zu Elisa zu gelangen.

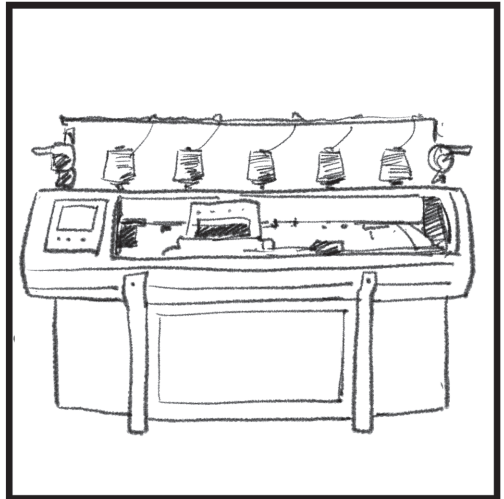
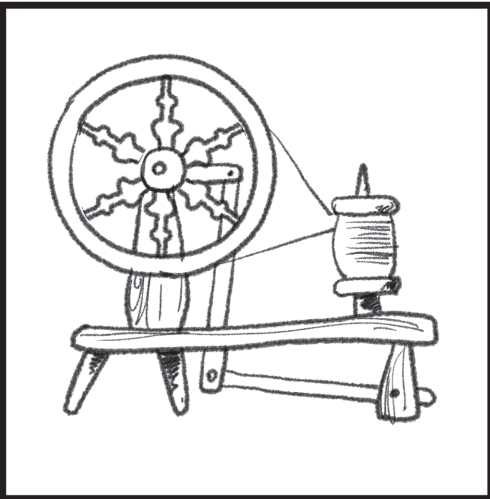
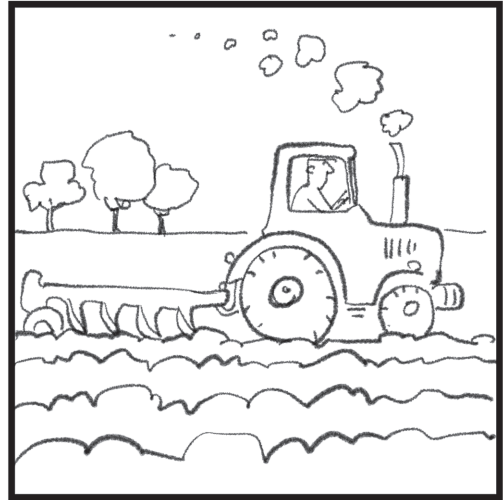
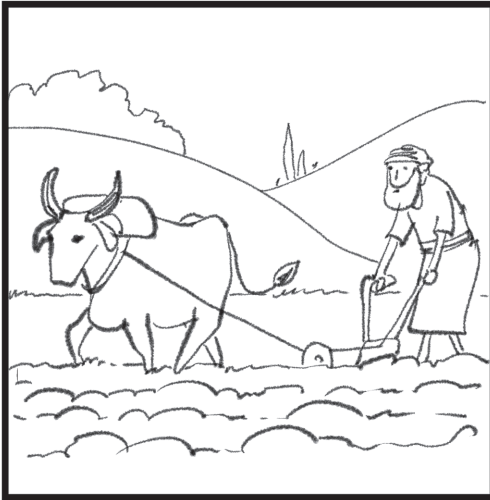
Kopiervorlage

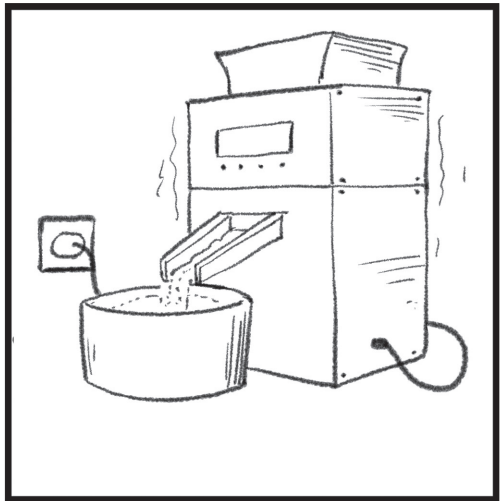
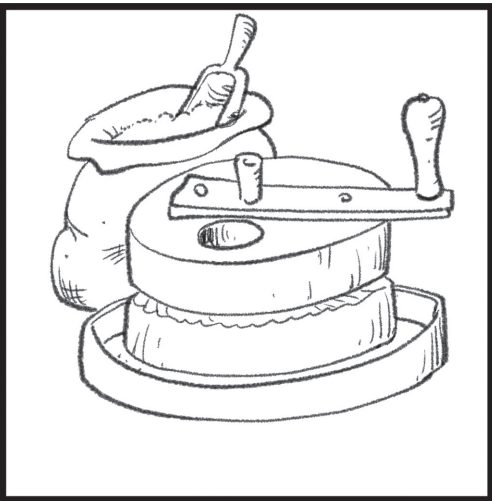
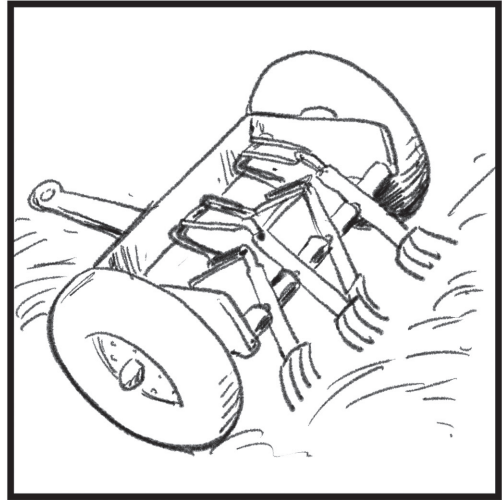
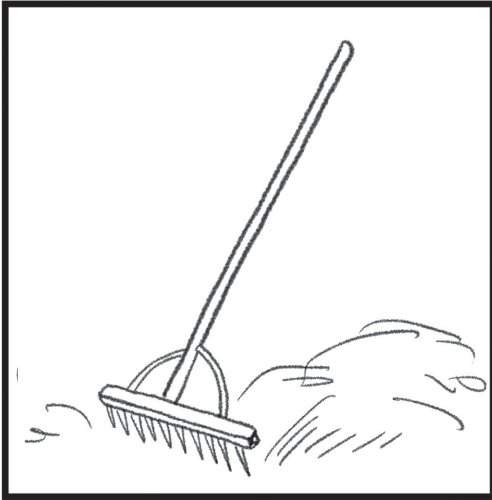
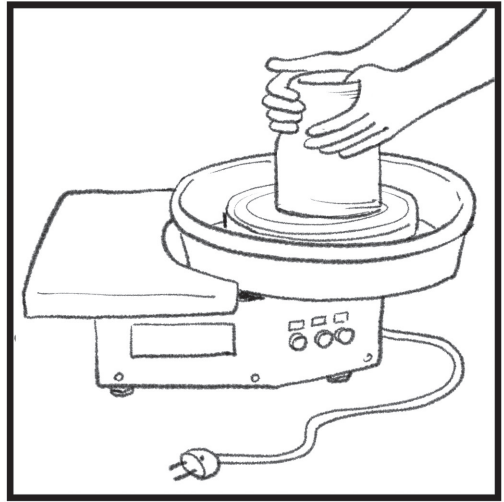


Siehe nächste Seiten









Sonntag, 19. Juli 2026

Elisa übernimmt Elias Aufgabe

**2. Kö 2,
1-15**

Elisa tritt in die Fußstapfen von Elia.

Die Redewendung erinnert mich daran, wie mühsam und kräftezehrend es ist, durch tiefen Schnee zu stapfen. Wie leicht es dagegen geht, wenn schon jemand den Weg gegangen ist und man in dessen Fußstapfen treten kann.

Gleichzeitig kommt mir der englische Ausdruck „Big shoes to fill“ in den Sinn. „Große Schuhe“ ausfüllen zu müssen bedeutet oft auch Druck, Erwartungen gerecht zu werden, die mit dem Antritt einer Nachfolge verbunden sind.

Uns allen ist diese Erfahrung vermutlich vertraut. Man möchte neue Aufgaben übernehmen und hat gleichzeitig Angst davor. Viele Emotionen sind im Spiel – Mut, Vorfreude, aber auch Unsicherheit und Zweifel. Auch ältere Kinder kennen das bereits und können sich gut in Elisa hineinversetzen.

Sie wissen auch, wie beruhigend es ist, jemanden an ihrer Seite zu wissen.

Tatsächlich läuft es sich im Schnee am besten, wenn die Fußstapfen größer als die eigenen sind. Da findet man seinen Platz.

Wir dürfen also dankbar sein, wenn uns Gott einen Vorgänger schenkt, der eine kräftige Spur

hinterlassen hat. Da hat sich schon einer durchgekämpft und hat vieles geebnet.

Was wir uns von Elisa und Elia anschauen dürfen: Elia und Elisa sind Gefährten, keine Konkurrenten. Sie brauchen einander. Denn wir dürfen nicht vergessen: auch Elia stand ein neuer, unbekannter Weg bevor. Auch ihn hat Gott nicht damit allein gelassen. Gott schenkt ihm Elisa, der ihn vor Einsamkeit am Lebensende bewahrt, der ihm dient, ihn bewundert und ehrt und Gottes Plan fortführt.

Wir dürfen uns außerdem freuen, wenn uns Gott Großes zutraut. Ein großer Schuh lässt Raum zum Wachsen.

Gott lässt im Gehen wachsen. Auch das sehen wir wunderbar an Elisas Leben. Losgehen, mitgehen, weitergehen. Immer gilt: „Wer im Kleinen treu ist, dem wird Großes anvertraut“. Berufung ist ein Prozess des Vertrauens. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott unsere kleinen Spuren sieht und sie groß werden lässt.

geschrieben von
Jacqueline Langer

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Gott schenkt uns Menschen, von denen wir lernen können.

■ 7-13 Jahre

Gott hat etwas mit uns vor. Er bereitet uns darauf vor: er schenkt uns Träume, Ideen und Mut dazu. Und Menschen, von denen wir lernen können..



Legt auf dem Fußboden Tücher aus, um eine Landschaft darzustellen, inkl. 2 blaue Tücher für den Jordan.

Elia blickt auf seine schmerzenden Füße: ganz schön rissig, staubig und ausgetreten sind seine Sandalen.

Schuhe in die Mitte stellen

Lange werden sie nicht mehr halten. Aber lange wird er sie auch nicht mehr brauchen. Sein Leben auf der Erde wird bald zu Ende sein. Gott hat ihm das bereits angekündigt. Auch, dass Gott bereits einen Nachfolger auserwählt hat: Elisa. **schmutzige Gummistiefel dazustellen**

Ja, vor nicht allzu langer Zeit sahen Elisas Schuhe so aus. Er war Bauer. Ein ziemlich reicher sogar.

Doch eines Tages taucht plötzlich Elia, der Prophet auf und legt seinen Mantel auf ihn. Elisa weiß sofort, was das bedeutet: „Gott hat mich als Nachfolger des Propheten auserwählt.“

„Ich will mich nur noch schnell von meinen Eltern verabschieden. Und: neue Schuhe anziehen.“ Denn von nun an werden sie viel zu Fuß unterwegs sein. Er braucht etwas Leichtes und Bequemes.

Gummistiefel bewegen sich weg, Wandersandalen o.ä. dazustellen

Gemeinsam machen sie sich auf den Weg und ziehen von Stadt zu Stadt. Viele Monate vergehen. Elisa begleitet Elia überallhin. Er beobachtet, übernimmt kleine Dinge und lernt von Elias Weisheit. **beide Schuhpaare nebeneinander herbewegen**

Eines Tages sagt Elia: **die Schuhpaare gegenüber voneinander aufstellen**

„Elisa, Gott möchte, dass ich nach Bethel gehe. Bleib du hier, du kannst jetzt allein weiter gehen.“

Elisa erschrickt: „Nein, auf keinen Fall, ich lasse dich nicht allein.“ **Elias Schuhpaar läuft voran, Elisas hinterher**

Er spürt, dass Gott Elia zu sich holen will. Elisa macht sich Sorgen. Wie wird das ohne Elia sein? Wird er allein zurechtkommen? Weiß er, was zu tun und zu sagen ist?

Kurz darauf sagt Elia: **Schuhe stehen gegenüber** „Elisa, Gott schickt mich nach Jericho. Bleibe du hier.“ **Elias Schuhe wegbewegen**

Aber Elisa läuft ihm wieder nach. **Schuhe folgen ihm, Schuhpaare stehen gegenüber** „Elisa, bleib doch hier, ich muss zum Jordan.“

Elias Schuhe gehen weg

„Nein, Elia, ich folge dir, ich lasse dich nicht allein.“ **Elisas Schuhe folgen**

Sie kommen an den Fluss Jordan. **Schuhpaare vor dem Fluss nebeneinander aufstellen**

Elisa zieht seinen Mantel aus und schlägt damit auf das Wasser. Sofort teilt sich das Wasser des Flusses, sodass sie trockenen Fußes hinübergangen können. **Blaue Tücher teilen, Schuhpaare gehen gemeinsam hindurch**

„Elisa, **Schuhe gegenüber aufstellen** gleich gehe ich zu Gott, kann ich noch etwas für dich tun?“

Elisa erschrickt. Nun ist also der Moment des Abschieds gekommen. „Als dein Nachfolger hätte ich gern doppelt so viel von deiner Begabung!“

„Das liegt nicht in meiner Macht. Ich kann dir nur so viel sagen: Wenn du siehst, wie ich abgeholt werde, dann bekommst du, was du willst.“

Und während sie so im Gehen miteinander reden, kommt plötzlich ein Wagen mit Pferden aus Feuer und trennt sie voneinander. Und in einem kräftigen

Sturm fährt Elia in den Himmel. Elisa sieht das alles und ruft: „Elia, mein Vater!“ **Ein Schuhpaar wird in die Luft und außer Sicht gehoben**

Elisa ist sehr traurig. Ja, Elia war wie ein Vater für ihn gewesen, und jetzt ist er allein. **Schuhpaar geht allein zurück**

Immer noch traurig nimmt Elisa den Mantel von

Elia und sieht, wie sich auch jetzt das Wasser teilt. Wenn das kein Zeichen von Gott ist: Elisa ist nicht allein. Und Moment, er hatte ja die Feuerpferde gesehen! Also war sein Wunsch in Erfüllung gegangen: der Geist Gottes ist in ihm. Ja, Gott ist mit ihm, wie er auch mit Elia war...

Schuhe vor Freude hüpfen lassen

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Malt ein Bild vom Jordan mit einem Weg hindurch (siehe Abbildung). Füllt in eine gläserne Form Wasser, stellt sie auf das Bild und streut Pfeffer auf das Wasser. Nehmt eine Playmobilfigur und tunkt sie in Spülmittel. Sobald ihr sie ins Wasser setzt, teilt sich der Pfeffer.



1. auf Papier Wasser und Weg malen, Schüssel mit bisschen Wasser füllen
2. Pfeffer darüber streuen
3. Füße der Figur in Spülmittel tauchen
4. Figur ins Wasser stellen, der Pfeffer bewegt sich weg

Überleitung: Kennt ihr Geschichten, in denen Gott Wasser teilt, damit Menschen hindurch laufen können? (Auszug aus Ägypten, Einzug ins gelobte Land, Elia, Elisa) Wir wollen heute eine hören.

➡ Geschichte

Erzählt die Geschichte mithilfe von Schuhen.

Ideal wäre es, wenn ihr die Geschichte zu zweit erzählt. Ansonsten haltet pro Hand ein Schuhpaar fest.

➡ Vertiefung

Spielt Pantomime mit Tätigkeiten, die die Kinder in ihrem Alter noch nicht können (z.B. Autofahren, Kochen, Nähen, Instrumente spielen, Reiten, Lesen etc.)

Kommt danach ins Gespräch. Mögliche Fragen:

- Denkt an das Spiel gerade: Was möchtet ihr gerne können, wenn ihr groß seid?
- Gibt es etwas, was eure Eltern, Großeltern oder älteren Geschwister richtig gut können? (Vielleicht Musizieren, Sport, Malen, Singen, ...)
- Wisst ihr schon, was ihr einmal werden wollt?
- Was denkt ihr, muss man tun, um etwas zu erlernen?
- Kann man alles ganz allein lernen?
- Wie war das in der Geschichte?

Verbindung zur Geschichte und zum Zielgedanken: Gott hat etwas mit uns vor. Er bereitet uns darauf vor. Er schenkt uns Träume, Ideen und Mut dazu. Und er schenkt uns Menschen, von denen wir lernen können.

■ 7-13 Jahre

➤ Einstieg

siehe 4-6 Jahre.

Lasst gern das Experiment von den Kindern selbst durchführen.

➤ Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

➤ Vertiefung

Verteilt ein oder mehrere Paar Schuhe (in großer Größe). Lasst die Kinder damit Verschiedenes ausprobieren: laufen, rennen, hüpfen, auf eine Kiste/ einen Stuhl steigen, nur mit einem Schuh laufen, an die Hand genommen werden, ...

Tauscht euch anschließend darüber aus:

- Wie war es, sich in viel zu großen Schuhen zu bewegen? (Unsicher, Stolpergefahr, Unterschied langsam/schnell/allein/zusammen)
- Stellt euch vor, die großen Schuhe sind wie eine Aufgabe, die man bewältigen möchte. Kennt ihr Beispiele aus eurem Leben? (Z.B. Klassen-sprecher werden, ein Musikstück einüben, eine Theaterrolle proben, eine sportliche Leistung schaffen, ein Gedicht auswendig lernen etc.)
- Wie schafft man/ ihr das? (Üben, Scheitern, Lehrer/Trainer/Team, Zeit, Gebet)
- Bei uns gibt es die Redewendung: in die Fußstapfen von jemanden treten. Was bedeutet diese Redewendung? Wie ist das, im Schnee oder im Sand in Fußabdrücken zu laufen? (man kommt einfacher voran, weil jemand schon den Weg gegangen ist)
- Wie war das in der Geschichte? In wessen Fußstapfen ist Elisa getreten?
- Welchen Plan hatte Gott für Elia und welchen für Elisa? Wie hat Gott Elisa auf seine Aufgabe als Prophet vorbereitet? Welche Gefühle hatte

Elisa dabei? (Mut, Sicherheit, Zweifel, Angst, Traurigkeit)

- Gibt es jemanden, in dessen Fußstapfen ihr gerne treten möchtet?

■ Kreativ

➤ Schuhrallye

Zwei Mannschaften treten gegeneinander an. Ein Spieler rennt in zu großen Schuhen eine bestimmte Strecke, zurück zum nächsten Spieler, der nun in die Schuhe schlüpft und ebenfalls die Strecke absolviert usw. Das schnellste Team gewinnt.

➤ Varianten:

- Die Kinder laufen nur mit einem Schuh.
- Verschiedene Schuharten und Hindernisse einbauen.
- Bei viel Platz: Die Kinder stehen versetzt entlang der Strecke.
- Bei wenigen Kinder nicht als Mannschaft spielen, sondern die Zeit pro Kind oder als gesamte Gruppe stoppen.

➤ Bunte Fußabdrücke

Die Kinder bemalen ihre Fußsohlen mit Fingerfarbe und bringen ihre Fußabdrücke auf ein großes Plakat oder eine Papierbahn auf.

Alternativ könnt ihr die Füße mit Stiften umranden und beliebig ausmalen/dekorieren/mit Namen verzieren.

Gemeinsam könnt ihr noch einen passenden Bibelvers aufmalen, z.B. „Du stellst meine Füße auf weitem Raum“.

➤ Salzteig-Fußabdruck

Anleitung siehe Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Erzählvorschlag

- Tücher für Landschaft (grün, braun, schwarz, ...)
- 2 blaue Tücher als Fluss
- Für Elia: große, abgetragene Männersandalen
- Für Elisa: schmutzige Gummistiefel sowie Wandersandalen oder leichte Stoffschuhe
- Optional: Spielzeugpferde mit Stoffresten als Feuer, ein kleiner Mantel aus Stoffresten geschnitten

■ Einstieg

- gemaltes Bild vom geteilten Jordan
- Glasschüssel
- Playmobilfigur
- Pfeffer
- Spülmittel

■ Vertiefung 7-13 Jahre

- Schuhe, die größer als Kinderfüße sind

■ Bunte Fußabdrücke

- Plakat oder Papierbahn
- Fingermalfarbe
- Wasserschüssel, Seife, Handtücher zum Füße reinigen
- optional Stifte, Sticker, Glitzer u. ä.

■ Schuhrallye

- mindestens 2 Paar (Männer-) Schuhe in großer Größe
- evtl. Hindernisse

■ Salzteig-Fußabdrücke

- Speisesalz
- Mehl
- Öl
- Eventuell einen kleinen Schluck Wasser
- Eine Schüssel und einen Löffel/ Schneebesen
- Ofen, Backblech, Backpapier

Überleitung im Gottesdienst



Liebe Kinder, ich habe euch heute ein kleines Rätsel mitgebracht:

„Jeder hier im Raum hat mich heute dabei. Ich begleite dich überall hin. Mich gibt es nur zu zweit. Manchmal habe ich eine Zunge, aber sprechen kann ich nicht. Was bin ich?“ (lest das Rätsel bei Bedarf mehrmals und Satz für Satz vor.)

Die Antwort: Schuhe!

Letzte Woche habt ihr begonnen, von Elia und Elisa zu hören. Wir wollen heute sehen, wie es mit den beiden weitergeht. Und dabei dreht es sich viel um Schuhe.



Anleitung für Salzteig-Fußabdruck:

Du benötigst:

1 Tasse Speisesalz

2 Tassen Mehl

3 EL Öl

Eventuell einen kleinen Schluck Wasser

Eine Schüssel und einen Löffel/ Schneebesen

Ofen, Backblech, Backpapier

Verknete Salz, Mehl und Öl, bis ein geschmeidiger Teig entsteht. Sollte er noch zu fest sein, schütte einen Schluck Wasser hinzu. Rolle den Teig dick aus und drücke deinen Fuß hinein. Backe den Teig bei 100°C für 60 Minuten. Sei vorsichtig, wenn du den Teig aus dem Ofen holst. Teig und Ofen sind heiß. Wenn er abgekühlt ist, kannst du deinen Fußabdruck noch mit Farben bunt gestalten.



Sonntag, 26. Juli 2026

Elisa heilt das Wasser

2. Kö 2,
19-22

Elija ist nicht mehr da und mit Elisa beginnt ein neues prophetisches Wirken. Seine erste überlieferte Handlung ist auffällig unspektakulär: Er reinigt das Wasser einer Stadt. Kein großer Auftritt, kein Gericht, kein politisches Zeichen – sondern sauberes Trinkwasser. Je öfter ich diesen Text lese, desto mehr Fragen tauchen bei mir auf. Worum geht es hier eigentlich? Was will dieser Text zeigen? Was davon ist für uns, heute, bedeutsam? Geht es um die neue Schüssel? Um das Salz? Darum, dass Wasser gesund wird? Oder „nur“ darum, dass Elisa überhaupt handelt?

Ich finde für mich keine eindeutigen Antworten, möchte aber ein paar Gedanken äußern.

Das Wunder selbst ist existenziell. Für die Menschen in Jericho geht es wortwörtlich um Leben und Tod. Trinkwasser ist ein Grundbedürfnis, ohne das Leben nicht möglich ist. Gleichzeitig ist dieses Wunder mehr als Problemlösung. Es ist das erste Zeichen dafür, dass Elisa tatsächlich als Prophet in Gottes Auftrag handelt. Direkt zuvor hat er für sich selbst erlebt, dass Gott mit ihm ist. Jetzt wird genau das öffentlich sichtbar. Die Menschen sollen erkennen: Dieser Prophet handelt nicht aus eigener Kraft, sondern im Namen Gottes.

Besonders ins Auge fällt mir, wie dieses Wunder

zustande kommt: Elisa drängt sich nicht auf. Die Menschen kommen auf ihn zu, benennen ihr Problem und bitten um Hilfe. Sie schauen hin und sprechen aus, was Leben zerstört. Elisa hört zu und re-agiert. Gottes Wirken geschieht nicht losgelöst vom menschlichen Tun, sondern mittendrin.

Für mich erzählt der Text nicht, dass Gott alle Grundbedürfnisse automatisch stillt. Zu viele Menschen erleben Hunger, Durst und Mangel. Ich denke, der Text sagt uns: Gott wendet sich dem Leben zu. Er spürt, was uns belastet und unterstützt alles, was uns heilt. Wo Menschen nicht wegsehen, sondern Verantwortung übernehmen und füreinander einstehen, wird Gottes Hilfe sichtbar – manchmal spektakulär, oft aber auch ganz unscheinbar.

Diese Perspektive ist vor allem für Kinder wichtig: Gott ist nicht fern oder nur für große Wunder zuständig. Er interessiert sich für das, was unseren Alltag schwer oder lebenswert macht. Und Kinder können erleben, dass auch ihr eigenes Hinsehen, Mitfühlen und Handeln Bedeutung hat.

geschrieben von
Katharina Schmiedel

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Gott sorgt für das, was wir zum Leben brauchen.

■ 7-13 Jahre

Wo Menschen hinschauen und handeln, kann Gottes Hilfe sichtbar werden.



Stellt euch eine paradiesische Stadt vor: Überall stehen riesige, grüne Palmen, die im Wind fächeln, und die Sonne scheint warm auf die gelben Mauern. Aber wenn man genau hinsieht, entdeckt man etwas Seltsames.

Die Kinder in dieser Stadt, Jericho, spielen nicht am Wasser. Die Gärtner schauen traurig auf ihre vertrockneten Oliven. Wer einen Schluck trinkt, verzieht man das Gesicht: Bäh! Das Wasser schmeckt metallisch, bitter und irgendwie... nach Tod. Die Blumen lassen ihre Köpfe hängen und die Bäume tragen keine Früchte.

Elisa steht allein am Ufer des Flusses Jordan. Er hält ein schweres Stück Stoff in den Händen: den Mantel von Elia. Sein großer Lehrer war gerade in einem Wagen aus Feuer zum Himmel gefahren. Elisa fühlt sich ein bisschen einsam, aber er weiß: Gott ist mit mir.

Er wirft sich den Mantel über die Schultern, atmet tief durch und macht sich auf den Weg. Er ist jetzt kein Schüler mehr, sondern der neue Beschützer und Bote für das ganze Land. Mit festen Schritten wandert er über die staubigen Wege, bis die hohen Mauern von Jericho vor ihm auftauchen.

Kaum ist er durch das Stadttor getreten, kommen ihm auch schon die Männer der Stadt entgegen gelaufen. Sie sehen besorgt aus und rufen: „Elisa! Gut, dass du da bist. Schau dir unsere Stadt an. Sie liegt eigentlich wunderschön, aber wir haben ein großes Problem: Unser Wasser ist schlecht! Es macht die Menschen krank und auf den Feldern wächst nichts als vertrocknetes Gestrüpp.“

Elisa zögert nicht. „Bringt mir eine neue Schale und füllt sie mit Salz!“, sagt er.

Die Männer flitzen los. Doch sie wundern sich.

„Salz?“, tuscheln sie. „Wenn man Salz in den Brunnen schüttet, kann man das Wasser doch erst recht nicht trinken! Was hat er denn vor?“

Kurze Zeit später bringen sie ihm eine glänzende Schüssel mit funkeln dem weißen Salz. Elisa nimmt die schwere Schale in beide Hände und geht zielstrebig dorthin, wo das trübe Wasser aus der Erde sprudelt – direkt zur Quelle.

Elisa stellt sich davor, hebt die Schüssel hoch und – PLATSCH! – landet das ganze Salz im Wasser.

Dabei sagt er laut: „Gott sagt: Ich mache dieses Wasser gesund!“

Die Leute schauen immer noch verwundert. Hat Elisa gerade wirklich das ganze Salz einfach ins Wasser geschüttet? Was soll das bringen?

Doch noch während sie miteinander flüstern, passiert etwas in der Quelle: Das Wasser gluckert plötzlich hell und fröhlich. Das Grau verschwindet. Das Wasser wird kristallklar.

Die Menschen stehen mit offenem Mund da. Ein kleiner Junge geht zu Elisa. „Kann man das jetzt trinken?“, fragt er. Elisa lächelt ihn an.

Der kleine Junge nimmt all seinen Mut zusammen, formt seine Hände zu einer Schale und schöpft etwas Wasser heraus. Er nimmt einen Schluck und schließt die Augen. „Ich wusste nicht, wie frisches Wasser schmeckt. Aber ich bin mir sicher: ab heute weiß ich es. Süß. Frisch. Kalt. Einfach lecker.“

Plötzlich rennen alle zum Wasser. Sie waschen sich die Gesichter, sie füllen ihre Krüge und die Gärtner gießen sofort ihre durstigen Blumen. Das „tote“ Wasser ist lebendig geworden.

Und das Beste daran? Bis heute, hunderte Jahre später, sprudelt diese Quelle in Jericho immer noch gesund und munter aus der Erde.



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

▶ Schmutziges Wasser

Wenn ihr keine Überleitung im Gottesdienst habt, dann beginnt mit dieser.

Zeigt noch einmal das Glas.

Vorhin haben wir festgestellt: Wir alle hatten schon mal Durst. Manche sogar so richtig doll.

- Jetzt interessiert mich, wann das war. Möchte jemand davon erzählen?

Und ich habe vorhin auch erzählt, dass wir Wasser zum Leben brauchen.

- Wo ist überall Wasser drin? (Getränke, Obst Gemüse, Teig, ... – überall)

Jetzt stellt euch mal vor, es gibt aber nur schmutziges Wasser.

- Was würde passieren? (Nichts wächst, es macht uns krank, niemand trinkt ...)

Genau geht es in unserer Geschichte. Doch ein Mann helfen konnte. Wir haben ihn in den letzten beiden Wochen schon kennengelernt.

- Wer erinnert sich an seinen Namen?

▶ Sehen und Helfen

Verteilt im Raum mehrere Dinge, die „Hilfe“ benötigen.

Z.B.

- trockene Pflanze
- Puppe ohne Kleidung
- ein zur Hälfte zerstörter Turm

- zwei voneinander getrennte Schuhe

- ein durcheinandergebrachtes Puzzle

Die Kinder suchen diese und ihr überlegt gemeinsam, was den Dingen helfen könnte.

Überleitung zur Geschichte: In unserer heutigen Geschichte haben Menschen hingesehen und haben Elisa, den Propheten, um Hilfe gebeten.

▶ Geschichte

Lest die Geschichte mit vielen Emotionen vor.

▶ Vertiefung

- Welches Problem hatten die Menschen in Jericho?
- Was haben sie getan?
- Was hat Elisa getan?

Die Menschen hatten ein Problem und sind damit zu Elisa gegangen. Elisa ist ein Prophet, also ein Mensch, der von Gott Nachrichten erhält und diese an die Menschen weitergibt. Dadurch kann er durch Gott Dinge tun, die wir als „Wunder“ beschreiben.

In unserem Fall hat er Wasser, das krank macht, gesund gemacht. Endlich können die Menschen in Jericho wieder ohne Angst trinken.

■ 7-13 Jahre

▶ Einstieg

Siehe 4-6 Jahre

▶ Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

- Welches Problem hatten die Menschen in Jericho?
- Was haben sie getan?
- Was hätte passieren können, wenn niemand etwas gesagt hätte?
- Was hat Elisa getan?

In unserem Fall hat er also Wasser, das krank macht, gesund gemacht.

Auch heute gibt es Dinge im Leben, die es uns schwer machen – uns betrüben.

- Kennst du das aus deinem Leben? Oder aus dem Leben anderer? (*Streit, Mobbing, Krankheit, zu wenig zu essen, ...*)

Die Menschen hatten ein Problem und sind damit zu Elisa gegangen.

- Warum konnte Elisa helfen? (*weil er ein Prophet ist – Beschreibung siehe 4-6 Jahre und weil ihm Menschen von dem Problem erzählt haben*)

Auch heute dürfen wir aufmerksam sein, hinschauen und Probleme ansprechen.

- Schaust du zuhause hin, um zu helfen? Oder hast du bestimmte Aufgaben im Haushalt, die du selbst im Blick behalten musst? (*z.B. Blumen gießen, Wäsche waschen/ einräumen, ...*)
- Wo kannst du (sonst noch) genauer hinschauen und helfen/ Hilfe holen?

Kreativ

Experiment: Wasserfilter bauen

Schritt 1: Schneidet aus dem Becher den Boden heraus (lasst ca. 5mm Rand stehen) und stellt den Kaffeefilter hinein.

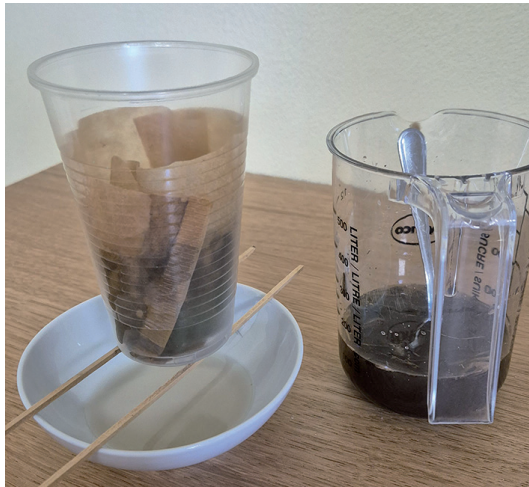
Schritt 2: Schüttet vorsichtig etwas Sand in den Kaffeefilter und darüber etwas Kies/ Steine. Probiert vorher am besten aus, wie viel das jeweils sein sollte. Bei mir waren es jeweils ca. 5-6 cm. Das kann jedoch variieren.

Schritt 3: Stellt den Becher auf die Schüssel – wenn die Schüssel größer ist als euer Becher, stellt sie auf Stöcke oder ähnliches. Ihr könnt auch ein etwas kleineres Glas nehmen, dann stellt den Becher dort hinein. Das Wasser sollte auf jeden Fall Platz haben zum Tropfen.

Schritt 4: Mischt euer dreckiges Wasser noch einmal um und gießt es langsam oben auf den Kies.

Jetzt heißt es warten. Was beobachtet ihr?

Erklärung: Im Kies sammeln sich alle großen Teil-



chen wie Blätter oder Stöcken. Der Sand ist für das Dreckwasser wie ein Labyrinth. Alles muss hindurch, aber weil der Sand so fein ist, bleiben Erde und andere kleine Krümel hängen. Der Kaffeefilter hat winzig kleine Löcher, die kaum zu sehen sind. Daher lässt er dann (fast) nur noch das Wasser durch. Mit wenigen Ausnahmen. Deswegen ist dieses Wasser auch nicht zum Trinken gedacht.

Schale formen

Formt aus Salzteig (Rezept Kinderheft 3/2026 am 19.07.), Ton, Modelliermasse oder Pappmaché ein Gefäß. Wer will, kann mit Schaschlikspießen und kleinen Werkzeugen kleine Muster hineinritzen.

Je nach Art eures Materials müssen die Gefäße im

Ofen gebrannt werden oder gut durchtrocknen.

Hinweis: Am kommenden Sonntag lautet eine Kreatividee „Tontöpfe bemalen“. Sprecht euch ggf. im Team ab, ob ihr die Gefäße aus dieser Woche dafür nutzt.

Sehen und Helfen

Wenn noch nicht geschehen, spielt die Übung aus dem Einstieg 4-6 Jahre gemeinsam.

Schnippeln + Organisieren



■ Schmutziges Wasser/ Überleitung im Gottesdienst

- Glas mit verschmutztem Wasser

■ Experiment: Wasserfilter bauen

- Schüssel
- Einweg-Becher
- Cuttermesser
- Kaffeefilter
- Sand
- Kies
- dreckiges Wasser (gemischt mit Erde, Sand, Steinen, Stöckchen, Blättern, ...).

■ Schale formen

- Formbares Material: Salzteig, Ton, Modelliermasse, Pappmaché oder ähnliches
- Schaschlikspieße und anderes kleines Werkzeug zum Gestalten
- Bastelunterlagen

■ Sehen und Helfen (Beispiele)

- Trockene Pflanze und Gießkanne
- Puppe und Kleidung
- Bauklötze
- Puzzle
- Ein Paar Schuhe
- ...

Überleitung im Gottesdienst



Hattet ihr schon einmal so richtig Durst? (...)

Zeigt den Kindern ein Glas mit trübem Wasser.

Würdet ihr dann das Wasser (aus dem Glas) trinken wollen? (...)

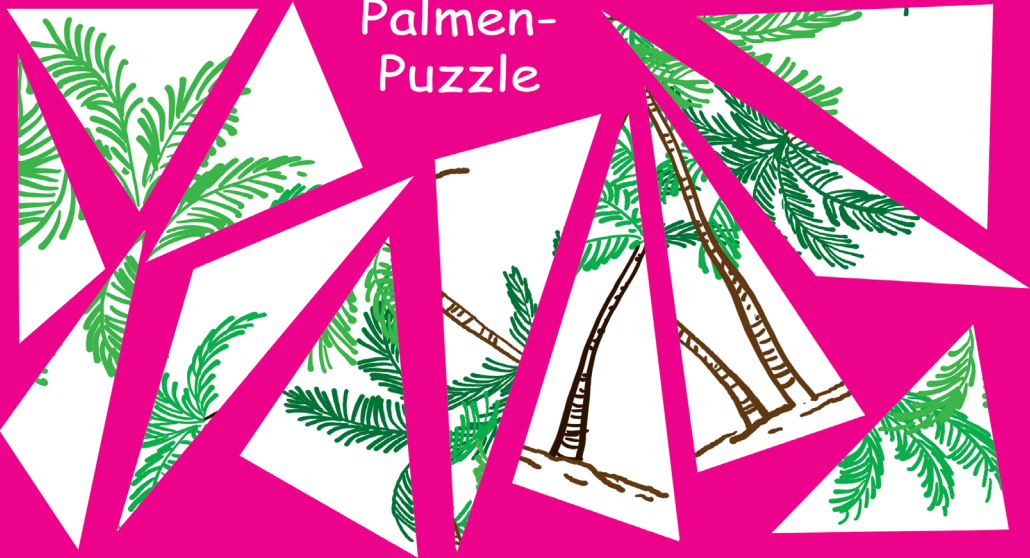
Wir Menschen brauchen Wasser zum Leben. Aber kein schmutziges, sondern sauberes.

In unserer heutigen Geschichte geht es genau darum. Und um einen Mann, der helfen konnte. Wir haben letzte Woche schon von ihm gehört. Von seiner Berufung. Heute erleben wir, wie er das erste Mal Menschen half.

Nehmt das Glas mit in den Kindergottesdienst.



Palmen- Puzzle



Sonntag, 02. August 2026

Elisa hilft einer Frau in Not

**2. Kö, 4,
1-7**

Ein Gedanke vorweg: Ich hoffe, dass du dich gerade nicht mit Existenzängsten herumschlagen musst. Aber falls du es doch tust, dann wünsche ich dir von Herzen Kraft und Zuversicht und vor allem baldige Besserung der Situation.

Wer Existenzängste kennt, weiß, wie kräftezehrend sie einerseits sind und wie sehr man andererseits darüber grübelt, welche Kompromisse man eingeht und wie man am besten die Situation löst.

Die Frau in der heutigen Geschichte hatte auch genau das: Existenzängste. Sie war Witwe, verschuldet und es drohte ihr, dass sie ihre Kinder versklaven muss, um sich so zu entschulden. Im alten Orient war die Schuldknechtschaft weit verbreitet und ein reales Schicksal.

Die Witwe wendet sich in ihrer Not an Elisa. Auf die Nachfrage, was sie noch zuhause hat, antwortet sie, dass sie nur einen kleinen Krug mit Öl habe. Sie bekommt den konkreten Auftrag, alle Gefäße von sich und ihrer Nachbarschaft zu sammeln und das Öl aus ihrem Krug in ebendiese zu füllen. Und da geschieht das Wunder: Das Öl hört nicht auf und alle Gefäße werden voll. Sie kann das Öl verkaufen, mit dem Geld sich von den Schulden befreien und hat

dann auch noch genug, um davon zu leben.

Was ich an der Geschichte und an dem Wunder so schön und ermutigend finde, ist, dass es kein passives Wunder ist. Die konkrete Mitarbeit der Witwe ist gefragt. Bestandteil des Wunders ist nicht nur, dass Gott das Öl nicht weniger werden lässt, sondern auch die Nachbarinnen, die der Witwe ihre Gefäße zur Verfügung stellen. Die ganze Gemeinschaft hat Anteil dran.

Manchmal denke ich, dass es genau auch das ist: Wunder fallen nicht einfach so vom Himmel, sondern sie sind eingebettet in unseren Alltag, und wir sind aktiv Teil davon und kein passives Objekt. Das Handeln der Witwe und ihrer Nachbarinnen ist genauso Teil des Wunders, wie Gottes Handeln.

Fallen dir noch weitere Wunder aus der Bibel oder deinem persönlichen Erleben ein, die eingebettet waren in Gemeinschaft? Wo etwas nur schwer Vorstellbares eingetreten ist, an dem andere Menschen und/ oder du selbst auch Anteil hatten?

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Ich bin nicht allein mit meinen Sorgen. Gott und andere Menschen helfen mir.

■ 7-13 Jahre

Ich bin nicht allein mit meinen Sorgen. Gott und andere Menschen helfen mir. Genauso kann ich auch anderen bei ihren Sorgen helfen.



Guten Morgen, ich bin Mirjam. Wie habt ihr geschlafen? Ich habe heute zum ersten Mal seit Tagen wieder gut geschlafen. Denn gestern ist etwas passiert, das viele meiner Sorgen gelöst hat. Davon muss ich euch unbedingt erzählen.

Wisst ihr, mein Mann ist vor kurzem gestorben. Um uns ein gemeinsames Leben aufbauen zu können, mussten wir Schulden machen. Das heißt, wir haben uns von anderen Geld geliehen. Jetzt, wo mein Mann weg ist, kann ich davon nichts zurückzahlen. Vorgestern kam dann ein Mann, dem wir Geld schulden. Er drohte mir, meine Kinder mitzunehmen und zu versklaven, wenn ich das Geld nicht bezahlen kann. Ich bin so erschrocken und habe viel geweint. In meiner Verzweiflung bin ich zu Elisa gegangen. Mein Mann war ein Schüler von ihm.

Ich habe Elisa im Tempel getroffen. Mein Bauch war voller Aufregung. „Elisa“, sagte ich verzweifelt. „dein Diener, mein Mann, ist gestorben. Du weißt, wie treu er Gott war. Aber jetzt wollen die Gläubiger ihr Geld zurück und haben damit gedroht, meine Kinder mitzunehmen.“

„Was hast du noch im Haus?“, fragte mich Elisa nachdenklich.

Ein kleines Kännchen mit Öl fiel mir ein. Viel zu wenig, um irgendetwas damit anzustellen. Ich war überrascht und fragte mich, was das bringen soll.

„Geh zu deinen Nachbarinnen“, sagte Elisa, „und bitte sie, dir leere Gefäße zu geben. Sammle so viele, wie du bekommen kannst. Dann geh in dein Haus, schließ die Tür und gieß das Öl in die Gefäße.“ Das klang im ersten Moment etwas komisch, aber ich hatte keine anderen Möglichkeiten mehr. Und für meine Kinder würde ich alles machen.

Also ging ich los und klopfte an die erste Tür. „Kann ich mir von dir ein Gefäß leihen?“, fragte ich meine Nachbarin und sie gab mir ganz selbstverständlich eins und noch ein zweites. So klopfte ich an viele Türen. Immer wurde geöffnet und immer gab man mir ein, zwei oder auch drei Gefäße. Viele meiner Nachbarinnen hatten Verständnis und trösteten mich. Das alles machte mir Hoffnung. Ich war nicht allein, sondern jetzt, wo es darauf ankam, hielt man zu mir. Und ich bekam Hoffnung, dass Gott mich nicht hängen lässt.

Meine Kinder halfen mir beim Tragen und als wir an alle Türen geklopft hatten, brachten wir alles nach Hause und verschlossen die Tür hinter uns. Ich holte mein kleines Ölkännchen und goss es in den großen Krug meiner Nachbarin. Das Öl floss und floss bis der Krug voll war. Mein kleines Kännchen hingegen war auch immer noch voll. Wir holten den nächsten Krug. Auch er wurde voll, obwohl er viel größer war als mein Kännchen. Das passierte so lange, bis alle Krüge, die wir bekommen hatten, voll waren. Das Öl reichte bis zum letzten Krug. Dann erst war mein Kännchen leer.

Ich ging zurück zu Elisa und erzählte ihm von dem Wunder. Elisa gab mir den Auftrag, das Öl zu verkaufen und davon meine Schulden zu bezahlen. Den Rest des Geldes sollten wir behalten, damit wir davon leben konnten. Das klang wie Musik in meinen Ohren.

Ich durfte lernen, wie Gott mich versorgt und nicht allein lässt. Auch wenn ich ihn nicht sehen konnte, so haben mich doch meine Nachbarinnen und Elisa aufgefangen und mir geholfen und dieses Wunder, welches Gott vollbracht hat, umso größer gemacht.



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Bringt eine Gießkanne mit Wasser mit und stellt sie in die Mitte. Platziert drum herum weitere Gefäße; mehr, als Wasser da ist.

- Was glaubt ihr, wie viele Gefäße ich mit der Gießkanne füllen kann?

Lasst die Kinder schätzen. Füllt dann das Wasser aus der Gießkanne in die Gefäße, bis kein Wasser mehr da ist.

Überleitung: In der heutigen Geschichte sollte eine Frau auch ganz viele Gefäße füllen. Aber bei ihr passierte etwas anderes als bei uns.

➡ Geschichte

Lest die Geschichte mit vielen Emotionen vor.

➡ Vertiefung

- Wovor hatte die Frau Angst?
- Was passierte mit dem Öl aus ihrem Kännchen?
- Wer hat ihr geholfen?
- Wie haben sie ihr geholfen?

Das Wunder in der Geschichte ist, dass Gott das Öl nicht ausgehen lässt. Die Frau hat am Ende genug Öl, um es zu verkaufen und von dem Geld ihre Schulden zu begleichen. Dabei halfen ihr viele Menschen.

■ 7-13 Jahre

➡ Einstieg

Siehe 4-6 Jahre

➡ Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

➡ Vertiefung

- Welches Problem hat die Witwe?
- An wen wendet sie sich? Wer hilft ihr auf welche Art und Weise?
- In welchen Situationen haben dir andere Menschen geholfen? In welchen Gott?
- Wann/ Wo konntest du schon mal jemanden durch eine kleine Geste helfen?

■ Kreativ

➡ Duftöl herstellen

Die Kinder mischen sich ein eigenes Duftöl/ Parfüm. Dazu füllt ihr neutrales Öl in ein Roll-On-Fläschchen oder einen Zerstäuber und tröpfelt ätherisches Öl eurer Wahl hinein. Schließt das Fläschchen und schüttelt alles gut.

Schreibt eure Mischung auf einen Klebezettel und klebt diesen auf die Flasche. So wisst ihr immer, was drin ist. Vor allem, wenn ihr mehrere Duftöle mischt, ist das hilfreich.

Bevor ihr euer Duftöl verwendet, schüttelt die Flasche, damit sich die Öle gut vermischen. Achtet darauf, euch nicht ins Gesicht zu sprühen. Hals, Handrücken oder unterer Ärmel eignen sich am besten.

Hinweise:

Kinderhaut ist sehr empfindlich. Nehmt auf 10 ml Basisöl maximal 2-5 Tropfen ätherisches Öl. Achtet beim Kauf der ätherischen Öle auf naturreine Qualität.

Geeignete Basisöle:

- Mandel
- Jojoba
- fraktioniertes Kokos
- Olive (hat aber einen Eigengeruch)

Geeignete ätherische Öle: Zitrus- und Blütenöle, z.B.:

- Lavendel (schlaffördernd)
- Mandarine (stimmungsaufhellend)
- Zitrone (erfrischend)
- Kamille (beruhigend)
- Orange (angstlösend)
- Zitronengras (konzentrationsfördernd)
- Rose (harmonisierend)
- Jasmin (Selbstvertrauen stärkend)

Achtung! Bitte verzichtet auf Teebaum, Eukalyptus, Minze, Rosmarin, Thymian und ähnliches. Diese sind nicht für Kinder geeignet. Wenn ihr euch unsicher seid, informiert euch vorher genauer.

Tontöpfe bemalen

Jedes Kind erhält einen Tontopf (Blumentopf, Tasse oder ähnliches). Diesen kann es nach Belieben bemalen. Je nach Farben/ Stiften und Benutzung des Topfes kann es sein, dass die Gefäße hinterher noch im Ofen gebrannt werden müssen.

Hinweis: Ggf. haben die Kinder am Sonntag vorher selbst Gefäße geformt. Diese könnt ihr nun nutzen. Sprecht euch bitte ab. Haltet dennoch ein paar weitere Gefäße bereit für Kinder, die kein eigenes haben.

Wassertragen – ein Staffelspiel für draußen

Teilt euch in zwei Teams auf. Jedes Team bekommt eine große Schüssel mit Wasser und einen Becher. Legt eine Strecke fest, die die Teams laufen müssen und platziert am anderen Ende eine leere große Schüssel.

Auf ein Signal hin schöpft das jeweils erste Kind Wasser aus der großen Schüssel in seinen Becher und läuft los. Ist es an der zweiten Schüssel angekommen, schüttet es alles Wasser (was bis dahin im Becher geblieben ist) hinein, läuft zurück und übergibt den leeren Becher an Kind 2.

Das macht ihr so lange, bis eine Gruppe kein Wasser mehr in der ersten Schüssel hat oder bis eine vorher festgelegte Zeit abgelaufen ist.

Wer hat am Ende mehr Wasser in seiner zweiten Schüssel?

Ölwunder-Experiment im Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Einstieg

- Gießkanne/ Flasche
- Verschiedene (leere) Gefäße (Tassen, Gläser, ...)

■ Tontöpfe bemalen

- Gefäße (z.B. die von letzter Woche)
- geeignete Farben/ Stifte

■ Duftöl herstellen

- Roll-On-Fläschchen oder Zerstäuber (5, 10 oder 20 ml)
- Basisöl oder -öle (siehe Entwurf)
- Ätherische Öle (siehe Entwurf)
- Evtl. kleiner Trichter (in manchen Flaschen-Sets schon enthalten)
- Kleine Klebezettel und Stifte

■ Wassertragen Staffelspiel

- 2 große Schüsseln/ Eimer
- Becher
- evtl. Stoppuhr

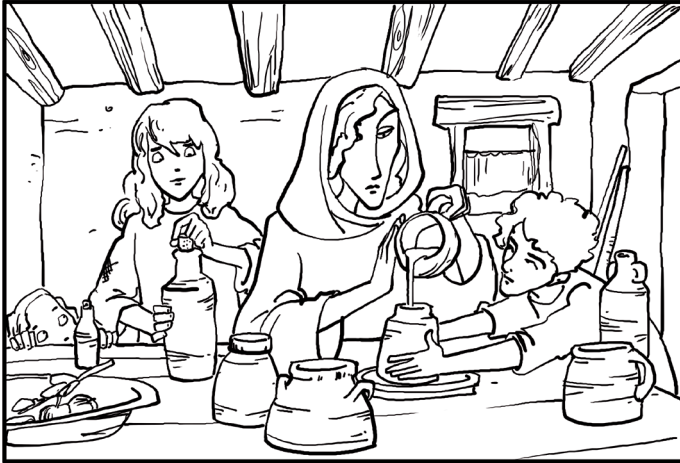
Überleitung im Gottesdienst



Ist es euch schon einmal passiert, dass ihr etwas nicht mehr hattet, was ihr dringend gebraucht habt? *(Beispiele: Tinte vor einer Arbeit, Brot vor dem Abendessen, Handyakku leer, ... Vielleicht habt ihr auch ein eigenes Beispiel. Ihr könnt auch die Erwachsenen der Gemeinde fragen.)*

Wenn das passiert, stutzt man erst einmal kurz und fragt sich, was man macht.

Oft findet sich eine Lösung. In der heutigen Geschichte geht es auch um etwas, das alle ist und darum, dass es eigentlich keine gute Lösung dafür gab. Eigentlich...



Experiment für dich zuhause:

Das „Öl-Wunder“-Experiment

Fülle ein Glas ca. ein Drittel mit Wasser und färb es mit Tinte blau .

Fülle nun das Glas vorsichtig mit Speiseöl (gelb) auf.

Was kannst du beobachten?

Aber Achtung, jetzt wird es noch cooler: Wirf eine Brausetablette hinein. Was siehst du jetzt? Eine Art „Lava-Lampe“. Es sieht aus, als würde das Öl im Glas ständig neu entstehen und nach oben sprudeln.

Wenn du Lust hast, dann mache ein Bild von deinem Experiment und schicke sie an bibelgeschichten@emk.de.

Eine der Bilder drucken wir im nächsten Kinderheft ab.



Sonntag, 09. August 2026

Elisa hilft einer Familie in Not

**2. Kö 4,
8-37**

Elisa war regelmäßig in Schunem unterwegs. Dort lebte eine Frau mit ihrem Ehemann, die Elisa ein Dachzimmer in ihrem Haus anbieten. Dafür möchte sich Elisa erkenntlich zeigen.

Wer ist die Frau? Sie wird beschrieben als „reich“, andere übersetzen „groß“. Es kann auch „alt“ bedeuten. In jedem Fall respektiert. Angesehen. Vornehm. Und es gibt weitere Attribute: großartig, wohlhabend, sozial und materiell abgesichert. Ich setze hinzu: großzügig, gastfreundlich, vorausschauend.

Ich frage mich: Warum hat die Frau keinen Namen? Selbst der Diener von Elisa wird mit Namen angesprochen.

Elisa und Gehasi kommen zu dem Schluss, dass ihr ein Sohn fehlt und prophezeit es ihr. Alles scheint gut zu sein, bis der Sohn eines Tages unerwartet stirbt.

Die Mutter setzt alles in Bewegung, um ihren Sohn zu retten. Die Anordnung an ihren Diener, nicht anzuhalten, zeigt, wie wichtig es ihr ist, schnell zu Elisa zu kommen.

Die Frau klagt Elisa an, dass er an ihrem Leid Schuld ist. Schließlich war das Kind Elisas Idee.

Elisa gibt die Anweisung, dass sein Diener den Sohn auferwecken soll. Die Frau jedoch wollte, dass Elisa mitkommt und blieb hartnäckig.

Was mich beeindruckt ist, dass die Frau nicht direkt fordert, ihren Sohn aufzuwecken, sondern offen von ihrer Enttäuschung und Betrübnis redet. Die bringt sie vor den Propheten und damit vor Gott und die soll er von ihr nehmen. Und das ist eine Bitte, die Raum lässt für die Form der Hilfe, wie ich sie schon oft für andere und mich selbst ausgesprochen habe.

Gehasi hatte alles befolgt, was Elisa sagte, es brachte aber keine Wirkung. Nun ging Elisa selbst in das Zimmer und betete.

Das Wunder, das dann geschieht, können wir nicht rational erklären. Es soll uns daran erinnern, dass zwischen Himmel und Erde mehr möglich ist, als wir uns vorstellen können. Elisa nimmt mit Gott Kontakt auf, um ihn zu fragen, was er tun soll. Er legt sich auf den Jungen und dieser wurde warm. Nachdem er im Haus umhergegangen war, beugte er sich über den Jungen, der nieste siebenmal und war wieder am Leben.

Die Geschichte gehört nicht zu den „normalen“ Wundergeschichten, wodurch sie spannend für die Kinder sein kann und sie neue Aspekte daran erkennen können.

Das eine ist die besondere Gastfreundschaft der Frau und zum anderen ihr „Kampf“ für ihren Sohn.

Ein Anknüpfungspunkt könnte auch der Verlust eines geliebten Menschen sein. Die Kinder können dadurch nachvollziehen, wie sich die Frau gefühlt haben muss und warum sie alles dafür tut, dass ihr Sohn wieder gesund wird. Passt hier bitte auf, dass genug Zeit zum Gespräch da ist und ihr im Vorfeld persönlich die Frage für euch klärt, was ist, wenn Menschen nicht gesund werden und sterben, obwohl sehr für sie gebetet wurde. Wenn ihr euch für diese Gedankengänge (der Kinder) nicht bereit fühlt, kommuniziert das ehrlich mit den Kindern. Der Entwurf hält Alternativen bereit.

geschrieben von
Claudia Küchler



■ 4-6 Jahre

Die Kinder denken darüber nach, was für sie Gastfreundschaft bedeutet.

■ 7-13 Jahre

Dranbleiben: Wofür setze ich mich ein? Wofür kämpfe ich? Wie und für was bete ich?

Erzählvorschlag



Elisa und sein Diener Gehasi waren miteinander unterwegs. Eines Tages kamen sie nach Schunem. Dort lebte eine wohlhabende Frau, die für ihre Gastfreundschaft bekannt war.

Als sie Elisa sah, drängte sie ihn und Gehasi, in ihr Haus zu kommen, um gemeinsam mit ihr und ihrem Mann zu essen. Von da an besuchte Elisa das Paar jedes Mal, wenn er in der Nähe war.

Die Frau beobachtete Elisa genau und spürte die besondere Ausstrahlung, die von ihm ausging. Sie sagte zu ihrem Mann: „Ich erkenne, dass dieser Mann ein Mann Gottes ist. Lass uns doch etwas Besonderes für ihn tun. Wir bauen ein kleines Zimmer auf dem flachen Dach unseres Hauses und richten es mit allem Nötigen ein: einem Bett, einem Tisch, einem Stuhl und einer Lampe. Wenn er dann zu uns kommt, hat er seinen eigenen Rückzugsort zum Beten und Ruhen.“ Ihr Mann willigte ein.

Als Elisa und Gehasi wieder mal nach Schunem kamen, zeigte die Frau ihnen das neue Zimmer. Elisa war Gott so dankbar für die Freundlichkeit dieses Ehepaares, dass er ihnen auch etwas Gutes tun wollte – aber was? „Du hast dir für uns so viel Mühe gemacht. Können wir auch etwas für dich tun? Sollen wir vielleicht beim König oder beim Heerführer ein gutes Wort für dich einlegen?“, fragte er die Frau.

Doch sie antwortete bescheiden: „Ich habe alles, was ich brauche.“

Elisa überlegte weiter. Da hatte Gehasi eine Idee: „Die Frau hat keine Kinder und ihr Mann ist schon ziemlich alt.“ Elisa ließ die Frau erneut rufen und sagte zu ihr: „Nächstes Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn haben!“ Sie bat Elisa: „Ach mein Herr, belüge mich nicht. Du bist ein Bote Gottes.“

Doch Elisa belog sie nicht. Sie wurde schwanger und bekam einen Sohn.

Der Junge wuchs heran und war der ganze Stolz seiner Eltern. Eines Morgens, während der Erntezeit, ging er hinaus aufs Feld zu seinem Vater. Plötzlich hielt er sich den Kopf und schrie: „Mein Kopf, mein Kopf!“ Der Vater ließ ihn sofort zu seiner Mutter bringen. Sie hielt ihn auf ihrem Schoß und versuchte alles, um ihn zu trösten, doch gegen Mittag starb das Kind in ihren Armen. In ihrer tiefen Not legte sie ihren Sohn auf Elisas Bett und verschloss die Tür. Dann ging sie zu ihrem Mann.

„Ich brauche einen Knecht und eine Eselin“, bat sie knapp, „ich muss sofort zu Elisa.“ Ihr Mann wunderte sich: „Heute ist kein Feiertag. Warum willst du ihn besuchen?“ Doch sie ging nicht auf ihren Mann ein, sondern befahl dem Knecht: „Halte erst

an, wenn ich es dir sage.“

Sie ritten zu dem Berg Karmel. Als Elisa die Frau von Weitem sah, bat er Gehasi, ihr entgegenzugehen. „Frag sie, wie es ihrer Familie geht“, sagte Elisa.

Die Frau antwortete nur: „Danke, uns geht es gut.“ Als sie aber bei Elisa war, fiel sie vor ihm auf die Knie und umklammerte seine Füße und sagte: „Hab ich dich damals um einen Sohn gebeten? Hab ich damals nicht sogar gesagt, du sollst mir keine falschen Hoffnungen machen? Mein Sohn ist tot.“

Elisa erkannte sofort den Ernst der Lage. Er gab Gehasi seinen Stab und befahl ihm, ohne Pause nach Schunem zu eilen und den Stab auf das Gesicht des Jungen zu legen. Doch die Mutter weigerte sich, von

Elisas Seite zu weichen, bis er selbst mitkam.

Elisa ging mit der Frau nach Schunem. Gehasi kam ihm entgegen und sagte: „Er ist nicht aufgewacht!“ Da ging Elisa in das Zimmer, verriegelte die Tür und betete zu Gott. Dann legte er sich auf den Jungen, Mund auf Mund, Auge auf Auge, Hand auf Hand. Er spürte, wie der Körper des Kindes langsam wieder warm wurde. Elisa stand auf, ging im Haus auf und ab und kehrte dann zurück. Da nieste der Junge plötzlich siebenmal und öffnete die Augen.

Elisa rief die Frau. Sie warf sich vor Elisa auf den Boden und dankte ihm. Da sagte Elisa: „Nimm deinen Sohn!“ Und sie nahm ihren Sohn und verließ das Zimmer.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➤ Einstieg

► Gutes und schlechtes Beispiel für Gastfreundschaft

Spielt zu zweit (oder mit einem Kind als Gast) die beiden kurzen Anspiele.

Anspiel 1: Person A klingelt. Person B öffnet die Tür und erklärt genervt, dass Person A beim Aufräumen stört und überhaupt für den Besuch keine Zeit hat.

Anspiel 2: Person A klingelt. Person B bittet sie freundlich herein und bietet etwas zu trinken an.

Unterhaltet euch über die Anspiele. Mögliche Fragen:

- Was ist der Unterschied?
- Wie geht es Person A, wenn sie abgewiesen wird?
- Und wenn sie freundlich empfangen wird?
- Warum könnte Person B beim ersten Mal keine Zeit haben?
- Kennt ihr es, irgendwo nicht willkommen zu sein?

- Kennt ihr es, willkommen zu sein?

- Wie fühlt sich das jeweils an?

In der heutigen Geschichte geht es um Gastfreundschaft. Und um ein großes Wunder.

➤ Geschichte

Spielt die Geschichte mit Figuren oder anderen Gegenständen (Schachfiguren, Küchenutensilien, Werkzeugen, ...). Dabei „sprechen“ die Gegenstände und machen entsprechende Bewegungen. Probiert das vorher unbedingt aus.

➤ Vertiefung

► Stimmungskarten

Legt die Bilder aus der Kopiervorlage in die Mitte. Stellt den Kindern Fragen. Die Kinder zeigen auf das Bild, welches sie als erstes mit der Frage verbinden. Tauscht euch danach darüber aus, warum die Kinder das Bild ausgewählt haben.

Die Fragen:

- Wo hat Gott mich schon einmal versorgt?
- Wo habe ich erlebt, dass Gott sich um mich kümmert?
- Wo habe ich gemerkt, Gott weiß genau, was ich jetzt brauche?

► Quartett

Kopiert die Spielkarten auf dickes Papier und schneidet sie aus.

Spielt nach den bekannten Regeln.

Wenn ein Kind ein Quartett vollständig hat, legt es dieses offen vor sich hin. Tauscht euch darüber aus:

- Was seht ihr?
- Wo kam das in der Geschichte vor?
- Was ist passiert? / Was hat die Person gemacht?

Hinweis: Mit sehr jungen Kindern könnt ihr jeweils Karte 4 weglegen und „Trio“ spielen oder ihr legt alle Karten mit dem Bild nach oben gemischt aus und spielt „offenes Memo“.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

► Stopp-Tanz

Die Kinder tanzen und hüpfen zu Musik durch den Raum. Unerwartet stoppt ihr die Musik. Die Kinder frieren in ihrer Bewegung ein und ihr gebt ihnen eine „Gebetsaufgabe“, z. B. „Dankt für diesen Tag.“ „Betet für euren Nachbarn in der Schule.“ Dann beten alle gleichzeitig halblaut, bis die Musik weitergeht.

► Geschichte

Siehe 4-6 Jahre

Hinweis: Auch heute sterben Kinder und niemand erweckt sie wieder zum Leben. Die, von denen wir in der Bibel lesen, bei Elisa oder Jesus, mussten später trotzdem wieder sterben, wenn sie alt waren.

Wir können es meistens nicht verstehen, wenn Kinder sterben. Manche sind krank oder sterben bei einem Unfall, weil andere Menschen nicht aufgepasst haben.

Letztlich sterben wir alle, wenn wir alt sind. Das ist schwer auszuhalten. Ich kenne nur einen Trost: In Gottes Wort lesen wir, dass, wer an Jesus glaubt und stirbt, für immer bei ihm sein wird..

► Vertiefung

► Gespräch

Bitte beachtet den Hinweis im letzten Abschnitt der Vorgedanken zum Text.

- Welche Hindernisse musste die Frau überwinden, um zu Elisa zu kommen? (Z.B. *Elisa ist nicht da, der Ehemann versteht nicht, was sie möchte, ...*)

Für jedes Hindernis stellen wir einen Stein auf, die wir zum Schluss als Zeichen für die Auferweckung umkippen. Im Glauben an Jesus dürfen wir wissen, dass er mit all unseren Hindernissen fertig wird.

- Möchte jemand berichten, wie es ihm nach dem Tod eines Angehörigen ging?
- Wie du vielleicht ärgerlich oder zornig warst?
- Und dann vielleicht doch von Gott getröstet und durchgetragen wurdest?

Es gibt ein Zitat, das heißt: „Nicht großen Glauben brauchen wir, sondern Glauben an einen großen Gott!“ (Hudson Taylor)

- Was bedeutet es
- Was bedeutet es für uns?

► Spiel „Wie aufwecken?“

Anleitung: Ein Kind geht vor die Tür. Ein anderes Kind legt sich ‚schlafend‘ hin.

Als Gruppe entscheidet ihr, wie das Kind geweckt werden muss. Das erste Kind kommt herein und hat eine bestimmte Zeit, um das Kind aufzuwecken. Gelingt es?

Hinweis: Legt vorher fest, was tabu ist, z.B. Intim berühren, schlagen, kneifen, ...

Tipp: Schlagt bei Jüngeren eine Auswahl an Aufweckmöglichkeiten vor (Hand halten, mit Namen ansprechen, „Wach auf!“ sagen, ins Gesicht pusten, über die Haare streichen, ...)

► Quartett

Siehe 4-6 Jahre

■ Kreativ

► Willkommensschild basteln

Bastelt ein Willkommensschild für eure Haus- oder Wohnungstür. Je nach Zeit und Materialien könnt ihr das z.B. aus Pappe, Holz oder Ton gestalten.

Darauf könnte stehen: „Herzlich Willkommen“, „Komm herein“ oder „Besuch erwünscht“.

Gestaltet das Schild zusätzlich bunt mit Stickern, Farben, Federn, ...

Hinweis: Je nach Material kann es sein, dass die Schilder hinterher noch gebrannt werden müssen.

► Stopp-Tanz

Spielt den Stopp-Tanz aus dem Einstieg 7-13 Jahre. Dabei könnt ihr euch andere Aufgaben überlegen, die zum Thema passen oder ihr spielt „einfach so“.

► Sanduhr bauen

Schritt 1: Schraubt den Deckel eures Glases ab und klebt sie aufeinander.

Schritt 2: Legt die Deckel auf eine schnittfeste Unterlage und stecht mit Hammer und Nagel ein Loch in die Mitte l. Achtung: nicht zu klein.

Schritt 3: Nehmt euch Sand, siebt ihn gegenebenfalls und füllt ihn in euer Glas.

Schritt 4: Schraubt die Deckel auf das Glas mit Sand und danach das leere Glas auf die Deckel.

Fertig



optionale Schritte:

- Wenn ihr eine bestimmte Zeit einstellen wollt, nehmt euch eine Stoppuhr. Dreht das Glas um und stoppt die Zeit. Je nach Wunsch müsst ihr Sand hinzufügen oder wegnehmen.
- Wenn ihr fertig seid, könnt ihr die Deckel mit Masking Tape o.ä. umwickeln. Das verhindert, dass die Deckel aufgehen.
- Wer möchte, kann sein Glas mit Stiften, Stickern, und ähnlichem verzieren.

Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte

- Gegenstände zum Erzählen (siehe Entwurf)

■ Vertiefung 4-6 Jahre

- Stimmungskarten aus der Kopiervorlage oder
- Ausgeschnittenes Quartett

■ Stopptanz

- Musik und Lautsprecher

■ Willkommensschild basteln

- Material nach eurer Wahl, z.B. Salzteig, Pappe, Holz, Ton, ...
- Entsprechend Gestaltungsmaterial wie Lötkolben, Glitzer, Farbe, Stifte, Federn, Sticker, ...

■ Sanduhr bauen

- Leere Gläser oder Flächen
- Heißleim
- Hammer, dicker Nagel und stichfeste Unterlage
- Feiner Sand
- Evtl. Sieb
- Evtl. Masking Tape
- Evtl. Stoppuhr
- Evtl. Gestaltungsmaterial wie Glasmalstifte/ Edings, Sticker, Washitape, ...

Überleitung im Gottesdienst



Wer von euch hat heute eine Uhr mit? Wie spät ist es? Wie viel Zeit ist schon vergangen, seit ihr aufgewacht seid?

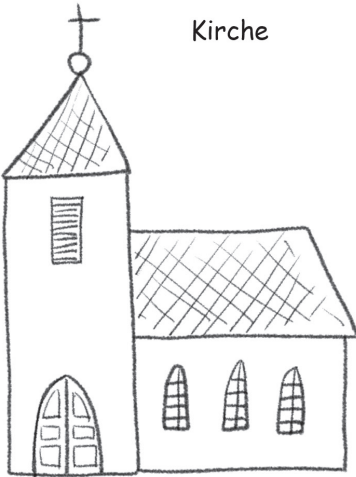
können wir wissen, dass Gott auf unserer Seite ist und für uns arbeitet. Wir und unsere „Zeiten“ sind in seinen Händen sicher.

In Psalm 31,16 heißt es: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ – unsere gute und unsere schlechte. Gott hat die Kontrolle. Wenn schwere Zeiten kommen und wir das Gefühl haben, dass andere gegen uns sind,

Heute geht es im Kindergottesdienst um eine besondere Frau, die lernt, dass sowohl die guten als auch die schlechten Zeiten in ihrem Leben sicher in Gottes Hand sind.



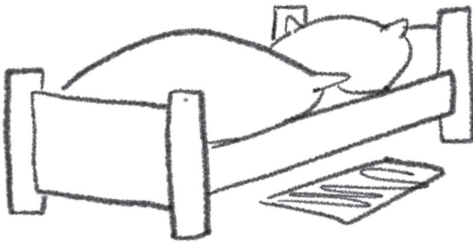
Kirche



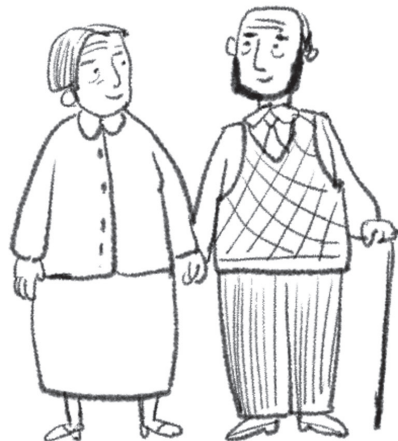
Kindergarten



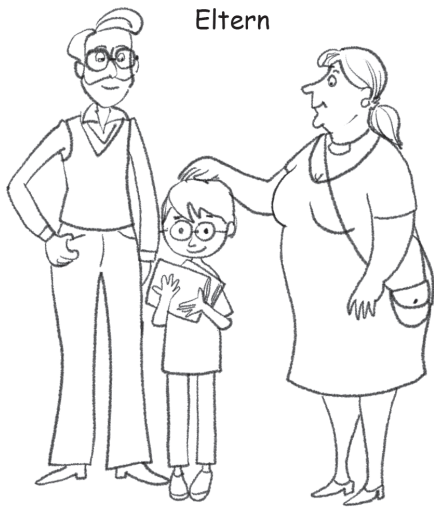
bett



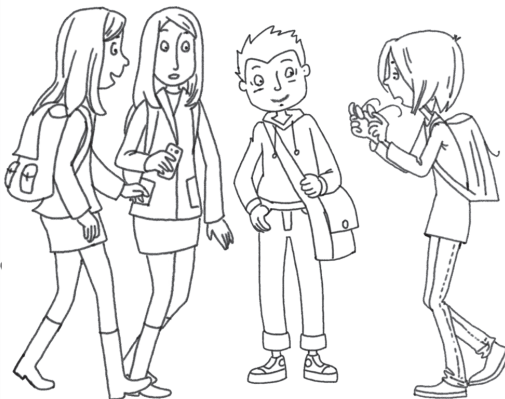
Großeltern



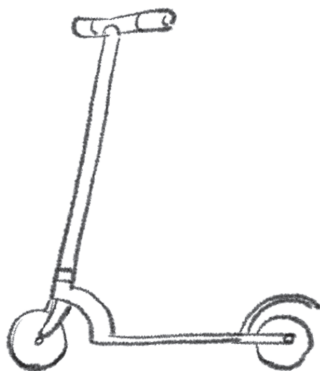
Eltern



Freunde



Roller



Fahrrad



1



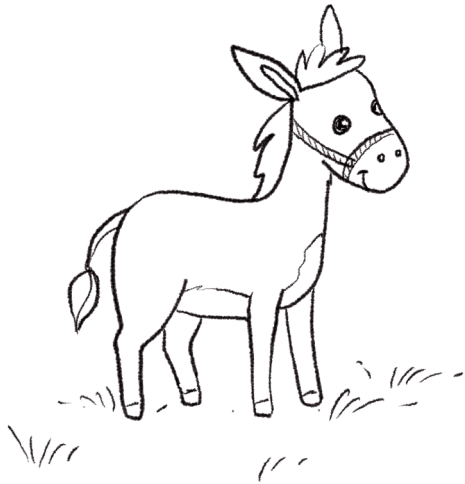
2



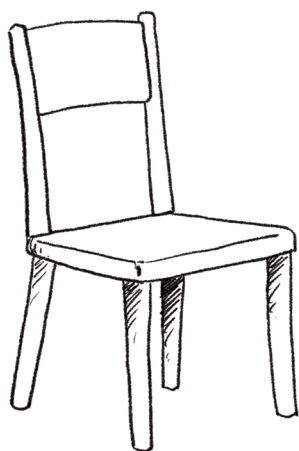
3



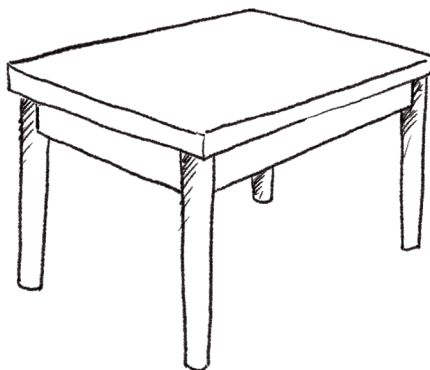
4



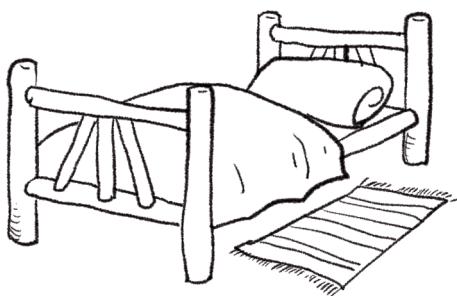
1



2



3



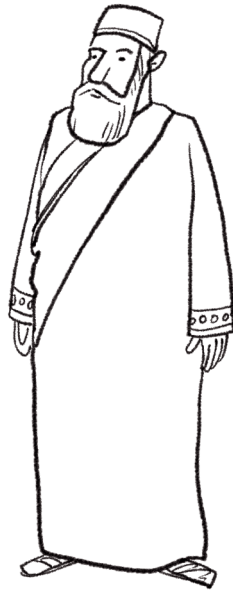
4



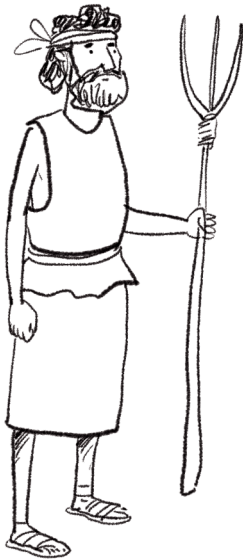
1



2



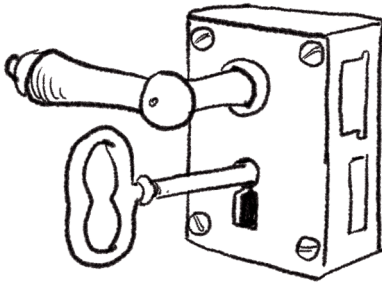
3



4



1



2



3



4



Sonntag, 16. August 2026

Gott macht Menschen satt

**2. Kö 4,
36-44**

Vorerst zur kurzen Einordnung: Elisa war Leiter der Prophetenschule in Gilgal. Dort hielt er sich vermutlich öfter auf. Laut biblischem Erzählstrang kehrt er dorthin zurück, nachdem er die Himmelfahrt Elias miterlebte und danach – Wunder vollbringend – durch die Gegend zog.

Es gibt spannende Dinge, die ich in diesem Text entdeckte:

- Elisa weiß, dass in Gilgal Hungersnot herrscht. Trotzdem geht er dorthin. Hinein in die Gefahr, noch ein Esser mehr. Was hat ihn dazu bewogen? Mein allererster Gedanke galt Dietrich Bonhoeffer. Auch er ging damals zurück nach Deutschland, obwohl ihn seine amerikanischen Kollegen sehr baten, in den USA zu bleiben.
- Das Erste, was Elisa in Gilgal unter seinen Schülern tut – er lässt „Gemüse“ kochen. Ja, wovon denn, in der Hungersnot?! Hat er Wissen, das andere noch nicht haben? Ist es reines Gottvertrauen? Beides zusammen?
- Das giftige, ungenießbare Zeug im Topf hätte jeder Mensch weggeschüttet. Elisa setzt dem etwas hinzu. Mehl gilt als Opfergabe an Gott und erinnert mit seiner weißen Farbe an Reinheit und Heiligkeit. Wenn in unseren Gemeinden der „Tod im Topf ist“, schütten wir dann gleich alles aus, oder „tun wir Gott dazu“?
- Trotz Hungersnot bringt ein Mann seine Erstlingsgabe zu Elisa. Diese ist laut Gesetz vorgeschrieben, ein bestimmter Anteil der ersten Ernte. Davon werden dann mindestens hundert Menschen satt und es bleibt noch übrig. Segen für alle entsteht aus dem Einhalten der Gebote Gottes, hier sogar ein nicht zu erklärendes Wunder. Die gegenteilige Situation nenne ich den „Klopapiereffekt“ – durch Angst vor dem Mangel rafft jeder, was er kann, sodass es trotz ausreichender Gesamtmenge nicht für alle reicht.

Ich wähle aus all dem für die Kinder einen Gedanken aus: Elisa hat ein festes Gottvertrauen, so dass etwas möglich ist, was in dieser Situation Leben rettet.

geschrieben von
Marit Tunger

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Elisa vertraut auf Gott.

■ 7-13 Jahre

Einer vertraut voll und ganz auf Gott.



Elisa: „Puuuh – es ist nicht mehr weit bis Gilgal. Da vorn sehe ich schon die ersten Häuser. Na, mein treuer Diener, warum schaust du so missmutig?“

Gehasi: „Nun ja, du bist der Prophet, du musst es ja wissen. Aber ich weiß, dass in Gilgal Hungersnot herrscht. Wir gehen zurück und werden verhungern. Warum sollte ich da fröhlich sein?!“

Elisa: „Gott ist bei uns, er wird uns versorgen. Weißt du, meine Schüler brauchen mich.“

Einige Männer rennen auf die beiden zu: „Elisa, Elisa, endlich bist du wieder da. Gelobt sei Gott, der dich zu uns zurückbrachte!“

Elisa: „Shalom. Ich freue mich, wieder bei euch zu sein. Wie geht es euch? Habt ihr fleißig in den heiligen Schriften studiert?“

Ein Schüler: „Komm erst einmal herein. Ja, wir haben fleißig studiert. Aber, wir haben Hunger. In der Stadt gibt es kaum noch zu Essen.“

Elisa: „Gehasi, setze einen großen Topf auf und koche ein Gemüse für die Prophetenschüler!“

Ein Schüler: „Elisa, schau, einer kommt von draußen und hat wilde Gurken aus der Natur mitgebracht.“

Gehasi: „Her damit, ich geh jetzt kochen.“

Alle sitzen am Tisch und beginnen zu essen, aber sofort schreien sie: „Iiiiiieehhh, pfuiii, das ist ja furchtbar, es brennt, mein Hals schwillt an, oh mein Bauch! Elisa! Oh, du Mann Gottes! Der Tod ist im Topf!“

Elisa: „Bringt Mehl her! – So, ich gebe das Mehl jetzt in den Gemüsetopf. Gott, ich vertraue auf dich. Teilt jetzt das Essen noch einmal aus!“

Zögerlich beginnen einige zu kosten: „Mmhh, jetzt kann ich es gut essen. Es schmeckt und macht satt und ich bekomme keine Schmerzen davon.“ – „Elisa,

du hast ein Wunder getan.“

Elisa: „Nein, nicht ich. Gott ist es, dem ich vertraue.“

Schüler 2: „Elisa! Da kommt ein Mann mit seinen Erstlingsgaben.“

Elisa: „Führt ihn zu mir.“

Der Mann: „Elisa, ich handle nach Gottes Gebot. Dies ist die erste Gerste, die ich geerntet habe und hier sind die ersten 20 Gerstenbrote, die ich gebacken habe. Möge Gott mein Opfer annehmen und mich und meine Familie segnen.“

Elisa: „Gehasi! Gib es den Schülern, damit sie essen können.“

Gehasi: „Wie soll ich mit so wenig Essen 100 Leute satt bekommen?“

Elisa, sehr bestimmt: „Gib es den Schülern, damit sie essen können! Denn Gott sagt: Man wird essen und es wird noch übrigbleiben.“

Gehasi: „Unser Elisa mal wieder. Das sieht doch ein Kind, dass 20 Brote nicht für 100 Leute reichen. Aber gut – ich teile es jetzt aus.“

Schüler 1: „Das war gut, so lecker, so frisch. Und ich bin satt geworden. Ist das nicht ein tolles Gefühl?“

Schüler 2: „Ja, jetzt geht es mir auch gut, es war so reichlich.“

Schüler 1: „Hast du gehört, was Elisa vor dem Essen sagte?“

Schüler 2: „Ja, er hat aus den heiligen Schriften zitiert, ich kenne diese Stelle auswendig: Man wird essen und es wird noch übrigbleiben. Schau, dort hinten fangen sie an, die Reste einzusammeln.“

Schüler 1: „Das ist echtes Vertrauen auf Gott. Das will und werde ich in Zukunft auch so machen. Ich will ganz auf Gott vertrauen.“



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Wir hören heute weiter von Elisa, dem Propheten. Wieder von einem Wunder. Heute geht es ums Essen. Deshalb habe ich euch etwas zum Kosten mitgebracht.

Holt vorbereitete Häppchen heraus (z.B. Kuchenstücke, Pancakes, kleine Häppchen, ...) und zeigt sie.

Vertraut ihr mir, dass die gut schmecken? Wenn ja, dann dürft ihr euch etwas nehmen. Und Ich erzähle euch, was in der Bibel steht.

➡ Geschichte

Sprecht in verteilten Rollen oder spielt mit passenden Figuren und verstellter Stimme.

Je nach Alter der Kinder könnt ihr den ersten Teil der Geschichte stark gekürzt zusammenfassen und nur den zweiten Teil (ab „Schüler 2“) vorlesen.

➡ Vertiefung

Elisa hat Gott ganz fest vertraut. Deshalb konnte er die Suppe im Topf wieder gut machen. Und die wenigen Brote haben für ganz viele Menschen zum Essen gereicht.

- Was ist denn das: Vertrauen?

Vertrauen heißt: Ich glaube, dass andere Menschen oder Gott eine Lösung finden werden, die gut für alle ist. Und daran dürfen wir glauben.

■ 7-13 Jahre

➡ Einstieg

Wir sind weiter mit Elisa unterwegs.

Zuvor will ich noch erklären, was eine Prophetenschule ist.

- Was stellt ihr euch darunter vor?

In einer Prophetenschule studieren Männer die Heilige Schrift, lernen sie auswendig, diskutieren darüber. Es geht darum, herauszufinden, was Gott durch die alten Geschichten den Menschen sagen will. Also genau das, was wir hier auch tun oder die Erwachsenen in der Predigt oder in der Bibelstunde. Der Leiter der Prophetenschule in dem Ort Gilgal ist der Prophet Elisa.

➡ Geschichte

siehe 4-6 Jahre

➡ Vertiefung

Was mir an dem Bibeltext wichtig ist, ist das Vertrauen, das Elisa zu Gott hat.

- Was ist denn Vertrauen? (die Erwartung, dass eine Person/ Gott einem hilft bzw. zumindest nicht schadet)
- Kennt ihr Beispiele für Vertrauen? Wem/ wann vertraut ihr? Wer vertraut euch?
- Zuerst ging es den Schülern nach der giftigen Suppe richtig schlecht. Was denkt ihr, fiel es ihnen leicht, nach dem Mehl Vertrauen zu haben, dass die Suppe jetzt genießbar ist?
- Der Diener Gehasi hatte erstmal kein Vertrauen, dass 20 Brote zum Sattwerden reichen. Könnt ihr ihn verstehen?

■ Kreativ

➡ Brotvermehrung

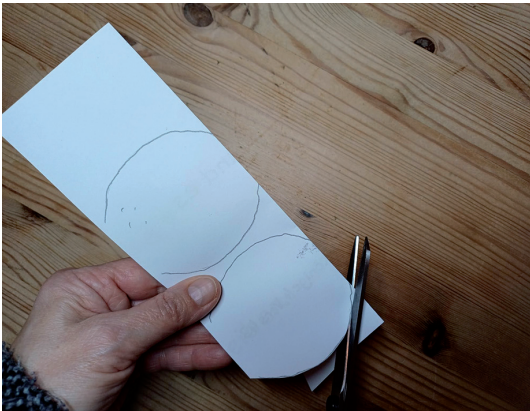
Die Vorlage findet ihr im Kinderheft oder Online. Wenn ihr sie ausdruckt, dann am besten beidseitig. Wenn ihr nur die Brote ausschneidet, schreibt später

den Bibelvers per Hand auf die Brote.

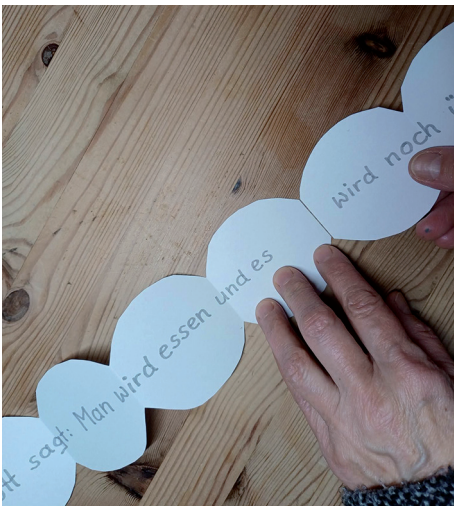


<https://bige.emk-kinderwerk.de/Brote>

Schritt 1: Faltet die Brote im Zickzack an den gestrichelten Linien und schneidet sie aus. Die geknickten Seiten lasst ihr aus – dort halten die Brote zusammen.



Schritt 2: Klebt beide Streifen mit Klebeband zusammen.



Schritt 3: Malt die Brote an.

Fertig

Zusammengefaltet sieht ihr ein Brot. Faltet ihr es aber auseinander, vermehrt es sich.



 Ungenießbar – genießbar ... ein Schiegebild

Druckt die Vorlagen auf dickem Papier aus.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Schiegebild>

Schritt 1: Halbiert die Vorlage mit den Personen darauf hochkant.

Schritt 2: Schneidet Bild und Text einen Schlitz mit einer kleinen Schere ein und den Halbkreis an der Seite weg.



Schritt 3: Schneidet auf der zweiten Vorlage beide Teile aus. Achtet hier besonders auf Genauigkeit. Je gerader ihr schneidet, desto einfacher lässt es sich hinterher schieben.

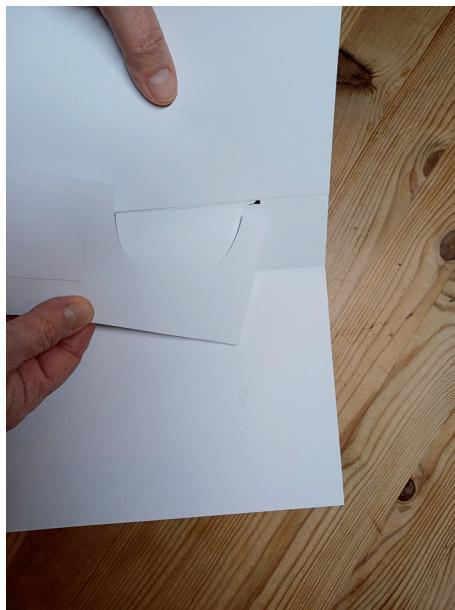
Den Topf schneidet ihr an den Linien ein.



Schritt 4: Klebt die kleinere Lasche von hinten auf den Schieber. Das erleichtert nochmals das Schieben.



Schritt 5: Schiebt den Topf nun von hinten durch den Schlitz der ersten Vorlage und klebt diese an den Rändern fest. Achtung: Nicht den Schieber mit festkleben.



Wer möchte, kann beides noch bunt anmalen.
Fertig.



Gordischer Knoten

Ein Kind verlässt den Raum. Alle anderen bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen.

Nun versucht ihr, einen „Knoten“ zu bilden, indem ihr unter Armen hindurchsteigt oder über Arme drüberklettert. Lasst dabei auf keinen Fall eure Hände los.

Achtet darauf, dass sich niemand verletzt.

Ist euer Chaos perfekt, kommt das weggeschickte Kind wieder herein. Dieses versucht nun (nur mit Worten), den Knoten zu lösen.

Ziel ist es, dass am Ende alle wieder in einem Kreis stehen.

Alternative: Ihr steht im Kreis und streckt eure Arme alle nach vorn. Dann schließt ihr die Augen und lauft langsam Richtung Mitte. Berührt eure Hand eine andere, greift ihr sie gegenseitig. Haben alle jeweils zwei Hände gefunden, macht ihr die Augen wieder auf. Überlegt gemeinsam im Vorfeld, ob ihr ein Kind hinausschicken wollt oder ob ihr gemeinsam den Knoten lösen wollt.

Vertrauen üben – Der menschliche Kran

Ein Kind ist der „Kran“ und bekommt die Augen verbunden, ein anderes Kind ist der „Kranführer“.

Auf dem Tisch liegen verschiedene Bausteine oder andere stapelbare Gegenstände. Ziel ist es, einen möglichst hohen Turm zu bauen. Dafür gibt der „Kranführer“ dem „Kran“ Anweisungen.

Schnippeln + Organisieren



Überleitung im Gottesdienst

- Neutrale, undurchsichtige Box. Z.B. Brotbüchse
- Süßigkeit, die im Ganzen gegessen werden kann, z.B. Gummibärchen, kleine Kekse, zerbrochene Salzstangen, ...

Einstieg 4-6 Jahre

- Brotstückchen oder andere Häppchen zum Kosten

Brotvermehrung

- Ausgedruckte Vorlagen
- Scheren
- Klebeband
- bunte Stifte

Ungenießbar – genießbar ... ein Schiegebild

- Druckvorlagen, ausgedruckt auf dickem Papier
- Schere und Nagelschere o.ä.
- Leim
- bunte Stifte

Vertrauen üben – Der menschliche Kran

- Tücher zum Augen verbinden
- Bausteine oder andere stapelbare Gegenstände

Überleitung im Gottesdienst



Bringt eine Tüte Gummibärchen, kleine Kekse oder ähnliches in einer neutralen, undurchsichtigen Box mit. Achtet auf Allergien und Unverträglichkeiten.

Ich habe euch etwas zu Essen mitgebracht. Wer vertraut mir? Schließt die Augen und ich lege es euch in den Mund/ auf die Hand. Dann dürft ihr es essen. *(Seid sensibel. Wer die Augen nicht schließen möchte, bekommt dennoch ein Stück, sollte den anderen Kindern aber nichts verraten.)*

Ihr wart richtig mutig und habt mir vertraut, dass ich euch nichts Giftiges gebe.

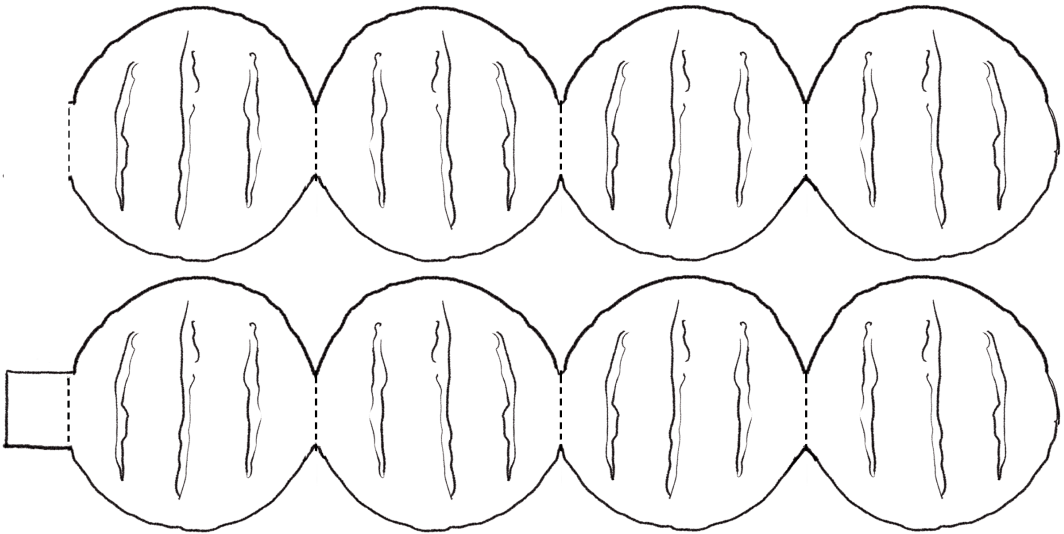
Ich danke euch für euer Vertrauen, das ist nicht selbstverständlich. Und wer sich nicht getraut hat – auch das ist in Ordnung. Wir vertrauen eben nicht jedem blind. Vor allem, wenn es darum geht, etwas zu essen oder sich fallen zu lassen oder so. Ihr kennt sicher solche Vertrauensübungen.

In der heutigen Geschichte geht es darum, ob Menschen dem Propheten Elisa und Gott vertrauen oder nicht. Ich bin gespannt, zu welcher Antwort ihr kommt.

Kinderheft



Schneide die Brote aus und gestalte sie farbig.
Falte dann die Streifen mit den Broten an der gestrichelten Linie im Zickzack zusammen und klebe beide Streifen an der Klebelasche zusammen.
Zusammen gefaltet ist es ein Brot, ziehst du es aber auseinander, vermehrt es sich.



Gott sagt: Man wird essen und es

wird noch übrig bleiben. 2. Könige 4, Vers 43

Sonntag, 23. August 2026

Naaman wird geheilt

2. Könige 5,
1-19a

Ein hochdekorierte General, der vor einem kleinen, entführten Mädchen kapitulieren muss – so beginnt eine der faszinierendsten Heilungsgeschichten des Alten Testaments. Naaman hat alles: Macht, Ansehen und Erfolg (durch Gott) auf seiner Seite. Und doch hat er nichts. Denn sein Aussatz macht ihn angreifbar, verletzlich. Was mich an der Geschichte beeindruckt, ist die Figur Naaman. Trotz seines Aussatzes zieht er in Schlachten – denkt an die Aussätzigen, von denen im Neuen Testament berichtet wird. Das sind in der Regel Ausgestoßene, die nicht an der Gesellschaft teilhaben dürfen. Und Naaman ist in den Schlachten sogar siegreich.

Ich finde zudem spannend, dass es dem König so wichtig ist, dass Naaman geheilt wird. Er scheint eine wirklich hohe Stellung und großes Ansehen gehabt zu haben. Der König gibt Naaman sogar einen Brief für den König in Israel mit und eine hoheitliche Bezahlung für seine Heilung. Der König Israels kann ihm nicht weiterhelfen, schickt ihn aber zu Elisa.

Doch der bequemt sich nicht einmal, mit Naaman selbst zu sprechen. Nein, er lässt sprechen und dann gibt er Naaman auch noch eine Anweisung, wie er „sich selbst heilen“ kann. Naaman hat wohl etwas völlig anderes erwartet und äußert auch seinen Unmut. Warum legt Elisa ihm nicht die Hände auf? Wie, er soll sich im Jordan waschen? Gibt es nicht anderswo viel bessere, reinere Gewässer?

Ehrlich gesagt, ich kann mich damit voll identifizieren. Ich denke auch oft zu wissen, wie es richtig zu

sein hat. Aber dann fängt Gott an mit Wirken und es wird am Ende viel besser, als ich das je hätte mir ausmalen können – im Fall dieser Geschichte, bekommt Naaman sogar die Haut eines Knaben.

Naamans Diener sind da demütiger unterwegs. Was kann schon schief gehen? Wenn man von ihm mehr verlangen würde, würde er doch auch genau das tun. Heilung verlangt von Naaman, dass er vertraut und demütig ist, trotz seines Status und seines Wissens.

Am Ende erkennt Naaman, dass es nur einen Gott gibt, den er anbeten kann. Und doch weiß er auch um die Strukturen seines Volkes. Früher oder später wird er dem König in den Tempel Rimmons gehen müssen. Naamans Bitte für diesen Konflikt ist bescheiden: die Vergebung Gottes. Keine Aufgabe des vorherigen Lebens um jeden Preis. Keine Überzeugung seines Königs. Er bittet nur um Vergebung für seine Umstände und sein Handeln. Und das ist okay. Gott weiß das wahrscheinlich auch und trotzdem heilt er Naaman. Ihn und nur ihn anzubeten ist keine Bedingung für seine Heilung. Es ist die Antwort.

Das zeigt deutlich auf, dass Glaube ein Prozess ist. Naaman ringt mit seinem alten Umfeld, ist aber überzeugt von seinem neuen Weg. Und wer weiß, welchen Weg er für sich gefunden hat.

geschrieben von
Mariana Otto



■ 4-6 Jahre

Gott wirkt manchmal ganz anders, als wir denken. Er lädt uns ein, mitzumachen.

■ 7-13 Jahre

Vertrauen in Gott ist wichtiger als große, spektakuläre Taten.

Erzählvorschlag



Legt ein Tuch in die Mitte

Ich will euch heute die Geschichte von Naaman erzählen. **Naaman mit Rüstung hinlegen**

Er war ein starker und mächtiger Mann und der Heerführer des Königs von Aram. **Schwert neben Naaman legen** Naaman war sehr berühmt und angesehen. Doch er hatte ein Problem. Seine Haut war krank. Naaman hatte Lepra. **Kranken Naaman gegen den ersten austauschen**

Er konnte Schlachten gewinnen, aber gegen die Krankheit war er hilflos. In Naamans Haus arbeitete ein Mädchen aus Israel. **Mädchen hinlegen**

Sie war bei einem Überfall der Aramäer auf die Israeliten gefangen genommen worden. Sie dachte oft an Zuhause. **Weiter weg ein Haus hinlegen, darüber ein Herz**

Auch sie sah, dass ihr Herr Naaman mit der Krankheit zu kämpfen hatte. Eines Tages sagte sie vorsichtig zu ihrer Herrin: **Herrin zu Mädchen legen**

„Es gibt einen Propheten in Samaria. Wenn er nur zu ihm gehen würde. Er könnte ihn vielleicht heilen.“ Naamans Frau war überrascht: „Ein Prophet sagst du? Kann er wirklich helfen?“ Das Mädchen war sich sicher: „Ja, sein Name ist Elisa. **Elisa in die Nähe des Hauses legen** Gott hilft durch ihn.“

Als Naaman davon erfuhr, dachte er sich: „Vielleicht ist dieser Prophet meine letzte Hoffnung. Ich muss den König fragen, ob ich seine Hilfe aufsuchen kann.“ Also ging er zu seinem König **König hinlegen** und sagte: „Ich habe gehört, dass es in Israel einen Mann Gottes gibt, der mich heilen könnte.“ Der König nickte sofort: „Geh, Naaman, und nimm einen Brief mit, den ich an den König von Israel schreibe. Ich bitte ihn um seine Hilfe. Und nimm Gold, Silber und kostbare Kleider mit.“ **Brief, Gold, Kleid hinlegen. Naaman über das Tuch wandern lassen**

In Israel angekommen ging Naaman zum König **König von Israel hinlegen** und gab ihm den Brief. Der König von Israel war erschrocken und zerriss seine Kleider: „Bin ich denn Gott und kann Menschen wieder gesund machen? Dein König sucht sicherlich wieder einen Grund zum Streiten.“ Aber er schickte Naaman weiter zu Elisa. **Naaman ein Stück an Elisa heranwandern lassen**

Dort angekommen musste er erst einmal warten. Und warten. Und warten. Naaman fragte sich, wie Elisa ihn wohl gleich heilen würde. Bestimmt mit viel Tamtam und Hände auflegen.

Doch Elisa bekam er erst einmal nicht zu Gesicht, **Haus über Elisa legen** sondern nur einen Boten, **Bote vor das Haus legen** der für Elisa sprach: „Hallo

Naaman, geh zum Jordan und tauche sieben Mal unter. Dann wirst du gesund.“

Naaman war sich unsicher, ob er ihn richtig verstanden hatte und er wurde wütend: „Ich dachte, ich würde Elisa sehen. Und dann betet er zu Gott und legt seine Hände auf meine wunden Stellen. Und warum soll ich ausgerechnet im Jordan baden? Gibt es nicht viel bessere und sauberere Flüsse?“

Naaman war schon drauf und dran, wieder nach Hause zu gehen. Doch seine Diener versuchten ihn zu beruhigen: **Diener zu Naaman legen** „Naaman, wenn Elisa etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, dann würdest du das doch tun, oder? Er hat nur gesagt: Bade dich und du wirst gesund. Wie einfach ist das?“

Naaman gab seinem Diener recht. Schwierig war diese Aufgabe nicht und er wollte doch wieder gesund werden. Also gingen sie zum Jordan **Fluss hinlegen** und Naaman stieg hinein. Er tauchte einmal unter. **Untertauchen nachahmen** Dann ein zweites Mal, ein drittes Mal, ein viertes, fünftes, sechstes – und dann ein letztes Mal. Er schaute auf seine Hände und sah, dass seine Haut gesund war, ja sogar viel jünger aussah, als vorher. **Naaman austauschen gegen**

gesunden Naaman war überglücklich. Er trocknete sich ab und fuhr zurück zu Elisa, um ihn mit Silber und Gold zu überschütten. **Naaman zurück zu Elisa führen, Elisa aus Haus kommen lassen**

„Ich weiß jetzt, dass es keinen anderen Gott gibt, außer den Gott Israels. Elisa, nimm meine Geschenke an. Dank dir bin ich gesund geworden.“ **Gold, Kleid hinlegen** Doch Elisa lehnte ab: „So wahr der Herr lebt, ich nehme die Geschenke nicht an.“

„Doch, Elisa, nimm sie bitte. Sie sind für denjenigen, der mir geholfen hat, gesund zu werden.“ Doch Elisa lehnte weiterhin ab. **Geschenke umdrehen**

Naaman gab nach: „Na gut, wenn du nichts annehmen willst, dann habe ich nur noch eine kleine Bitte: Gib mir etwas Erde von diesem Land. Ich will nur noch eurem Gott Opfer bringen. Doch eine Sache macht mir Sorgen: Manchmal muss ich meinem König im Tempel seines Gottes helfen und mich auch verbeugen. Ich bitte um Vergebung hierfür.“ Elisa sah Naaman freundlich an. Er hatte den wahren Gott erkannt. Darum sagte Elisa: „Geh nach Hause und nimm den Frieden Gottes mit.“ **Herz über Naaman legen** Und Naaman ging nach Hause.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Legt in die Mitte ein Spielzeugschwert/ Helm, ein Pflaster und ein kleines Handtuch.

Nimmt Schwert/Helm in die Hand.

- Stellt euch einen starken Helden vor. Was kann er alles tun?

Nimmt das Pflaster in die Hand

Ich will euch von einem starken Helden erzählen, der ein Problem hatte. Er kämpfte gegen etwas, was

er nicht gewinnen konnte. All seine Stärke konnte ihm nicht helfen.

Aber ein Mädchen konnte es. Und welche Rolle das Handtuch spielt (*nehmt das Handtuch in die Hand*), hört ihr in der Geschichte.

➡ Geschichte

Legt ein Bodenbild. Dazu könnt ihr die Bilder aus der Kopiervorlage nutzen oder bringt plastische Figuren mit.

Vertiefung

- Welche Krankheit hatte Naaman?
- Wer hat ihm alles geholfen?
- Habt ihr das Handtuch entdeckt? Wie wurde Naaman am Ende gesund?
- Wer hat dir schon mal geholfen, als du krank warst?
- Wie wurdest du schon mal wieder gesund?

Elisa war kein Arzt, er war ein Prophet, ein Mann Gottes. Durch Elisa konnte Gott wirken. Er wusste, wie Naaman wieder gesund wird. Auch wenn Naaman erst unsicher war, ist er trotzdem sieben Mal baden gegangen und wurde wieder gesund. Naaman hat durch seine Heilung Gott kennengelernt.

7-13 Jahre

Einstieg

Stellt euch vor, ihr seid krank und die Anweisung der Ärztin ist es, dass ihr sieben Mal in einen Fluss springt und dann seid ihr wieder gesund.

- Würdet ihr das machen? Oder denkt ihr das ist Quatsch?

In unserer heutigen Geschichte muss ein Mann genau das tun, um wieder gesund zu werden, aber hört selbst.

Ergänzend oder alternativ: Einstieg 4-6 Jahre

Geschichte

siehe 4-6 Jahre

Vertiefung

- Welche Krankheit hatte Naaman?
- Wer hat ihm geholfen?
- Warum wollte er zunächst nicht im Jordan baden?
- Was hat ihn an Elisas Anweisung überrascht?
- Warum denkt ihr, hat Gott so eine einfache/unspektakuläre Lösung gewählt?

Naaman, der eine andere Vorstellung hatte, wie er geheilt wird, tut am Ende doch das, was Gott von ihm möchte. Seine Diener überreden ihn, es einfach mal zu probieren. Naaman lässt sich darauf ein und merkt, dass es manchmal nicht die großen, heldenhaften Dinge sind, die helfen, sondern das Vertrauen darauf, dass Gott hilft. Und das ganz einfach, ohne viel Tamtam.

- Was können wir heute (einfaches) für andere tun? (*andere wahrnehmen, helfen, Mut machen, trösten, ...*)

Kreativ

Reise nach Samaria

Spielt nach den Regeln von „Reise nach Jerusalem“.

7-mal abtauchen

Nehmt ein Bettlaken oder Schwungtuch. Ein oder mehrere Kinder setzen sich darunter. Alle anderen Fassen das Tuch rundherum an.

Nun schwingt ihr das Tuch gemeinsam nach oben und wieder nach unten. Liegt es auf den Köpfen auf, ruft ihr gemeinsam „eins“. Danach schwingt ihr es wieder hoch und runter und ruft „2“. Das macht ihr siebenmal. Danach ist ein anderes Kind/ sind andere Kinder dran.

Heilungswasser-Flasche

Jedes Kind bekommt eine kleine Flasche (ca. 30-50 ml groß, z.B. von einem Ingwershot oder ähnliches). Dort hinein füllen die Kinder Wasser, Glitzer und 7 Perlen.

Verschließt die Flasche gut. Wenn ihr sie schüttelt, habt ihr eine Art „Schneekugel-Effekt“.

Stellt die Flasche z.B. auf euren Schreibtisch. Wenn ihr etwas Vertrauen benötigt, schüttelt eure Flasche.

Briefgeheimnis aus dem Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Einstieg 4-6 Jahre

- Spielzeugschwert/ Helm
- Pflaster
- Kleines Handtuch

■ Geschichte

- Großes Tuch als Unterlage
- Blaues Tuch als Fluss
- Ausgeschnittene Kopiervorlagen oder entsprechende plastische Figuren

■ Reise nach Samaria

- Stühle (1 weniger als Kinder)
- Musik und Lautsprecher

■ 7-mal abtauchen

- Schwungtuch oder Bettlaken

■ Heilungswasser-Flasche

- Kleine Flaschen, ca. 30-50 ml groß
- Wasser
- Glitzer
- Kleine Perlen

Überleitung im Gottesdienst



Wenn wir in der Bibel von Menschen hören, die Aussatz/ Lepra haben, denken wir oft an die Menschen, die Jesus geheilt hat. Sie mussten jedoch ein Leben in Abgeschiedenheit leben, waren ausgestoßen von

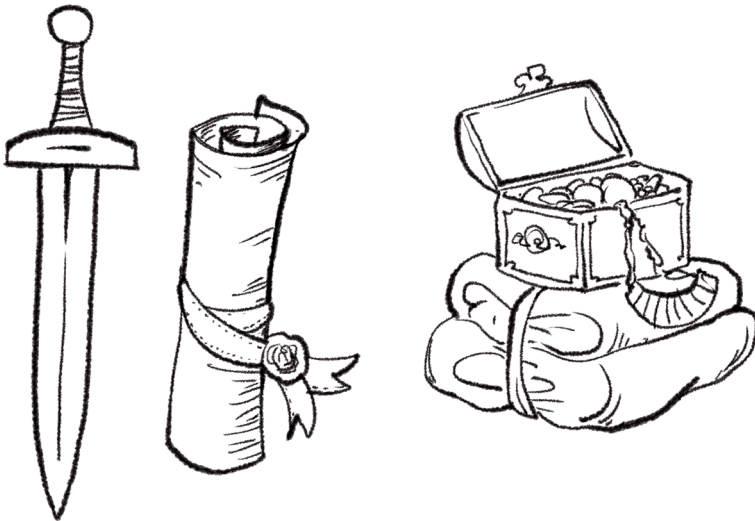
der Gesellschaft, damit sie niemanden anstecken. Heute hören wir von einem Mann, bei dem das nicht so war. Trotz seiner Krankheit hat er Kriege geführt und war sehr anerkannt bei seinen Leuten.

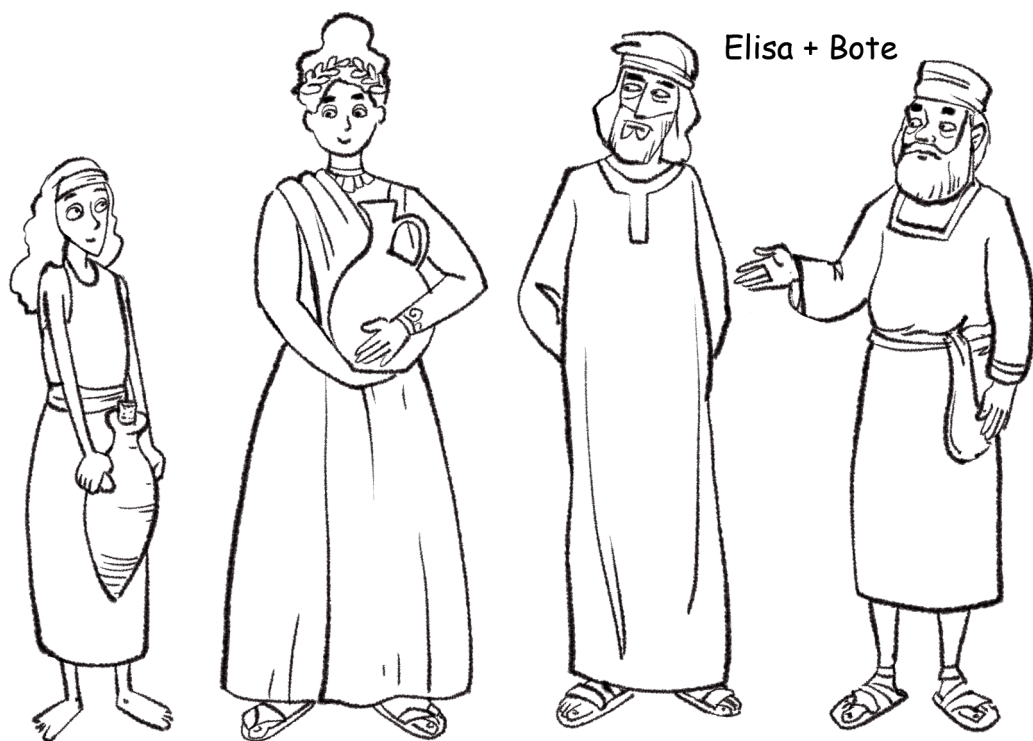


„XGTGJTVGT MQGPKEI XQP KUTCN,
KEJ UGPFG GWEJ PCCOCP. GT KUV
WPJGKNDCT MTCPM. LGOCPE
GTBCGJNVG OKT, KJT MQGPPR
KJP IGUWPF OCEJGP. VWV, YCU
FCHWGT PQVYGPFEI KUV.
GWGT MQGPKEI XQP CTCO“

Dieser Brief ist in Geheimschrift geschrieben. Kannst du die Botschaft entziffern?
Ein Hinweis, wie das geht, ist hier auf dieser Seite versteckt.







Diener Naamans

Sonntag, 30. August 2026

Ein Konflikt findet ein gutes Ende

**2. Kö 6,
8-23**

Krieg in Israel. Dabei geht es nicht um die Zerstörung Israels, sondern um Macht, wirtschaftliche Kontrolle und politische Vorherrschaft.

Der aramäische König Ben-Hadad versucht dies durch mehrere Überraschungsangriffe. Doch für Elisa kommen die Angriffe nicht überraschend und so kann er jeden einzelnen abwehren.

Das macht den aramäischen König wütend und er richtet seinen Fokus nun auf Elisa. Doch auch das weiß der Prophet.

Was wäre wohl meine Reaktion, wenn mich ein Heer verfolgt? Ganz klar, ich würde fliehen.

Doch Elisa scheint die Ruhe in Person zu sein. Er vertraut Gott und so sieht er etwas, was alle anderen um ihn herum nicht sehen. Selbst sein Diener nicht. Von Panik oder Angst ist nichts zu lesen, aber der Diener würde schon gern wissen, was sie jetzt tun sollen. Da betet Elisa und der Diener sieht, was der Prophet sieht: Eine Streitmacht. Pferde und Streitwagen aus Feuer. Überall in der ganzen Stadt. Ich selbst habe noch nie die Streitmacht Gottes gesehen. Doch auch mir öffnete Gott in verschiedenen Situationen schon die Augen. Das hieß nie, dass meine Sorgen mit einem Mal weg waren. Auch das Heer Arams steht nach wie vor, wo es steht, und ist für den Angriff bereit. Für mich war es ein Perspektivwechsel. Ist meine Situation wirklich so aussichtslos, wie sie scheint oder gibt es eine Lösung?

Doch Gott kann nicht nur Augen öffnen, sondern auch schließen. Ich stolpere über diese Aussage. Warum sollte Gott das machen? Warum öffnet er ihnen nicht auch einfach die Augen? Ich denke, auch hier geht es um einen Perspektivwechsel. Das

aramäische Heer hat nur ein Ziel – Elisa zu vernichten. Doch durch ihre Blindheit entsteht Verwirrung und so verschiebt sich ihr Fokus. Sie müssen sich neu orientieren.

Und da ist plötzlich die Hand Elisas. Er führt sie sanft in die Stadt hinein und zeigt ihnen dort, wie aussichtslos ihre Chancen stehen.

Und Gott zeigt den Aramäern noch mehr: seine Gnade. Elisa hätte sie alle töten lassen können. Doch er verschont sie, lädt sie zu einem großen Mahl ein und entlässt sie in die Freiheit. Das erzählen sie ihrem König, dem dadurch jede weitere Grundlage für einen Angriff genommen wird.

Zielgedanken für die Kinder:

- In der Geschichte wird in spannender Weise berichtet, wie Gastfreundschaft sogar Feindschaft besiegen kann: Elisa rät dem König nicht zur Rache den verfeindeten Aramäern gegenüber, die sich unverhofft in der israelischen Hauptstadt Samaria wiederfinden. Nein, sie werden durch ein festliches Mahl verblüfft und besiegt. Das Ergebnis ist tatsächlich, dass die Raubzüge der Aramäer für eine ganze Zeit aufhören.

- Vertrauen in Gott beschützt uns. Das Gebet von Elisa öffnet seinem Diener den Blick auf die himmlischen Mächte. Welche Bedeutung hat das Gebet für mich? Vertraue ich, dass das, was ich bete, sich erfüllt?

geschrieben von
Claudia Kuchler/ Katharina Schmiedel



■ 4-6 Jahre

Gott kann Augen öffnen und auch verschließen.

■ 7-13 Jahre

„Der Herr ist mein Hirte [...]. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“ (aus: Psalm 23, 1.5; Lutherbibel 1912).

Erzählvorschlag



Hallo, ich bin Ben und ich bin ein Diener Elisas. Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich euch erzähle, was ich erlebt habe – das glaubt mir keiner.

Eine ganze Armee die planlos in der Gegend rumläuft, ist schon sehr merkwürdig, aber dass sie am Ende alle lebend davonkommen, ist echt krass. Aber am besten erzähle ich euch die Geschichte von Anfang an:

Wir waren gerade in Dotan, das liegt am Rande von Samarien. Die ganze Stadt war belagert von einer riesigen syrischen Armee. Und die hatte nur ein Ziel: Die wollten Elisa umbringen. Er hat dem König von Israel öfter mal geheime Pläne verraten. Und so konnten die Syrer die Israeliten nicht besiegen. Woher Elisa diese geheimen Pläne kannte, fragt ihr euch? Na, das kann ich euch sagen: Gott persönlich hat sie ihm verraten. Und deshalb hatten jetzt die Syrer die Stadt umzingelt.

Ich habe das Heer als erstes gesehen. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie viel Angst ich hatte. Doch Elisa war die Ruhe selbst. Er meinte nur, dass viel mehr Leute auf seiner Seite sein würden als in der Armee vor den Toren von Dotan. Ich verstand nicht, was er meinte. Ich konnte keine anderen Leute sehen, die

uns zu Hilfe kommen konnten. Da betete Elisa, dass Gott mir die Augen öffnet. Auf einmal, ihr könnt es euch nicht vorstellen, sahen ich wirklich eine riesige Armee. Die sah aus, als ob sie aus Feuer wäre. Und die war echt viel viel größer als die Armee der Syrer. Jetzt denkt ihr bestimmt, dass es zu einer großen Schlacht kam. Da täuscht ihr euch aber gewaltig.

Elisa betete, dass die Syrer blind werden. Und tatsächlich hatten sie auf einmal überhaupt keinen Plan mehr, wo sie waren. Doch das ist noch nicht alles. Elisa ging daraufhin in das Lager der Syrer. Und weil sie nichts sahen, führte Elisa die ganze syrische Armee mitten hinein nach Samaria. Da warteten schon die Israeliten auf sie. Und als die Syrer von den Israeliten umstellt waren, betete Elisa wieder zu Gott. Diesmal, dass die Syrer wieder klare Sicht bekommen. Könnt ihr euch vorstellen, wie es den Leuten ging, als sie wieder sehen konnten?

Doch Elisa sagte zu dem König von Israel, dass man den Syrern nichts antun sollte. Man sollte ihnen stattdessen etwas zu Essen und zu Trinken geben – so richtig festlich – und sie dann nach Hause schicken. Ich kann euch sagen, da waren die Syrer aber richtig froh. Die waren so erstaunt, dass sie nie wieder mit den Israeliten Streit angefangen

haben. Die haben gesehen, dass Gott persönlich auf der Seite der Israeliten steht. Da hat es überhaupt keinen Zweck, gegen sie Krieg zu führen.

Mir ist klar geworden: Es gibt einige Dinge, die ich nicht sehe, die aber doch da sind. Gottes Armee zum Beispiel. Manchmal ist man echt blind für Dinge. Geht dir das auch manchmal so?

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➤ Einstieg

Druck und schneidet das Rätsel auf dickem Papier aus. Oder nutzt die Vorlage aus dem Kinderheft.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Augenraetsel>

Zeigt den Kindern eine Auge-Karte.

- Welches Tier könnte das sein?

Haben die Kinder das zugehörige Tier erraten, zeigt die Tierkarte dazu. Weiter geht es mit dem nächsten Auge.

Überleitung zur Geschichte: Katzen und Eulen können in der Nacht Dinge sehen, die wir nicht erkennen. Frösche können sogar sehen, was hinter ihnen ist... Wir erkennen vieles nicht mit unseren Augen. Einiges ist zu klein, anderes für unser Auge unsichtbar (z.B. Wärme, Luft) oder schlicht nicht in unserem Blickfeld.

Probiert gern mit den Kindern aus, wie groß ihr Sichtfeld ist, damit sie diese Aussage nachvollziehen können. Streckt dazu eure Daumen nach vorn aus. Starrt vor euch auf eine Stelle zwischen den Daumen.

Bewegt diese nun langsam nach außen. Achtung, nicht schummeln. Die Augen fixieren weiterhin einen Punkt. Wenn ihr euch nicht sicher seid, ob ihr eure Daumen noch sehen könnt, wackelt mit ihnen.

Das heißt, wir sind hin und wieder in der Gefahr, uns zu verlaufen oder uns weh zu tun und brauchen Hilfe. Gott passt auf uns auf und kümmert sich um uns. Elisa erlebte das einmal auf ganz besondere Weise.

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

➤ Gespräch

- Warum war der König von Aram wütend?
- Warum hatte der Diener Angst?
- Wer hat Elisa und seinem Diener geholfen?

Nachdem die Armee der Aramäer blind war, brachte Elisa sie zum König.

- Was wollte der König mit seinen Feinden machen?
- Was hat Elisa stattdessen vorgeschlagen?

Statt sich zu rächen, hat Elisa vorgeschlagen, den Männern etwas zu essen zu geben und sie danach wieder nach Hause zu schicken.

- Was macht du, wenn jemand gemein zu dir ist?
- Wie kannst du trotz deiner Wut freundlich sein?
- Was sagst du der Person, die gemein zu dir ist?
- Fällt es dir leicht, zu einer Person, die dich wütend macht/ enttäuscht hat, freundlich zu sein?

► Spiel "Ich seh' etwas ..."

Der Diener Elisas sah das Engelheer erst, nachdem Elisa für ihn gebetet hatte. Wir wollen sehen, wie gut wir sehen können.

Spielt das Spiel entweder nach den bekannten Regeln oder nach der Version aus der Überleitung im Gottesdienst.

■ 7-13 Jahre

► Einstieg

► „Ich hab' jemanden mitlaufen...“

Thomas, ein junger Mann, war in einem teuren Restaurant essen.

Gutes Essen, gute Bedienung und sogar ein Mann, der den Eingang bewacht, ein Türsteher. Das gab es nicht in allen Restaurants.

Er war so richtig satt und trat zufrieden den Weg nach Hause an.

Er hatte noch den Geschmack der leckeren Speise auf der Zunge und wollte die letzten Sonnenstrahlen und den Abend genießen. Plötzlich sah er nicht weit vom Restaurant entfernt zwei junge Männer, die sich aus irgendeinem Grund stritten. Das sah nicht gut aus und weit und breit war keine Hilfe zu sehen.

Blitzschnell schätzte er seine Chancen gegenüber den zwei Männern ab.

Sollte er dazwischen gehen? Würden sie sich dann vielleicht beide gegen ihn wenden? Oder sollte er lieber gar nichts tun und weitergehen?

Nein, das fühlte sich falsch an. Er konnte doch nicht einfach tun, als wäre nichts... Also nahm er allen Mut zusammen und ging ganz vorsichtig auf die Männer zu. Die Fäuste flogen und die Männer stöhnten. Würden sie ihn überhaupt hören? Fast flüsternd setzte Thomas an: „Hallo, hallo... würden Sie bitte... könnten Sie...“

Auf einmal traute er seinen Augen nicht. Die zwei Männer ließen sich ruckartig los und blickten

erschrocken in seine Richtung. Mit dieser Reaktion hatte Thomas nicht gerechnet.

Aber sie sahen nicht direkt zu ihm, eher an ihm vorbei.

So folgte er ihren Blicken und sah, dass dicht hinter Thomas der Türsteher des Restaurants getreten war.

Dieser Mann hatte sich mit allen seinen Muskeln hinter Thomas aufgebaut, gleich einem großen Schrank, und blickte die zwei Schläger mürrisch an.

Thomas' Stimme und sein Auftreten änderten sich schlagartig. Seine Stimme klang nun fest und sein Körper wuchs um etliche Zentimeter. „Auseinander, ihr Streithähne! Und macht, dass ihr hier wegkommt!“, sagte er nun bestimmt. Mit diesem starken Mann im Rücken konnte ihm nichts passieren.

- Ich frage mich: was beschäftigt euch gerade?
- Wer ist bei euch, wenn ihr Mut braucht?
- Wer beschützt euch?

► Einstieg 4-6 Jahre

► Geschichte

► Vertiefung

► Gespräch

Kommt mit den Kindern ins Gespräch. Zwei Punkte können hierfür die Richtung lenken:

1. Elisa betete dreimal zu Gott

- Was ist passiert?
- Ich frage mich, ob uns diese Geschichte hilft, ein bisschen mehr vom Beten zu verstehen. Und was das sein könnte.
- Ich frage mich, ob ihr schon einmal gebetet habt. In welchen Situationen?
- Ob ihr schon mal das Gefühl hattet, dass Gott euch antwortet? Und wie das wohl war?

2. Gastfreundschaft kann Feindschaft besiegen

- Was dachten die Leute aus der syrischen Armee wohl, als sie zum Essen eingeladen wurden?
- Wie könnte die Geschichte von Thomas und dem Türsteher weitergehen, wenn er die beiden Streithähne zum Essen eingeladen hätte?

► Gebetskärtchen

Beten kann helfen. Uns und anderen.

- Gibt es in eurem Bekanntenkreis (Freunde, Familie, Klassenkameraden, ...) gerade jemanden, der oder die ein Gebet braucht?

Wer will, kann den Namen oder das Anliegen laut nennen. Dann können wir das in unserem Abschlussgebet mit bedenken. Ihr könnt den Namen aber auch nur denken.

Teilt kleine Kärtchen aus, maximal DIN A6. Auf diese schreiben die Kinder einen Namen. Das Kärtchen stecken sie in ihr Federmäppchen, Handy, ... Immer,

wenn sie in den kommenden Tagen und Wochen den Zettel sehen, können sie ein kurzes Gebet für die Person sprechen.

Wer will, kann sein Kärtchen noch gestalten.

■ Kreativ

► Gebetskärtchen

Siehe Vertiefung 7-13 Jahre

► „Ich seh etwas, was du nicht siehst“

Spielt (noch einmal) das Spiel aus der Vertiefung 4-6 Jahre.

► Tieraugen-Rätsel

Spielt (noch einmal) das Rätsel aus dem Einstieg 4-6 Jahre.

► Rätsel aus dem Kinderheft

Überleitung im Gottesdienst



Könnt ihr gut sehen? Manche mehr, manche weniger. *(Vielleicht tragt ihr selbst eine Brille und könnt eine Parallele ziehen: nicht alle Menschen können gleich gut sehen, manche benötigen eine Hilfe, andere sehen gar nichts und das ist, wie es ist. In der Bibel steht ja sogar, dass man nur mit dem Herzen gut sieht und unsere Augen das, worauf es im Leben ankommt, gar nicht sehen können).*

Ich möchte mit euch ein Spiel spielen. Und zwar „Ich seh’ etwas, was du nicht siehst...“, aber ein bisschen anders. Ich bitte euch, euch noch einmal gut umzusehen *(lasst den Kindern etwas Zeit)* und nun die Augen zu schließen. Ich nenne euch etwas,

was ich sehe und ihr überlegt, was es sein könnte ohne dabei die Augen zu öffnen.

Ich seh’ etwas, was du nicht siehst, und das ist... *(macht es möglichst einfach: grün für die Blumen auf dem Altar, braun/weiß für die Bänke/Stühle, ein Kleidungsstück, was ihr tragt, ...)*

Wenn es die Kinder erraten haben: Wow, ihr seid gut!
Wenn nicht: Öffnet eure Augen und schaut euch um, ob ihr es jetzt seht.

Im Kindergottesdienst geht es heute um offene und geschlossene Augen. Und einen Streit, der am Ende ganz anders ausging, als alle dachten.



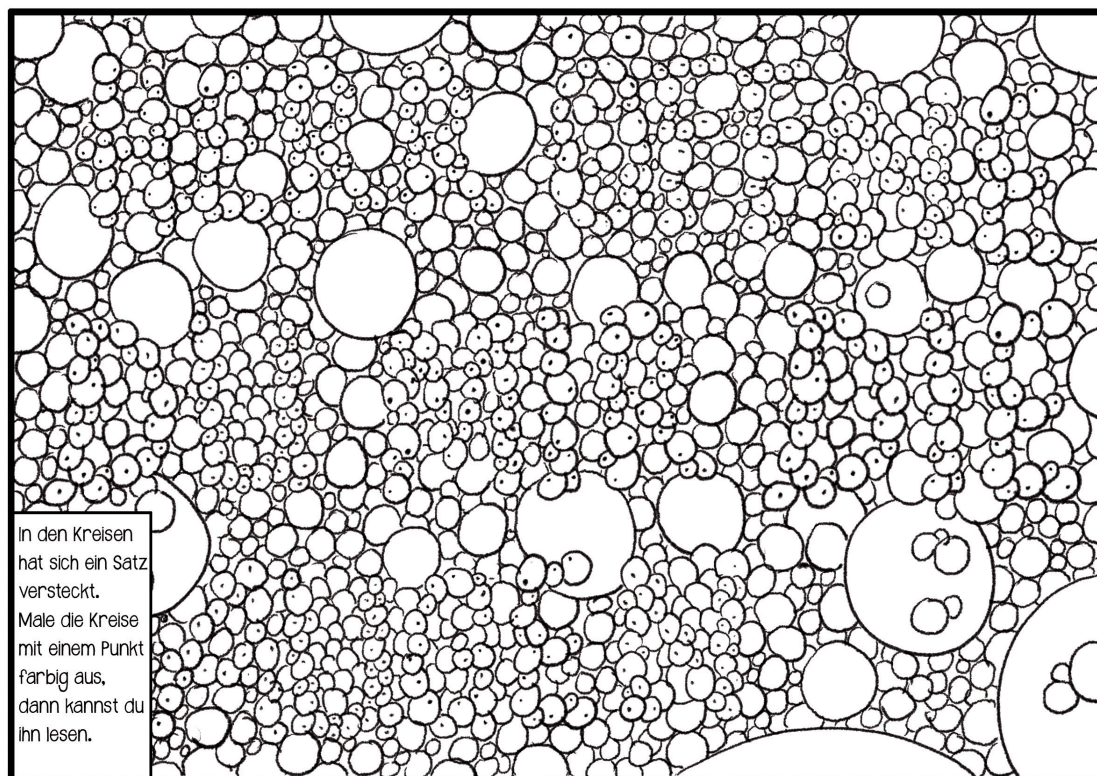
■ Tieraugen-Rätsel

- ausgeschnittene Druckvorlage

■ Gebetskärtchen

- Dickes Papier, ca. DIN A6
- Stifte
- Materialien zum Gestalten: Sticker, Stanzer, ...

Kinderheft



Sonntag, 06. September 2026

Mein Grund zur Freude

Ps 116

Welche Dinge, Beziehungen, Menschen, Erlebnisse in deinem Leben machen dich glücklich und erfüllen dich? Was daran genau macht dich glücklich?

Ich zum Beispiel empfinde Glück über den Umstand, eine Waschmaschine zu besitzen. Ich mag saubere und gut riechende Wäsche und der Zugang zu einem Gerät, welches mir genau das ohne viel Aufwand verschafft, macht mich glücklich.

Ich bin auch glücklich über meine Freundinnen. Mit ihnen teile ich viele wunderbare Erlebnisse und Lebensabschnitte, in denen wir füreinander da waren und die wissen und verstehen, wie ich bin.

Die Liste lässt sich hier noch weiter fortsetzen, aber ich denke es ist vorerst klar, worauf ich hinaus will.

Glück speist sich meiner Meinung nach unter anderem aus Zufriedenheit und Dankbarkeit. Dabei geht es eben nicht immer um das „große Glück“, sondern manchmal nur um saubere Wäsche oder auf die Kinder bezogen das Lieblingskuscheltier. Alles, was an Gutem und Schönem in meinem Leben ist, habe ich von Gott empfangen. Mein Glaube und meine Beziehung zu Gott erfüllen mich auch mit Glück. Gott immer wieder in meinem Leben wirken zu sehen – eben auch durch die Dinge, die mich glücklich

machen –, ist ein sehr schönes Gefühl und gibt mir Halt. Damit einhergehend eben auch die Gewissheit, dass Gott Gutes für mich und mein Leben möchte.

Der Psalmist sieht das ganz ähnlich und hat ein Lied darüber verfasst, wie viel ihm seine Beziehung zu Gott bedeutet und wie sehr sie ihn mit Glück erfüllt. Auch singt er darüber, wie froh er ist, sich für Gott entschieden zu haben und wie gewinnbringend ebendiese Entscheidung war.

Fragen zum Weiterdenken:

- Welcher Satz aus dem Psalm ist heute dein Lieblingssatz?
- Was ist in deinem Leben durch oder mit deinem Glauben gut?
- Wann hast du das letzte Mal gedacht: „Schwein gehabt“ oder „Gott sei Dank ist das gut gegangen“?
- Wo erleben Kinder Glück und Zufriedenheit?

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Gott möchte mich glücklich machen.



Gott, pass auf mich auf, denn bei dir bin ich in Sicherheit.

Du bist mein Gott. Du bist das Beste, was ich habe. Ich freue mich über Menschen, die auch zu dir gehören, denn mit ihnen fühle ich mich wohl.

Andere laufen Dingen hinterher, die sie glücklich machen. Aber ich möchte lieber bei dir bleiben, denn du gibst mir alles, was ich brauche.

Du kümmerst dich um mich. Du schenkst mir so viel Gutes.

Du hast mir den besten Platz zum Leben geschenkt – ganz nah bei dir habe ich alles, was ich brauche.

Ich danke dir, Gott, dass du mir dabei hilfst, den richtigen Weg zu finden.

Auch, wenn es mitten in der Nacht ist.

Ich weiß, dass du immer bei mir bist. Deswegen kann ich nach dem Hinfallen wieder aufstehen.

Ich freue mich aus tiefsten Herzen.

Mein ganzer Körper fühlt sich geborgen.

Auch wenn es schwer wird, lässt du mich nicht allein.

Du zeigst mir den Weg zum Leben.

Du bist mein Grund zur Freude, denn bei dir habe ich es richtig gut.

Ideen + Bausteine



4-13 Jahre

Einstieg

„Ich bin glücklich“

Die Kinder werfen sich gegenseitig einen Ball zu. Das Kind, welches den Ball hat, vervollständigt den Satz: „Ich bin glücklich, wenn...“

Bildbetrachtung

Legt das Ausmalbild aus Kinderheft oder Kopiervorlage in die Mitte.

- Was seht ihr auf dem Bild?
- Warum ist die Person auf dem Bild glücklich? Was könnte sie froh machen?
- Was könnte die Person singen?

Geschichte

Lest den Psalm einmal im Ganzen vor, damit der Sinnzusammenhang deutlich wird.

Vertiefung

Schneidet die Symbole aus der Kopiervorlage aus.

Der Psalmist singt darüber, dass Gott sich um ihn kümmert und ihm viel Gutes schenkt.

- Was schenkt dir Gott? (Geschenk hinlegen)
- Wo/ Wovor beschützt dich Gott? (Schutzschild hinlegen)
- Bei wem fühlst du dich sicher? (Hände mit Blume hinlegen)

Aber er singt auch und vor allem über Gott – dass

er das Beste ist, was er hat.

- Kannst du verstehen, warum er so froh ist, dass er Gott hat? Warum? Warum nicht?
- Worüber sagst du, dass es das Beste ist, was du hast?
- Welche Menschen in deinem Leben magst du besonders gern? (*Medaille hinlegen*)

Hinweis: für jüngere Kinder reichen die Fragen rund um die Medaille. Lasst für sie Geschenk, Schutzschild und Hände weg.

■ Kreativ

➤ Danke-Körperblues

Nennt den Kindern nacheinander verschiedene Körperteile. Die Kinder überlegen, wie sich dieses Körperteil verhalten würde, wenn es fröhlich ist und machen dazu eine Bewegung. Bei Füßen, Armen oder Kopf mag es noch einfach sein. Aber wie bewegt sich wohl eine fröhliche Nase oder ein glücklicher Finger? Traut euch, auch „undenkbare“ Körperteile zu benennen, die Kinder sind bestimmt kreativ.

Wenn ihr wollt, könnt ihr dazu fröhliche Musik laufen lassen.

➤ Mobile

Überkreuzt zwei kleine Stöcke/ Schaschlikspieße und bindet sie in der Mitte zusammen. Lasst einen Teil des Bindfadens stehen und knotet es zusammen. An dieser Schlaufe lässt sich das Mobile später aufhängen.

Die Kinder überlegen sich Dinge, die sie glücklich/ zufrieden machen und malen es auf ein kleines Stück dickes Papier.

Stanzt oben in die Bilder ein kleines Loch und hängt sie an das Mobile, jeweils an die Enden der Stöcke.

Alternativ (für bessere Haltbarkeit) könnt ihr Schrumpffolie nutzen. Dafür benötigt ihr aber einen Ofen.

Wenn ihr wollt, baut das Mobile größer (größere Stöcke und mehr als zwei) und gestaltet als Gruppe ein gemeinsames für euren Kindergottesdienstraum.

➤ Glückliche Momente sammeln

Siehe Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Ich bin glücklich

- Ball oder anderer Gegenstand zum Werfen/ Herumgeben

■ Bildbetrachtung

- Bild aus dem Kinderheft

■ Vertiefung

- Bildkarten aus der Kopiervorlage

■ Danke-Körperteilblues

- Evt. Musik und Lautsprecher

■ Mobile

- Stöcke oder Schaschlikspieße
- Bindfaden, Wolle, Strick oder ähnliches
- Kleine Zettel aus dickem Papier, je nach Größe des Mobiles
- Alternativ Schrumpffolie
- Stifte

Überleitung im Gottesdienst



Was macht euch so richtig glücklich? (...) Eis oder Ferien oder eure Geschwister oder...? *(Die möglichen Antworten könnt ihr auch weglassen, wenn die Kinder eigene Ideen haben)*

Wir beginnen heute im Kindergottesdienst eine neue Themenreihe. In den kommenden Wochen schauen

wir uns unterschiedliche Psalmen an. Psalmen sind ja alte Lieder und davon gibt es in der Bibel 150 Stück. Keine Sorge, wir gehen nicht alle durch.

Heute starten wir mit einem, in dem der Beter besingt, wie glücklich er ist. Was ihn so glücklich macht – das erfahrt ihr jetzt im Kindergottesdienst.

Kinderheft



Schneide dir die Kärtchen aus und kopiere sie dir so oft du willst. Jeden Tag, wenn du magst, schreibst du auf ein Kärtchen den glücklichsten Moment des Tages. Sammle die Kärtchen in einer Box. Wenn du sie dann später einmal liest, kommen dir viele schöne Erinnerungen.

Mein glücklichster
Moment heute war:



Mein glücklichster
Moment heute war:



Mein glücklichster
Moment heute war:



Mein glücklichster
Moment heute war:







Sonntag, 13. September 2026

Der gute Hirte

Ps 23

Kennst du Psalm 23 auswendig? Der ein oder die andere musste das im Kirchlichen Unterricht/ Christenlehre noch lernen. Immer mal wieder höre ich auch Erzählungen über Demenzpatient*innen, die sich an nichts mehr großartig erinnern, aber den Psalm 23 dennoch rezitieren können.

Ich stehe dem Konzept „Auswendig lernen“ etwas ambivalent gegenüber und ich gehöre nicht zu denen, die den Psalm am Stück aufsagen können. Doch die Erinnerung an den ein oder anderen Vers hat mir in manchen Situationen in meinem Leben schon geholfen.

Der Vergleich des Hirten spiegelt heute weniger unseren Alltag wider (welche Kinder oder auch Erwachsenen haben schon einmal einem Hirten bei der Arbeit zugesehen?) Doch ist Gott für mich dennoch jemand, die bei mir ist, auf mich Acht gibt und mein Bestes will.

In Vorbereitung auf den KiGo kannst du dich mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Was bedeutet für mich „nichts fehlt mir“?
- Wofür bin ich dankbar?
- Wo macht Gott mein Leben voll?
- Wo schenkt Gott mir Ruhe?
- Wo habe ich schon spüren dürfen, dass Gott mich auch durch schwere Zeiten begleitet?
- Was/ Wer hat mich wie/wodurch getröstet?
- Wer sind meine „Feinde“ und welche Dinge stehen vor mir auf dem Tisch?
- Wo erlebe ich die Zusage, dass mich Liebe und Güte mein Leben lang begleiten werden?

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Die Kinder erleben anhand von Psalm 23, was es heißt, dass Gott Gutes für uns möchte.



1) Gott ist für mich wie ein richtig guter Hirte. Bei ihm habe ich alles, was ich brauche.

Er führt mich auf eine grüne Wiese mit weichem Gras, wo ich mich ausruhen und spielen kann.

Er zeigt mir frisches, klares Wasser, an dem ich meinen Durst löschen kann.

Er gibt mir neue Kraft, wenn ich müde bin.

Er nimmt mich an der Hand und zeigt mir den richtigen Weg, weil er mich lieb hat.

Erklärung/ Vertiefung:

Gott will, dass es uns gut geht. Das betrifft unseren Körper und unsere Seele. Dank ihm haben wir alles, was wir brauchen.

- Wohin/ an welchen Ort würde dich Gott führen, damit es dir gut geht?

2) Und wenn es mal dunkel um mich herum wird und ich Angst bekomme, dann fürchte ich mich nicht.

Denn du, Gott, bist ganz nah bei mir. Dein Hirtenstab passt auf mich auf und gibt mir Sicherheit.

Erklärung/ Vertiefung

Auch wenn wir nicht wissen, wo wir sind oder welcher Weg gut für uns ist, vielleicht sogar ein bisschen Angst haben, ist Gott trotzdem bei uns und passt auf uns auf.

- Wer passt auf dich auf?
- Merkst du, dass Gott auf dich aufpasst? Wie?

3) Du deckst mir einen Tisch voller Leckereien, selbst wenn andere mich ärgern wollen.

Erklärung/ Vertiefung

Gott zeigt auch denen, die uns Böses wollen/ gemein zu uns sind, dass er auf unserer Seite ist und dass es uns gut geht, dank ihm.

- Vor welchem Bösen beschützt dich Gott?

4) Du begrüßt mich wie einen Ehrengast und machst mein Herz bis oben hin voll mit Freude.

Erklärung/ Vertiefung

Gott will wirklich, dass es uns gut geht. Wir sollen gut riechen und genug zum Trinken haben. Er gibt uns mehr als genug.

- Wann geht es dir gut?
- Was hast du mehr als genug?

5) Ich weiß genau: Deine Liebe und Güte begleiten mich an jedem einzelnen Tag, den ich erlebe. Und ich darf für immer bei dir zu Hause sein.

Erklärung/ Vertiefung

Jeden einzelnen Tag unseres Lebens ist Gott für uns da und wir gehören zu ihm.

- Wie fühlt es sich an, zu Hause zu sein?
- Was ist „Zuhause“ für dich?



4-13 Jahre

Einstieg

- Wer von euch hat ein Haustier? Oder geliebte Puppen oder Kuscheltiere? (*Hinweis: Gerade jüngere Kinder (ca. bis ins Grundschulalter) machen noch keinen großen Unterschied zwischen lebendigem Tier und Kuscheltier.*)
- Was macht ihr, damit es ihnen gut geht?

In der Bibel wird Gott immer wieder mit einem Hirten verglichen, der auf seine Schafe aufpasst. Ein Hirte hat Verantwortung für sie, so wie ihr auch Verantwortung für euer Haustier habt. Ihr wollt, dass es ihm gut geht.

König David hat ein Lied/ einen Psalm aus der Sicht eines Schafes geschrieben und vergleicht Gott mit einem Hirten.

Geschichte und Vertiefung

Druckt im Vorfeld die einzelnen Abschnitte und eventuell die Erklärungen und Fragen des Psalms aus.



https://big.e.m-kinderwerk.de/Psalm_23

Baut im Raum verschiedene Stationen auf. Geht mit den Kindern (gemeinsam oder die Kinder für sich in kleinen Gruppen) die einzelnen Stationen ab. Erklärungen und Fragen (im Erzählvorschlag) helfen, den Psalm greifbar zu machen.

Verweilt an den einzelnen Stationen und nehmt euch Zeit, diese zu entdecken. Habt Mut, die Kreativvorschläge wegzulassen.

Mögliche Gestaltungsideen für die Stationen:

- 1) Richtet eine gemütliche Ecke ein mit Entspannungsmusik oder Meeres-/Bachrauschen. Vielleicht könnt ihr sie durch Pflanzen oder anderes etwas abschirmen. Falls das Wetter passt, könnt ihr euch auch ein schönes Plätzchen im Kirchgarten suchen und herrichten.
- 2) Den Kindern werden die Augen verbunden. Nehmt sie an die Hand (oder die Kinder machen es untereinander) und führt sie umher, gerne auch zur nächsten Station.
- 3) Hier kann ein Tisch mit Frucht-, Gemüseschnitzen oder Brot (oder anderen Leckereien) stehen.
- 4) Denjenigen Kindern, die wollen, kann man duftendes Öl auf die Stirn oder Handfläche reiben und ihnen einen Becher mit Saft (o.ä.) voll machen.
- 5) Legt Kuscheldecken bereit, in die sich die Kinder einkuscheln können.

Kreativ

Schaf-Rallye

Versteckt 23 Schafe oder Bilder davon (siehe Kopiervorlage) im Raum. Finden die Kinder alle?

Stopp-Tanz auf grüner Aue

Spielt Musik ein. Wenn sie stoppt, legen/ hocken sich alle auf den Boden. Das Kind, welches als letztes liegt, ruft laut „mäh“. Dann geht es weiter.

Hampelschaf aus dem Kinderheft basteln

Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte und Vertiefung (mögliche Ideen)

▶ Station 1

- Decken
- Möglichkeit zum Musik abspielen (Radio, Bluetooth-Box, ...)
- Pflanzen

▶ Station 2

- Augenbinden

▶ Station 3

- Gedeckter Tisch mit Früchten, Gemüse, Brot, ...

▶ Station 4

- Duftendes Öl
- Becher
- Saft

▶ Station 5

- Decken zum Einkuscheln

■ Schaf-Rallye

- 23 plastische Schafe oder Bilder davon

■ Stopp-Tanz auf grüner Aue

- Musik und Lautsprecher

Überleitung im Gottesdienst



Bringt einen Krug mit Wasser und einen Becher mit.

Letzte Woche haben wir mit einer neuen Themenreihe begonnen - Psalmen. Heute geht es weiter. Könnt ihr erraten, welcher Psalm heute dran ist? Achtung!

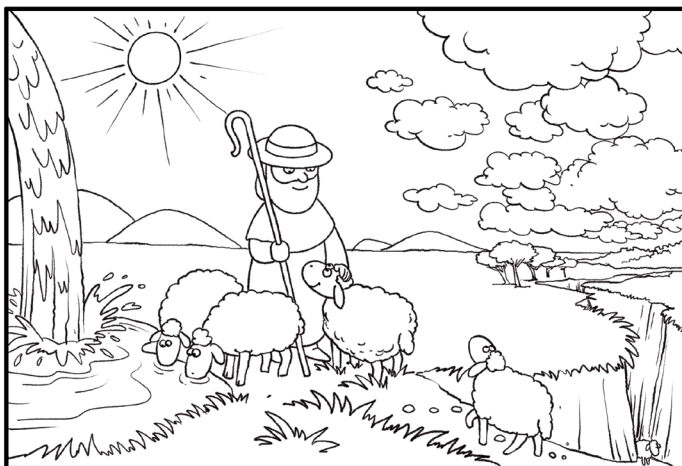
Füllt den Becher (voll, aber nicht ganz bis unter den Rand, sodass er noch transportiert werden kann).

Wissen die Kinder keine Antwort, kann die Gemeinde mitraten/ antworten.

In Psalm 23 geht es auch um einen vollen Becher. Was genau damit gemeint ihr, finden wir jetzt gemeinsam im Kindergottesdienst heraus.

Was meint ihr, schafft es jemand von euch, den Becher bis zu unserem Raum mitzunehmen, ohne, dass etwas verschüttet wird?

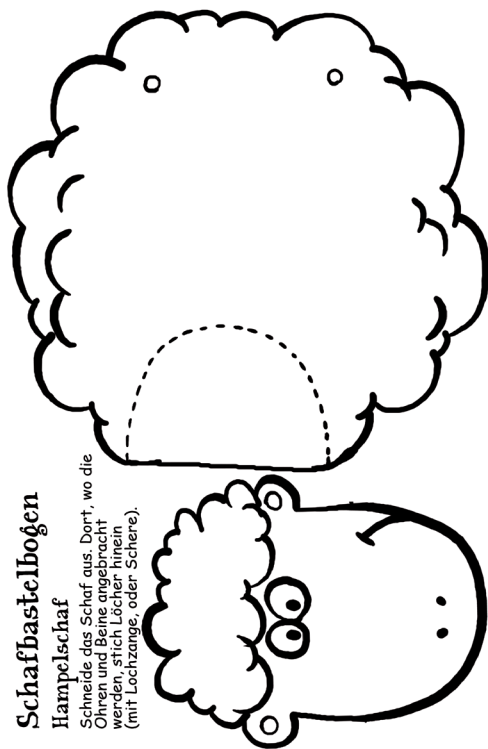
Den Becher könnt ihr zu Station 4 stellen.



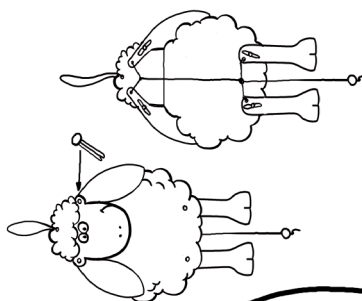
Schafbastelbogen

Hampelschaf

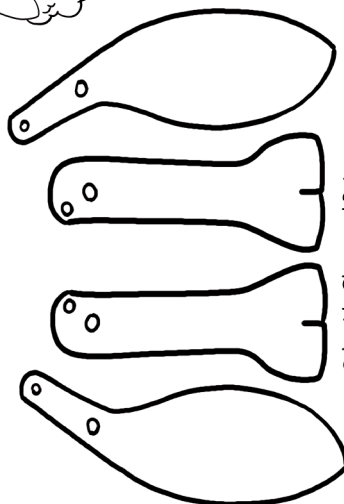
Schneide das Schaf aus. Dort, wo die Ohren und Beine angebracht werden, stich Löcher hinein (mit Lochzange, oder Schere).



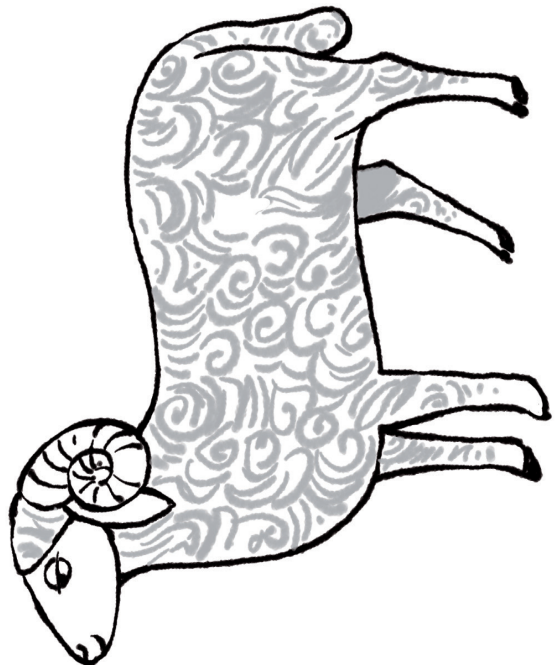
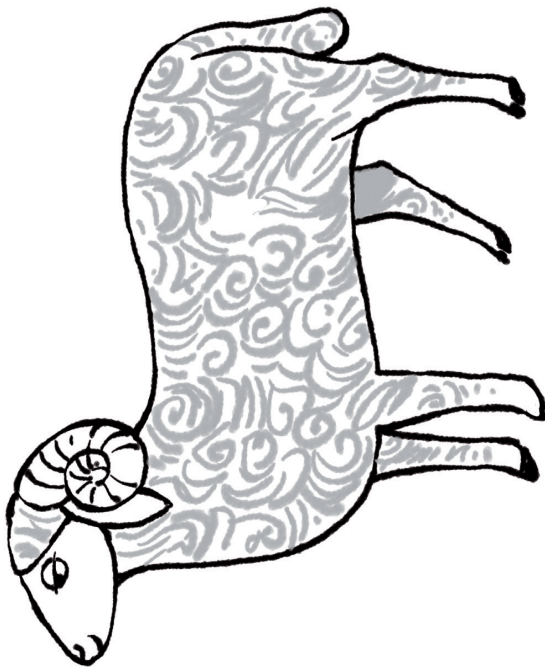
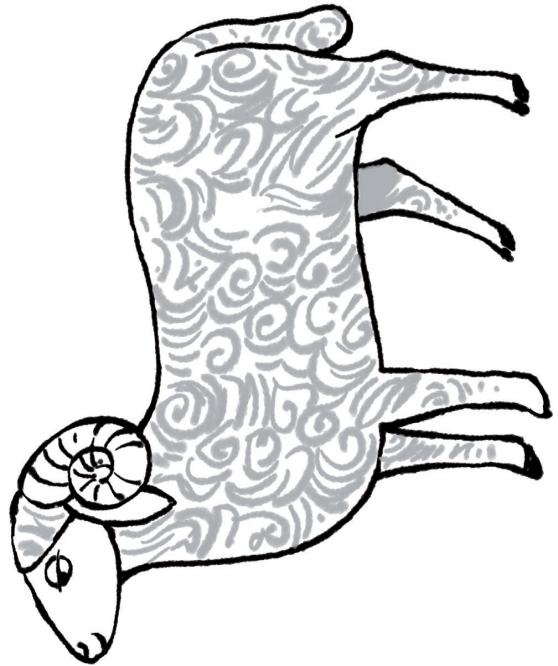
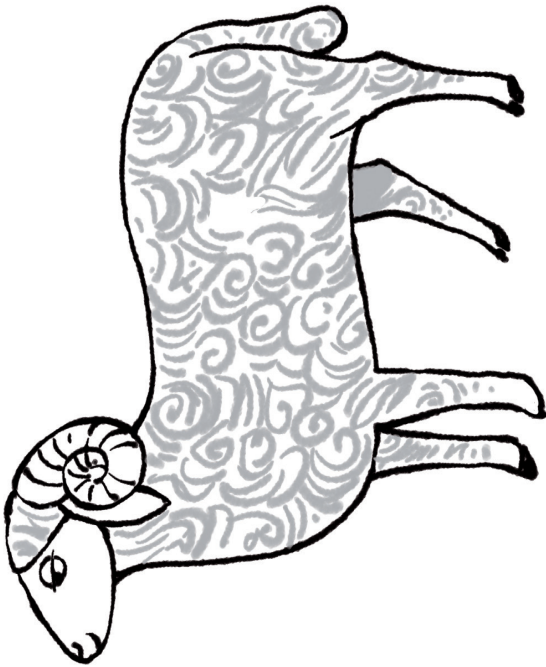
Schafbastelbogen



Bringe die Schnur zum Ziehen so an, wie du auf dem Bild siehst.



Schneide Ohren und Beine aus.



Sonntag, 20. September 2026

Unter Gottes Regenschirm

Ps 91

Ein schöner Psalm. An Bildern reich spricht er Schutz zu – Schutz vor allem, was es Böses gibt auf Erden. Am liebsten möchte ich ihn auf feines Papier schreiben und in einem Kästchen immer bei mir tragen.

Echt jetzt? Im Leben sehe ich oft das Gegenteil – in Familie und Freundschaft gibt es Krankheit und Tod und Streit, egal wie fest jemand glaubt. Ist dieser Psalm von einem Glückspilz geschrieben, oder ein Wunschbild?

Verse 1+2: Hier wird von Menschen gesprochen, die eine sehr enge Beziehung zum Herrn haben. „MEINE Zuversicht, MEINE Burg, MEIN Gott“, das zeugt von einer engen Bindung, einer Herz-zu-Herz-Beziehung.

Verse 3-6: Es gibt viel Schlimmes im Leben, uns Christen trifft es genau wie alle Menschen. Die Frage ist, wohin trifft es, wie tief? Erlebe ich Leid als das Ende eines normalen Lebens? Oder erlebe ich im Leid, wie Gott mich trägt, mir hilft im Aushalten, mir Kraft schenkt? Gottes Wahrheit ist mein Schutz vor Panik und Furcht aus Unwissenheit.

Verse 7+8: Leider gibt es Menschen ohne Gottes-Anbindung, die bei Schicksalsschlägen keinen Halt mehr finden. Wenn „das Wichtigste im Leben“ – Gesundheit, Familie, Hab und Gut – wegbricht, gehen

auch Lebenssinn und Herzensfrieden verloren. Inmitten all des Schlimmen liegt mein Sinn in Gott, ich kann Frieden im Herrn haben.

Verse 9-10: Ich habe ein Zuhause beim Höchsten. Ich weiß, wohin ich mich flüchten kann, wo ich das Leid - auch mein eigenes - für eine Zeit aussperren kann.

Verse 11-13: Gottes Diener höchstselbst werden mir beistehen. Sie helfen mir, die Fallstricke des Lebens „unter die Füße“ zu bekommen. Gott sendet auch Menschen, die uns „zum Engel werden“.

Verse 14-16: Hier spricht Gott; spricht seine Verheißungen aus für die Menschen, die in Liebe an ihm hängen und ihn kennen, weil sie tagtäglich mit ihm reden und auf ihn hören. Ihr Leben wird gesättigt sein, egal, ob es kurz oder lang dauert.

So viel Mut und Zuversicht in einem einzigen Lied. Geschützt unter Gottes Schirm, auch wenn deshalb der Regen nicht aufhört. Ich sollte es wirklich täglich bei mir tragen und singend im Herzen bewegen.

geschrieben von
Marit Tunger

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Bei Gott bin ich geborgen und geschützt.

■ 7-13 Jahre

Gott beschützt mich. Ich will unter seinem Schutz bleiben.



Kennt ihr Katrinka und Alfons? Nein? Ich will euch von den beiden erzählen.

Katrinka wohnt mit ihrer Familie in einer großen Stadt. Sie hat alles, was sie braucht, aber seit einer Woche ist sie jeden Tag traurig. Ihre geliebte Oma ist krank und musste ins Krankenhaus. Jetzt kann sie Katrinka nicht mehr vom Kindergarten abholen und nicht mehr mit ihr spielen. Das macht Katrinka Angst. Immer wieder muss sie weinen, besonders abends ist es nicht auszuhalten.

Zum Glück hat Katrinka ihre Eltern. Mama nimmt sie ganz oft in den Arm und tröstet sie. Katrinka kann auf Mamas Schoß alle Angst und Traurigkeit erzählen und sie kann einfach weinen. Mit Papa hat sie eine schöne bunte Karte für Oma gebastelt und ein Bild gemalt. Katrinka ist so froh, dass Mama und Papa sie verstehen und sie trösten. So kann sie diese schwierige Zeit viel besser aushalten. Sie fühlt sich beschützt.

Und wie geht es Alfons? Als Kind lebte er bei seiner Tante, seine Eltern waren weit fort. Und Alfons hatte noch einen großen Kummer, denn seit seiner Geburt humpelte er, weil er ein krankes Bein hat. Deshalb lachten ihn manche Kinder aus und riefen ihm „Krüppel“ hinterher.

Zum Glück liebte ihn seine Tante wie ihre eigenen Kinder. Wenn er verzweifelt und wütend war, nahm sie sich immer Zeit für ihn. Sie umarmte ihn, hörte ihm zu und bei ihr konnte er auch weinen. Niemand hätte sie ihn dafür ausgelacht. Ganz geborgen fühlte er sich dann. Und das Beste war – sie sagte ihm immer: „Alfons, du bist ein toller Junge, aus dir wird mal ein starker Mann“.

Und wisst ihr was? Alfons hat das viel Mut gemacht. Er fühlte sich immer geborgen und beschützt. Heute ist er Arzt, das geht auch mit einem kranken Bein. Er kann vielen Kinder helfen, aber vor allem tröstet er sie und macht ihnen Mut.

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

➤ Einstieg

Setzt euch nach Möglichkeit unter einen großen Schirm oder ein Schwungtuch.

Kinder und Erwachsene brauchen jemanden, bei dem sie geborgen und beschützt sind. Gott schickt uns solche Menschen. Und ich kann mich bei Gott

selbst geborgen und beschützt fühlen.

In der Bibel gibt es ein Lied, das singt davon, dass sich jemand bei Gott geborgen und beschützt fühlt. Leider steht in der Bibel keine Melodie dazu und der Text ist für Kinder schwer zu verstehen. Darum erzähle ich euch eine Geschichte, die so ähnlich wie das Lied klingt.

Geschichte

Nutzt für diese Altersgruppe die Geschichten über Katrinka und Alfons.

Alternativ könnt ihr eine kindgerechte Übertragung vorlesen. Zum Beispiel von Peter Spangenberg aus dem Buch „Kleine und große Leute Psalmen“. Oder das Bilderbuch „Von Gott beschützt“ von M. Florian Walz, das ihr z.B. hier als PDF oder Buch kaufen könnt:



<https://bige.emk-kinderwerk.de/mfw>

Vertiefung

- Zu wem geht ihr, wenn ihr euch weh getan habt?
- Was macht ihr, wenn ihr Angst vor etwas habt?
- Wie ist das, wenn euch jemand beschützt?
- Wünscht ihr euch das – dass jemand immer bei euch ist, der euch beschützt/ zu dem ihr immer hingehen könnt?
- Wer ist immer für euch da?

Gott ist immer da für euch. Wie es in der Bibel steht: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der spricht: mein Gott, auf den ich hoffe.“

7-13 Jahre

Einstieg

Heute geht es wieder um einen Psalm: Psalm 91. Psalmen sind Lieder aus uralten Zeiten. Die Melodien kennen wir leider nicht mehr und die Texte haben eine Sprache, die wir heute manchmal schwer verstehen.

Jemand hat versucht, den Psalm in unsere heutige Sprache zu übertragen. Weil es früher ein Lied war,

hat diese Person auch gereimt (siehe Kopiervorlage). Hört es euch an, ich bin gespannt, welche Gedanken euch dabei kommen.

Geschichte

Nutzt als Erzählung entweder den Psalm selbst nach einer Übertragung eurer Wahl (siehe auch 4-6 Jahre) oder den Rap.

Vertiefung

Verteilt den Text (Rap, Übertragung nach eurer Wahl oder beides) an die Kinder.

- Gibt es etwas, was euch besonders angesprochen hat?
- Kennt ihr Situationen, in denen ihr euch Schutz wünscht?
- Ist man unverletzlich, wenn man nur „richtig“ an Gott glaubt? Geht bei gläubigen Menschen immer alles gut?
- Kann man sich innerlich beschützt fühlen, obwohl man gerade einen Schicksalsschlag/ Böses aushalten muss?
- Wie könnte Gottes Schutz aussehen?

Kreativ

Schutz unterm Schwungtuch

Fragt die Kinder, wer gern einem unter dem „Schirm des Höchsten“ sitzen möchte. Hebt dann alle das Tuch nach oben, ein Kind setzt/ hockt sich darunter und alle senken das Tuch wieder.

Sagt etwas wie „(...) ist jetzt ganz beschützt!“

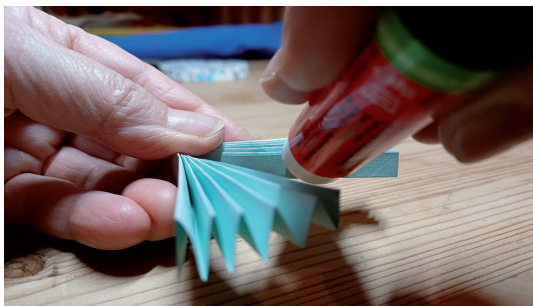
Je nach Gruppengröße könnt ihr auch mehrere Kinder gleichzeitig unter das Tuch nehmen. Dabei könnt ihr auch Kategorien nennen, z.B. „alle Kinder mit braunen Haaren“.

Als Abschluss setzt euch gemeinsam drunter. Dafür schwingt ihr das Tuch nach oben, tretet einen Schritt herein, schwingt das Tuch hinter euren Rücken nach unten und setzt euch auf einen Zipfel.

➤ Einfacher Regenschirm

Schritt 1: Faltet aus farbigem Origamipapier ein Leporello.

Knickt das Leporello in der Mitte und klebt es zusammen. Das ist euer Schirm.



Schritt 2: Schneidet einen Pfeifenreiniger je nach Größe eures Leporellos zurecht. Biegt ihn an einem Ende. Das ist euer Stock.

Schritt 3: Klebt Schirm und Stock auf ein dickes Blatt Papier.



Schritt 4: Die Kinder malen sich selbst unter den Regenschirm oder kleben ein Foto ein (gebt dafür den Eltern 1-2 Woche vorher Bescheid).

Malt Regenwolken und Regen über den Regenschirm. Ältere Kinder können zusätzliche „Wolken“ malen, in die sie hineinschreiben, was Schlechtes in ihrem Leben auf sie einprasselt.

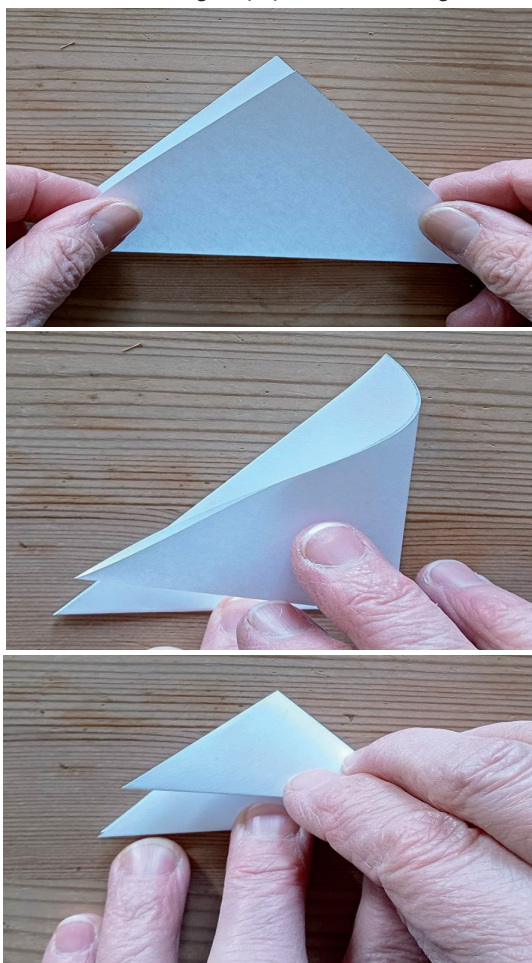
Malt unter den Regenschirm eine bunte Landschaft. Ältere Kinder können hier dazuschreiben, was ihnen Schutz bietet.

Fertig

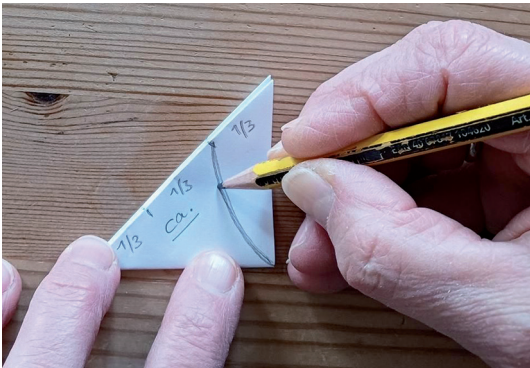


➤ Plastischer Regenschirm

Schritt 1: Faltet Origamipapier dreimal diagonal.



Schritt 2: Legt das Dreieck mit der Kante nach unten vor euch hin. Zeichnet eine geschwungene Linie von der Spitze nach oben, ca. 1/3 entfernt von einer der beiden oberen Spitzen. Schneidet entlang dieser Linie. So entstehen die „Zacken“ des Regenschirms.



Schritt 3: Öffnet den Schirm und bemalt ihn.



Schritt 4: Faltet die Falze noch einmal nach. Knickt dann die einzelnen Abschnitte jeweils in der Hälfte nach unten.



Schritt 5: Entfernt von einem Wattestäbchen an einer Seite die Watte. Die andere Seite klebt ihr mit Bastelkleber an die Unterseite eures Schirms.



Fertig



 Zum Nachdenken (für ältere Kinder)

„Angst und Schutz“ aus dem Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Einstieg 4-6 Jahre/Schutz unterm Schwungtuch

- Schwungtuch

- Leim

- Scheren

- bunte Stifte

- Ggf. Fotos der Kinder

■ Vertiefung 7-13 Jahre

- Ggf. mehrmals kopierter Rap

- Ggf. mehrere Bibeln oder ausgedruckte Texte des Psalms

■ Regenschirm plastisch

- Origamipapier (mindestens 15cm groß)

- Wattestäbchen

- bunte Stifte

- Bastelleim

- Scheren

■ Regenschirm einfach

- Origamipapier (zwischen 10x10cm - 18x18cm)

- Pfeifenreiniger

- weißen Tonkarton oder dickeres Kopierpapier

Überleitung im Gottesdienst



Öffnet vor den Kindern einen Regenschirm (gerne einen großen bunten).

Wovor kann mich dieser Schirm schützen? (*Regen, Sonne, Wind, gesehen werden ...*)

Und wenn es z.B. regnet und ich bin unter dem

Schirm – hört dann automatisch der Regen auf?

Und jetzt meine Frage an die Gemeinde: Kennt ihr einen Bibelvers, in dem ein Schirm drin vorkommt?

Heute im Kindergottesdienst wollen wir hören, was Gott mit einem Schirm zu tun hat.

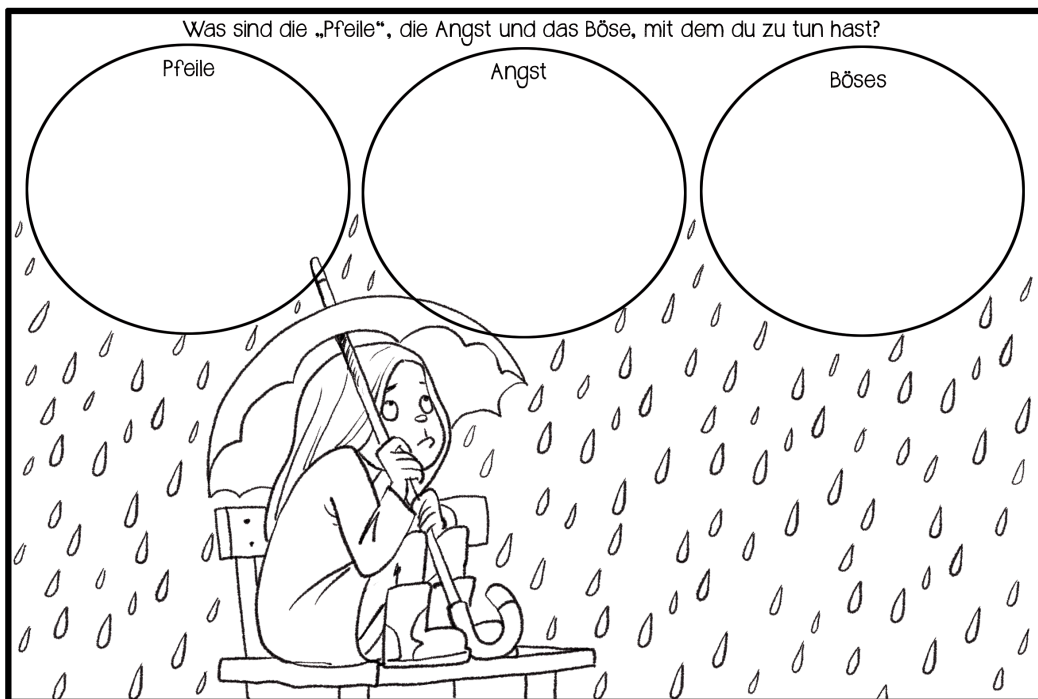


Was sind die „Pfeile“, die Angst und das Böse, mit dem du zu tun hast?

Pfeile

Angst

Böses

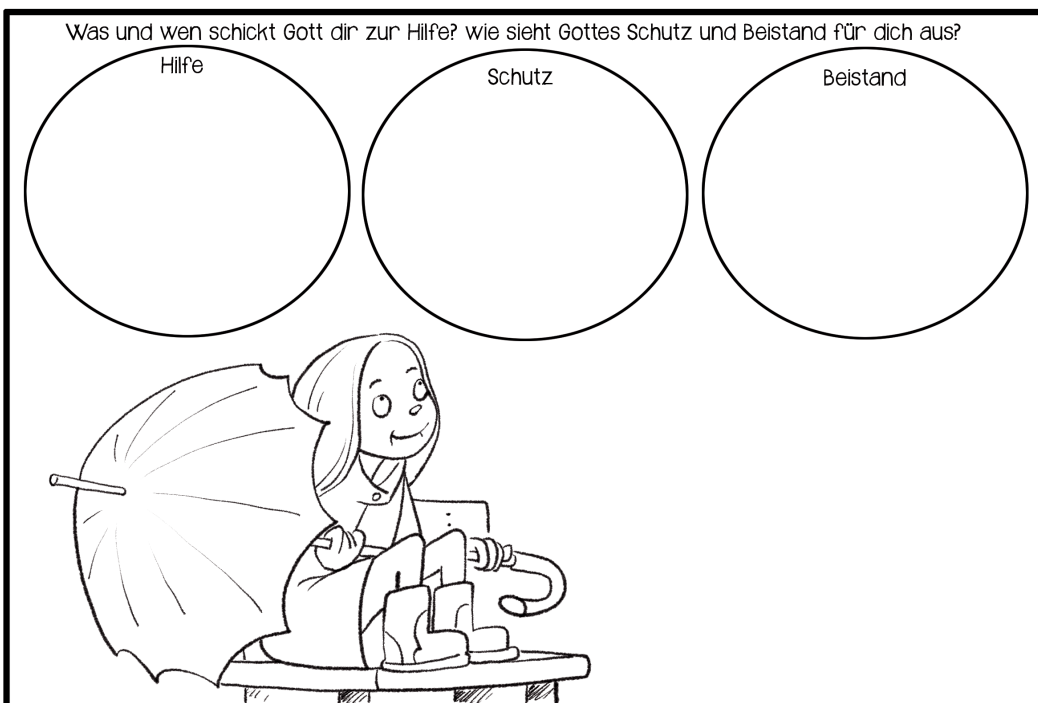


Was und wen schickt Gott dir zur Hilfe? wie sieht Gottes Schutz und Beistand für dich aus?

Hilfe

Schutz

Beistand





Übertragung Psalm 91 als Rap

₃ = Pause

Yeah

Pass mal auf, du Menschenkind: ₃ // Sitzt du unter Gottes Schirm?
Bleibst du ganz in seiner Nähe? // Hast du sein Wort im Gehirn?
Redest du mit deinem Herrn? ₃ // Bist du still, um ihn zu hör'n?
Bist du sicher er ist **dein** Gott? // Kann euch beide niemand stör'n?

Manchmal ist das Leben Kacke, // alles prasselt auf mich ein.
Schule geht mir auf die Nerven, // Freunde pinkeln mir ans Bein.
Kriege scheinen nicht zu enden, // die Natur spielt oft verrückt.
Von den News in mancher Presse // werd' ich g'radezu erdrückt.
Alle reden durcheinander, // viele hassen sich und schrei'n.
Wer hat Recht, wer macht das Gute, // wo kann **ich** in Ruhe sein?

Gott schickt mir die gute Nachricht. // Er sagt mir, was richtig ist.
Das, was Gott will, wird mich schützen // vor so manchem blöden Mist.
Doch das Böse, alles Schlechte // das mich manchmal so umgibt,
kann mein Herz doch nicht zerbrechen, // weil mein Gott mich so sehr liebt.

Ja, ich kenne die Geschichten: // junge Leute, die sich quäl'n,
die vor lauter scheid' Problemen // eine schnelle Lösung wähl'n.
Trinken Bier und nehmen Pillen, // sagen: Wirf dir auch was ein!
Das Problem ist dadurch **nicht** weg // – fühl'n sich immer noch allein.

Ich hab Mitleid, wenn ich sehe: // Manche machen ein' auf Cool.
Da fühl ich mich schon ganz anders // – hab' bei Gott ein Haus mit Pool.
Ich kenn' Menschen, dir mir helfen, // die mir zuhör'n, mich versteh'n,
fühl' mich wie zu Haus geborgen, // brauch' nicht in die Sucht zu geh'n.
Gottes Boten woll'n mir helfen, // mit dem Leben klarzukomm'.
Manchmal sind die Boten Menschen, // manchmal Gottes Wort – so fromm.

Manche Tage sind so easy, // mir geht's gut, das Wetter stimmt,
niemand geht mir auf die Nerven // – fühl' mich frei im Frühlingswind.
Das macht Gott – er will mich schützen, // hat mein Herz in seiner Hand.
Doch alles Böse, alles Schlechte // ist **nicht** plötzlich abgewandt!
Aber ich hab' eine Heimat, // werde stark, mein Herz wird weit,
lass' mich nicht so leicht erschrecken, // pflanze gern Gerechtigkeit.

Gott spricht zu mir: Hey, ich lieb' dich // – ich weiß, was du g'rade brauchst.
Gott sagt: Weil du mit mir redest, // Bibel liest und auf mich lauscht,
bin ich bei dir, will dir helfen, // du bist wichtig für die Welt!
Dein Herz wird niemals zerbrechen, // du wirst stark sein wie ein Held.

Yeah

Pass mal auf, du Menschenkind: ₃ // Sitzt du unter Gottes Schirm?
Bleibst du ganz in seiner Nähe? // Hast du sein Wort im Gehirn?
Redest du mit deinem Herrn? ₃ // Bist du still, um ihn zu hör'n?
Bist du sicher, er ist **dein** Gott – // dann kann niemand mehr euch stör'n.

Sonntag, 27. September 2026

Gottes Werke sind gross

Ps 104

Psalm 104 ist ein großartiges Loblied auf Gottes Schöpfung. Wie unendlich kreativ und bis ins kleinste Detail ausgeklügelt hat Gott doch unsere Erde mit allen Lebewesen und Lebensräumen geschaffen. Er hat unsere Natur geradezu verschwenderisch mit Farben, Formen und Wunderwerken ausgestattet. Sein Ideenreichtum und seine Genialität sind unerschöpflich und unbegreiflich.

Gott liebt Schönheit, Rhythmus, Vielfalt, Üppigkeit und doch auch Struktur und Ordnung.

Alles hat seinen Platz und seinen Sinn, alles ist aufeinander abgestimmt. Und alles ist einzigartig: kein Fingerabdruck, kein Sonnenuntergang, kein Gesicht, keine Schneeflocke, keine Blüte gibt es zweimal.

Kinder haben vielleicht noch nicht den Blick für atemberaubende Landschaften, rauschende Meereswogen, die Blütenpracht im Frühling oder ein glühendes Abendrot. Aber sie haben ihren ganz eigenen Zugang zur Natur. Sie lieben es, im Freien zu sein. Sie sind fasziniert von Tieren und Insekten. Sie spielen in und mit der Natur, sie toben herum, bauen, graben, matschen, sammeln, entdecken.

Es scheint so, dass Kinder die Natur mit dem ganzen Körper entdecken, während wir sie vor allem mit den

Augen genießen, je älter wir werden.

Mit dem Psalm 104 wollen wir mit den Kindern entdecken und staunen: Gottes Schöpfung ist voller Wunder.

Und: Gott ist nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Versorger. Gerade jetzt im Herbst segnet uns Gott mit den Früchten der Erde.

Lasst die Kinder Gottes Werke mit all ihren Sinnen erleben, geht raus, lauscht den Vögeln, fühlt, riecht und schmeckt, wie Gott uns mit seiner Schöpfung beschenkt.

Gerade, weil Gottes Werke so groß sind, sollten wir aber auch den Blick der Kinder darauf lenken, wie wir Gottes Schöpfung ehren, bewahren und schützen können, denn Gottes Werke verdienen es:

„Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist.“ (Hiob 9,10; Lutherbibel 1912)

geschrieben von
Jacqueline Langer

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Wir staunen über Gottes Schöpfung.



Gott ist wunderbar

Mein Gott, wie groß bist du.
Du bist groß und herrlich.
Du hast ein Kleid aus Licht.
Du hast den Himmel gemacht wie ein großes Zelt.
Die Wolken sind dein Wagen.
Der Wind ist dein Bote.
Du hast die Erde festgemacht, dass sie durch nichts erschüttert wird.
Du lässt das Wasser aus den Wolken regnen.
Du lässt das Wasser in den Tälern fließen.
Alle Tiere trinken davon.

Du sorgst für die Tiere.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh.
Die Vögel nisten in den Bäumen.
Mit ihrem Gesang loben sie dich.
Da ist das Meer so groß und weit,
darin schwimmen große und kleine Fische.

Du sorgst für die Menschen.
Du lässt Pflanzen wachsen.

Du schenkst Brot, Wein und Öl.
Das macht die Menschen fröhlich und stark.
Du hast Sonne und Mond gemacht.
Die Sonne weiß, wann sie untergeht.
Du sendest Dunkelheit und es wird Nacht.
Dann erwachen die Tiere des Waldes.
Die jungen Löwen brüllen nach Beute.
Du versorgt auch sie.

Dann geht die Sonne auf.
Ein neuer Tag beginnt.
Die Menschen beginnen mit ihrer Arbeit und haben zu tun, bis es wieder Abend wird.

Mein Gott, deine Werke sind so groß.
Die ganze Erde ist voll von deiner Güte.
Du öffnest deine Hand, und alle werden satt.
Du freust dich an all deinen Geschöpfen.
Auch ich will mich an dir erfreuen, mein Gott!
Ich will für dich singen, solange ich lebe.
Ich will dich loben, solange ich auf Erden bin.
Halleluja!

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Bereitet einen Barfuß-Pfad vor. Füllt dazu Kartons, Schüsseln o.ä. mit Naturmaterialien und stellt sie hintereinander aufs (z.B. Moos, Gras, Heu, Steine, Holz, Sand, Laub, Zapfen usw.). Die Kinder gehen den Pfad

barfuß oder in Socken. Wer möchte, mit verbundenen Augen und sie erraten den Untergrund.

Überleitung: Gott hat uns Füße geschenkt. Wir können damit gehen und hüpfen und sogar erspüren, über was sie gehen.

Gott hat auch all das erschaffen, was unsere Füße gerade gefühlt haben.

- Was war das alles?

All das kommt in der Natur vor. Gott hat sich so viel ausgedacht. In der Bibel gibt es eine Stelle, wo wir so richtig staunen dürfen, wie wunderbar Gott alles geschaffen hat. Es ist der Psalm 104.

Geschichte

Die Kindern dürfen es sich bequem machen. Liegend, mit geschlossenen Augen,

Bei schönem Wetter draußen.

Oder ihr verteilt Decken und Kissen im Raum. Dazu könnt ihr beruhigende Musik im Hintergrund einspielen, z.B. von Dag Reinbott oder Naturgeräusche.

Vertiefung

(Nach einer Anregung aus: „Schatzzeit im Grünen – Eröffnung mit Bodenbild“, Erzbischöfliches Ordinariat München, www.erzbistum-muenchen.de)

Gestaltet mit den Kindern ein Bodenbild.

Stellt dazu 5 Schachteln, Körbe oder Kisten bereit:

- 1. „Himmel“: Tücher/ Stoffreste in verschiedenen Blautönen; Sonne, Mond und Sterne aus gelbem Papier, Moosgummi o.ä.; Regenbogen; Watte für Wolken usw.*
- 2. „Berge“: Blauklötze/ Klemmbausteine/ Steine; braune und weiße Tücher/Stoffreste, Watte als Schnee; Bergbewohner wie Adler, Ziege, Wolf, ...*
- 3. „Grünland“: grüne Tücher/ Stoffreste; Bäume, Moos, (getrocknete) Blumen, Stroh, ...; Landtiere wie Huhn, Katze, Pferd, ...*
- 4. „Wüste“: beige Tücher/ Stoffreste; Rosen, Kakteen, vertrocknete Zweige; (Sand-) Steine; Wüstentiere wie Schlange, Löwe, Echse, Känguru, ...*
- 5. „Wasser“: blaue Tücher/Stoffreste (sollten sich vom Himmel abgrenzen); Wassertiere wie Fisch, Frosch, Ente, ...*

Legt als erstes einen äußeren Ring aus blauen Tüchern (Schachtel 1). Lasst die Kinder alles ergänzen, was es am Himmel zu sehen gibt. Wenn ihr etwas Genanntes in eurer Schachtel habt, legen es die Kinder auf die Tücher.

Sicher haben die Kinder noch mehr Ideen, was es am Himmel zu sehen gibt. Wichtig ist, dass die Kinder wissen, dass eure mitgebrachten Gegenstände keine Vollständigkeit aufweisen. Die Kinder dürfen alles äußern, was ihnen einfällt. Entweder ihr habt eine Idee, es spontan umzusetzen oder ihr nehmt das Gesagte dankend an.

In der Mitte des Kreises gestalten die Kinder dann mit den weiteren Schachteln eine Wasserwelt sowie eine Berg-, Wüsten- und Graslandschaft. Dabei geht ihr vor, wie oben beschrieben.

Je nach Ausdauer und Lust der Gruppe, erweitert euer Bodenbild gedanklich:

- Wie muss die Landschaft aussehen: Wie baut man Berge? Wie wird das Meer wellig?
- Welche Tiere wohnen wo? (Alle Tiere können auch in einer separaten Schachtel liegen, so dass sie entsprechend der Landschaft ausgesucht werden.)

Kommt mit den Kindern über Gottes Schöpfung ins Gespräch:

- Was gefällt euch am besten in der Natur?
- Wer war schon mal auf einem Baum, einem Berg, im Meer, auf einen Felsen, unter der Erde, in der Luft...?
- Wie sieht der Himmel aus, wenn es regnet, donnert, die Sonne untergeht...?
- Wer fehlt in unserem Bild? (Menschen und Gott) Lasst (Spiel-) Figuren ins Bild stellen und legt in die Mitte ein Herz, das Gott symbolisiert, der alles auf der Erde mit unendlich großer Liebe geschaffen hat.

■ 7 -13 Jahre

► Einstieg

► Quiz

Spielt mit den Kindern ein Quiz nach dem Prinzip „1, 2 oder 3“. Bestimmt dafür 3 Orte im Raum. Wenn ihr wollt, könnt ihr jeweils einen Zettel mit der Zahl auf den Boden legen, damit es für die Kinder eindeutiger wird.

Lest dann eine Frage und die drei Auswahlmöglichkeiten vor. Die Kinder überlegen, welche Antwort richtig sein könnte, und positionieren sich entsprechend. Nach jeder Frage löst ihr auf.

Habt ihr nicht ausreichend Platz, können die Kinder auch je Antwort die Zahl mit ihrer Hand zeigen.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/Naturquiz>

► Barfußpfad

Siehe 4-6 Jahre

► Geschichte

siehe 4-6 Jahre

► Vertiefung

Wenn es möglich ist, geht ins Freie. Ansonsten öffnet das Fenster und lasst die Kinder spüren:

- Schließt eure Augen und achtet darauf, was ihr alles hören könnt. Erzählt es euch.
- Öffnet eure Augen und schaut euch um, was ihr alles Schöne entdecken könnt. Zeigt es euch gegenseitig.
- Sucht mit eurer Nase wunderbare Gerüche. Was könnt ihr alles riechen?

- Zieht, wenn ihr wollt, eure Schuhe und Socken aus und spürt den Boden, die Erde, die Wiese, die euch trägt. Wie fühlt sich der Boden für dich an?

- Ist euch etwas Bestimmtes vom Psalm in Erinnerung geblieben? Findet ihr einen bestimmten Vers besonders schön? (*Lest den Psalm gern nochmal (gemeinsam)*)
- Was fasziniert euch an der Schöpfung am meisten?
- Wie versorgt Gott uns und andere Lebewesen?
- Was gefährdet Gottes Schöpfung?
- Wie können wir unsere Natur schützen?

Hinweis der Redaktion: Die ersten 4 Fragen ähneln denen aus dem Entwurf 07.06.2026 „Gott erschafft die Welt“. Es könnte sein, dass sich einige Kinder daran erinnern und es ansprechen. Ich lasse bewusst diese Methode so stehen, da sich Genesis 1 und Psalm 104 wunderbar ergänzen – das eine als „Erzählung“, das andere als Loblied. Manche Bibelarbeiten und Kinderstunden vernetzen bewusst beide Texte.

Geht darauf ein, wenn Fragen der Kinder kommen. Vielleicht erzählt ihr kurz noch einmal (gemeinsam) die Schöpfungsgeschichte und findet Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Texten.

■ Kreativ

► Regenbogenexperiment

Schritt 1: Zerschneidet eine leere Plastikflasche in der Mitte. Ihr benötigt den Teil mit dem Flaschenhals.

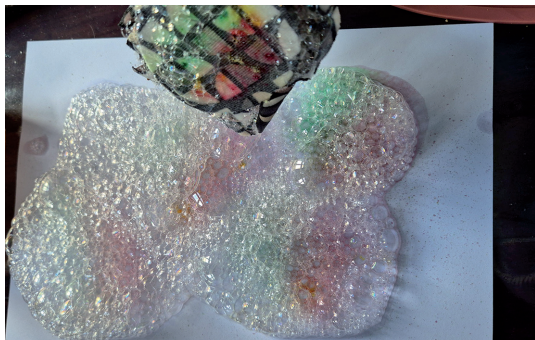
Nehmt euch ein Stück Stoff oder den Zehenteil einer Socke und spannt ihn mithilfe eines Gummibandes über das hintere Ende eurer Flaschenhälfte.



Schritt 2: Befüllt eine Schüssel oder einen Suppenteller mit Wasser und gebt Spülmittel oder Shampoo hinzu. Spart damit nicht. Wenn es nicht funktioniert, gebt noch mehr hinein.

Schritt 3: Befeuchtet das Tuch etwas und gebt ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe darauf (flüssige funktioniert am besten).

Schritt 4: Tunkt den Stoff noch einmal ins Wasser, haltet es über eine wasserfeste Unterlage und pustet nun durch den Flaschenhals.



Wenn ihr wollt, könnt ihr auf ein Blatt Papier pusten. Lasst das Bild trocknen (nicht direkt auf der Heizung, sonst trocknet es zu schnell und der Effekt verschwindet).



Ihr könnt die Bilder auf unterschiedliche Arten weiterdenken und -nutzen:

- Erkennt ihr Zufallsbilder in eurem Bild? Arbeitet sie mit Stiften heraus.
- Nutzt A6-Papier und benutzt eure Bilder als Postkarten und/ oder Hintergründe für Landlettering.

Blühende Weltkarte

Bemalt oder beklebt einen Pappteller blau.

Legt oder klebt „Kontinente“ aus Watte darauf.

Besprüht die Watte vorsichtig mit Wasser und verteilt Kressesamen darauf.



Befeuchtet alles regelmäßig. Nach wenigen Tagen Grünen eure Kontinente und ihr könnt die Kresse ernten.

Naturbingo aus dem Kinderheft

Kreuzworträtsel aus dem Kinderheft

Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte

- Kissen, Decken, Kerzen, ... zum Gemütlich machen
- evtl. Musik

- Lebensmittelfarben
- Spülmittel
- Teller, Backblech o.ä.

■ Vertiefung 4-6 Jahre

- 5 Schachteln o.ä. mit Inhalt – Details siehe Entwurf

■ Regenbogenexperiment

- Plastikflasche
- Gummiband
- Stoffreste oder (alte) Socken

■ Blühende Weltkarte

- Pappteller
- blaue Farbe oder blaues Papier
- Schere, Leim
- Watte
- Sprühflasche
- Kressesamen o.ä.

Überleitung im Gottesdienst



Liebe Kinder, heute habe ich ein kleines Quiz für euch mitgebracht, ich bin gespannt, wer das weiß. Die Erwachsenen dürfen natürlich unterstützen.

Frage 1: Was machen manche Bäume (z. B. Akazien), wenn sie von einer Giraffe oder einem Elefanten angeknabbert werden?

1. Sie lassen sofort alle Blätter fallen, damit das Tier nichts mehr findet.
2. Sie senden einen Duftstoff aus, um Nachbarbäume vor den hungrigen Tieren zu warnen.
3. Sie ziehen ihre Äste mit Hilfe von Muskeln langsam nach oben.

Lösung: 2. Der Baum produziert Bitterstoffe, damit die Blätter nicht mehr schmecken, und „warnt“ seine Nachbarn per Gas-Signal (Ethylen), damit diese ebenfalls ihre Abwehrstoffe hochfahren können.

Frage 2: Wie lockt der Tiefsee-Anglerfisch in der völligen Dunkelheit der Ozeane seine Beute an?

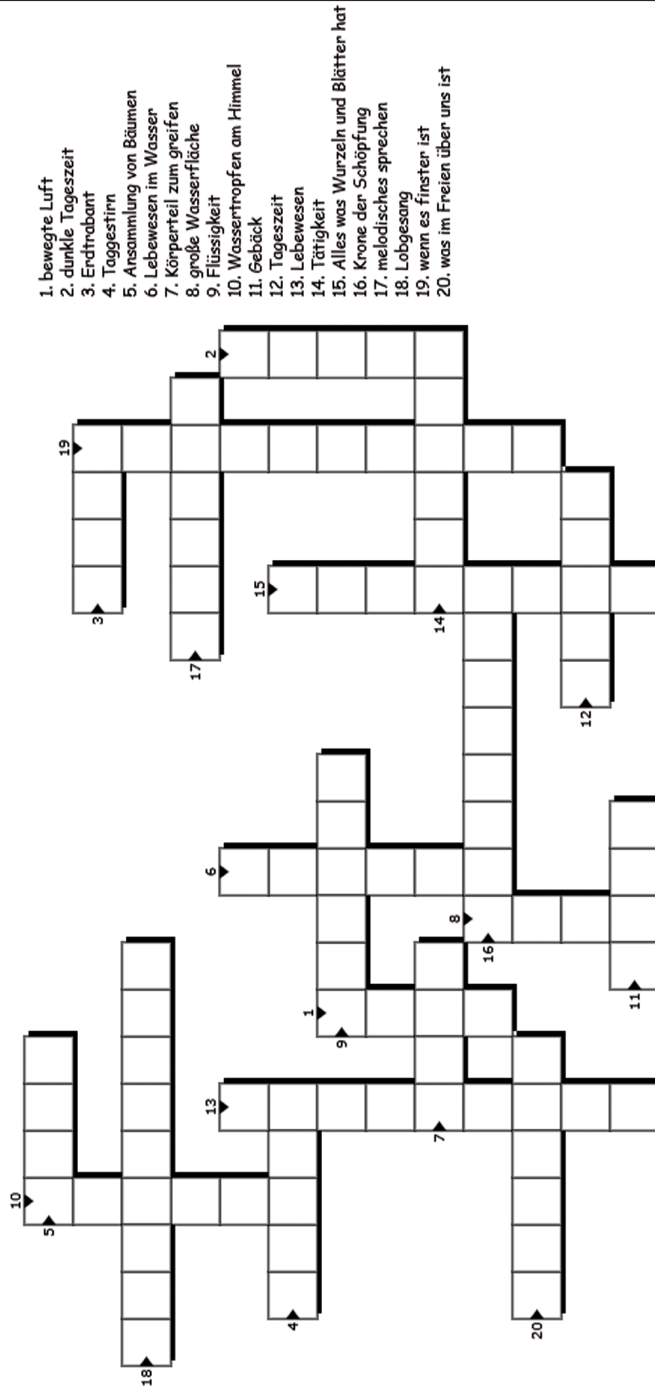
1. Er macht sehr laute Klopfgeräusche mit seinen Flossen.
2. Er hat eine leuchtende „Angel“ direkt an seinem Kopf.
3. Er sprüht glitzernde Tinte aus, die wie Sternenglimmer aussieht.

Lösung: 2. An einem Fortsatz über seinem Maul leben Bakterien, die Licht erzeugen (Biolumineszenz). Neugierige Fische schwimmen zum Licht und landen direkt im riesigen Maul des Anglerfisches.

Wir sehen, es gibt erstaunliche Dinge in der Natur. Ja, Gottes Schöpfung ist ein Wunderwerk. Und darüber wollen wir heute im Kindergottesdienst noch mehr staunen.



Kreuzworträtsel



Erstellt mit xWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Natur Bingo

Schneide die einzelnen Bildchen aus und klebe sie auf einen Eierkarton. Jeweils ein Bild über eine Mulde. Dann geht's ab in die Natur. Wie viele Gegenstände kannst du finden? Sammle sie in der jeweiligen Mulde. Alternativ kannst du den Zettel einfach so, zusammen mit einem Stift, mitnehmen. Wenn du etwas vom Zettel siehst, kreuzt du es an.

